

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 21 (1866)

Artikel: Die Alpenwirtschaft und Agrikultur in Obwalden seit den ältesten Zeiten

Autor: Kiem, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV.

Die Alpenwirthschaft und Agrikultur in Obwalden seit den ältesten Zeiten.

(Von P. Martin Klem, O. S. B., Professor in Sarnen.)

Die Leser des Geschichtsfreundes werden es nicht ungünstig aufnehmen, wenn ich, anstatt mit den bereits angefangenen Regesten des Staatsarchives von Obwalden fortzufahren, dieses Jahr aus dem idyllischen Ländchen etwas Kulturhistorisches biete.

Der heute nach Obwalden kommende Fremdling kann es, wenn er kaum den zehnten Theil des kultivirten Bodens mühsam durch die Schaufel umgearbeitet sieht¹⁾, schwer begreifen, wie man von Hinwegnahme der Ochsen vom Pfluge im Melchtale je habe reden können, oder daß sich die Sage ausbildete, Schwarzenberg, ein Plateau ob Kägiswil, hätte ehemals die üppigsten Kornfelder gehabt, und die Getreidehändler des Marktes von Lucern haben sich durch die Ankunft des Obwaldner-Nauens²⁾, der die mitgebrachte Frucht in seine eigene Schrammen ausschüttete, den Kornpreis bestimmen lassen.

Wenn Julius Cäsar in seinem berühmten Geschichtswerke „vom Gallischen Kriege“ schreibt: „Die Sueven, welche zu Hause geblieben, pflanzen für sich und die in's Feld Gezogenen die Acker und es unterbliebe so weder der Ackerbau noch die Ausbildung und Uebung im Kriegswesen, doch leben sie nicht so fast vom Getreide, sondern größtentheils von Milch und dem Vieh“³⁾; so wird der

¹⁾ In allen 7 Gemeinden würden mit Mühe 6 Pflüge zu finden sein.

²⁾ Das große Frachtschiff auf dem Vierwaldstättersee heißt „Nauen.“

³⁾ De bello gallico, lib. IV, cap. 1. „Reliqui domi manent. pro se atque illis (bellandi causa suis ex finibus eductis) colunt. Sic neque agricultura neque ratio atque usus belli intermititur . . . Neque multum frumento, sed maximam partem lacte atque pecore vivunt.“

Kenner der Kulturgeschichte gestehen müssen, daß die Bewohner von Obwalden viele Jahrhunderte diesem Charakterzuge der Suewen getreu geblieben seien.

Dem Schlachtgetümmel dieses Heldenvolkes nicht nachgehend, will ich's also versuchen, den Beweis zu liefern: daß in Obwalden zwar die Viehzucht und Alpenwirtschaft von den ältesten Zeiten sei getrieben worden; sie aber erst vom 12. und 13. Jahrhundert an von den Grundherren, namentlich den Klöstern, eine größere Pflege erhalten habe; daß hingegen der Ackerbau vom 9. Jahrhundert bis 1400 höher als die Alpenwirtschaft stand, später aber, weil die Landleute nach den Freiheitskämpfen und Ablösungen der herrschaftlichen Höfe und Lehen eine Vorliebe zu dieser bekamen, derselbe, trotz der darauf haftenden alten Rechte, die gewissenhaft abgelöst wurden, und der zu dessen Gunsten gemachten Bestimmungen, bis 1600 immer mehr und mehr vernachlässigt wurde, so daß er im 18. Jahrhundert in Obwalden als beinahe vollständig verschwunden betrachtet werden kann.

Zur Feststellung dieser Säze stehen mir keine statistische Aufzeichnungen von Acker und Alpen zu Gebote, sondern ich bin darauf angewiesen, nach dem Erscheinen derselben in Rödeln und Urkunden in den verschiedenen Zeiten meine Schlüsse zu bilden.

A.

Die Alpenwirtschaft in Obwalden.

1.

Die Käsebereitung in den mannigfaltigsten Formen von der Schaf-, Ziegen- und Kuhmilch ist uralt. Während Job 1600 vor Christus seine Entstehung mit dem Gerinnen der Milch zu Käse vergleicht ¹⁾), spricht Homer, 600 Jahre später, mit Vorliebe davon in der Iliade und Odyssee ²⁾).

¹⁾ Job. X, 10.

²⁾ Iliade XI, B. 638. — „ἐπὶ δούλειον κυῆ τυρὸν κυήστι χαλκεῖν“ „und rieb mit der ehernen Raspel Käse von Ziegen darauf.“ Odysse IX. B. 219. — „ταρσοῖ μὲν τυρῶν βρέσσον“ — „ringsum strokten die Körbe von Käse.“ Daselbst B. 222, 225, 233.

Virgil nennt in seinem „Georgikon“¹⁾ die Käsebereitung eine Arbeit zur Nachtszeit, rechnet sie zu den einträglichen Produkten der Landwirthschaft, und meint in seiner ersten Ekloga, ein Gast solle sich im Hause eines Landmannes mit Obst und Käse zufrieden stellen. Dass die Alpen nicht umsonst von den Griechen, Römern und Kelten den Namen werden erhalten haben, ist einleuchtend²⁾. Die an den Ausläufern der Schweizer Alpen aufgefundenen Ziegernäpfe mit Löchern, aus denen das „serum lactis“ abfloss³⁾, sagen uns, dass Rauchzigerbereitung und Käseerei im Kleinen schon frühzeitig in dieser Gebirgskette neben der Ackerbaukultur getrieben worden sei. In den Thälern von Wallis, Graubünden und Tirol pflegt man 3000 — 4000 Fuß über Meer Korn und Roggen zu pflanzen, indem damit Viehzucht und in untergeordneter Weise die Käseerei verbunden wird.

Hinterlassene alte Documente bezeugen, ein ähnliches Verhältniss habe auch in den Urkantonen, namentlich seit den Regierungsjahren Karl's des Großen, in dieser Beziehung stattgehabt. Aus den berühmten Capitularien dieses Kaisers († den 28. Jänner 814) ersehen wir, dass auf den königlichen Maierhöfen neben dem selbstverständlichen Feldbau die Viehzucht in grösster Ausdehnung, sogar bis zum Luxus (Pfauen und Fasanen sc.), betrieben wurde. Der Maier eines jeden Hofes musste dem vielbeschäftigten Fürsten auf das genaueste berichten, was von Ochsen, Füllen, jungem Vieh und an Heu vorräthig, oder was gelöst worden sei; die Wiesen sind seiner besondern Sorgfalt anempfohlen⁴⁾. Von Käsen ist aber auf

¹⁾ Georgicorum lib. III, B. 400—403.

„Quod surgente die muldere horisque diurnis,
Nocte premunt; quod jam tenebris et sole cadente
Sub lucem exportant calathis (adit opida pastor)
Aut parco sale contingunt, hiemique reponunt.“
Ecloga I, 81. 82. — „Sunt nobis mitia poma,
Castaneæ molles, et pressi copia lactis.“

²⁾ Alp heißt im Gälischen die Höhe, das Gebirge, die Alp (Geschichtsfrd. VII, 189.)

³⁾ Dr. Ferd. Keller: Pfahlbauten, in den Mittheilungen der antiqu. G. in Zürich IX, II, 3. Tab. IV. Nro. 9.

⁴⁾ Verz. Legum I, 181; Mich. Ign. Schmidts Geschichte der Deutschen, Bd. I, 516 ff. — „5. Quando judices nostri labores nostros facere debent, seminare et arare“ etc.

diesen Musterhöfen noch keine Rede, ungeachtet die unbedeutendsten Ertragnisse, Unschlitt, junge Hühner, Eier u. s. w., aufgezählt sind; erst auf den Schweighöfen kommen sie zum Vorscheine, allein in so untergeordneter Weise, daß man sie zwischen gedörrten Fischen und Butter einreihte¹⁾. Daher werden wir die Sennen, Leute, welche die Kunst, größere Käse zu machen verstanden, umsonst unter den Künstlern, die zu jedem Hofe gehörten, suchen²⁾. Daß nach diesen Bestimmungen des großen Kaisers sich auch Obwaldens Kultur werde gerichtet haben, ist um so eher zu glauben, weil Murbach, wo Karl vielfam urkundete, seine Besitzungen in Lucern und Obwalden hatte, und unzweifelhafte Spuren zu erkennen geben, daß hier und im Berner Oberland sich ehemals Steichsgüter befanden³⁾.

Den Ursprung der Käseerei im Großen — als Kunst, wie sie gegenwärtig in der Schweiz betrieben wird, haben wir zunächst auf

„37. Ut campos et culturas nostras bene componant et prata nostra ad tempus custodiant.“

¹⁾ „De quadragesimale duæ partes ad servitium nostrum veniant per singulos annos, tam de leguminibus quamque de piscato seu formatico (mag sich auf kleine Handkäse beziehen), butiro, mel, sinape, milio, panicio.“

²⁾ „45. Ut unusquisque judex in suo ministerio bonos habeat artifices.“ (Schmidt's Gesch. der Deutschen I, 515.)

³⁾ Anno 1310 in vigilia omnium sanctorum. Zofingen. „Leopoldus I. Austriae dux pro remedio animarum parentum, Rudolfi Regis Bohem. et suæ Monasterio Interlacensi elargitur bona *feodalia Imperii*.“ (Solothurner Wochbl. 1829, S. 115—117). Die hier aufgezählten Abgaben am Eiger deuten auf Viehzucht, Getreidebau und geringe Alpenwirtschaft hin. — Daß in Obwalden in Merowingischer, Karolingischer und späterer Zeit ein ferestum, gebannter, herrschaftlicher Jagdreich, unter dem Kaiserstuhle, am linken Ufer des Sarnersees, in weiter Ausdehnung, zwischen dem Maierhofe in Giswil und Kellerhofe zu Sarnen sich befand, zeigen eine Menge Ortsnamen („im Fang,“ „Hündäu sc.“), die sich bis heute erhalten haben, und Personenbezeichnungen in den Bruchstücken des ältesten Jahrzeitbuches von Sarnen (Beil. Nro. 1). Was die Chronik vom „Weißen Buche“ sagt, daß das Reich einigen Begünstigten gönnte zu rüten und zu wohnen in der Krone hörigen Wildnis (Obwalden), möchte nicht ganz aus der Luft gegriffen sein. Vergl. die Reichssteuer, die Appenzell (beide Rhoden-Rüten) noch 1421, 6. Mai zahlen sollte. (Eidg. Absch. II, 7).

den Klosterhöfen zu suchen. Disentis, Pfevers, Einsiedeln und Engelberg waren schon vom Anfange wegen ihrer Lage auf die Alpenwirtschaft angewiesen. Deshalb lassen die Rödel von Pfevers und Disentis früh auf eine bedeutende Käsebereitung schließen¹⁾

In der Schenkungsurkunde Kaisers Otto I. vom Jahre 965 (23. Jän.) werden unter den an das Kloster Einsiedeln vergabten Kirchen, Höfen und Gütern, die ehemals zur Insel Uffnau gehörten, meines Wissens, das erste Mal in den Urkantonen die Alpen genannt²⁾, welche in der Folge in den vielen kaiserlichen Schutzbriefen für dieses Stift bei der Aufzählung der Güter fast immer erwähnt werden, und zwar 1027 unmittelbar nach den Weingütern³⁾; in der Urkunde vom Jahre 1114 wird eine Alp schon mit Namen — Sihlalp — angeführt, und bei der allgemeinen Angabe des Besitzthums sind von den in der Nähe des Klosters liegenden Gütern die Alpen zuerst genannt⁴⁾.

Gestützt auf diese Documente, wagen wir die Behauptung auszusprechen: die Alpenwirtschaft sei im 10. Jahrhundert vom Königshofe am Fuße des Egels und bei der Schindeleggi im Kleinen betrieben worden; die strebsamen Mönche von Einsiedeln aber haben diese Wirtschaft an den Quellen der Sihl und Alp weiter ausgebildet, und sie von den dortigen Grundstücken zur besten Einnahmsquelle für das Kloster gemacht.

Die Urkunde vom Jahre 1144 sagt, daß die Grenzmarken zwischen Einsiedeln und den Schwyzern nicht Alpen, sondern Gerüthe und Aecker waren⁵⁾.

Das in dieser Urkunde angedeutete Hafchen nach den Weiden auf den Hochgebirgen läßt den Anfang der Alpenwirtschaft bei den Leuten von Schwyz vermuten⁶⁾.

¹⁾ Gef. Mitth. von Dr. H. v. Liebenau.

²⁾ Annales Heremi, pag. 76. — *Cum mancipis utriusque sexus, agris, pascuis, alpibus, forestibus atque pisationibus, molendinis, cultis et incultis.*“

³⁾ Dasselbst, pag. 125. — „*Cum vinetis, Alpibus*“ etc.

⁴⁾ Dasselbst, pag. 177 ff. — „*Hoc est ipsius (i. e.) Heremi) fundum cum alpibus, silvis, paludibus, vallibus, planitiebus, pratis, pascuis, aquis*“ etc,

⁵⁾ Conrads III Schutzbrief für Einsiedeln. Annales Heremi, pag. 204; Tschudi's Chronik I, 69. *Verum quoniam eorum, qui in villa Suites habitant, culta et agri præscriptæ silvæ fines attingunt*“ etc.

⁶⁾ Annales Heremi, pag. 236. — „*Ejusdem villæ possessores in adjacenti silva portionem non modicam violenter arripuerunt.*“

Im Jahre 1366 kann sie am Fuße des Mythen schon als ziemlich ausgebildet betrachtet werden; denn damals bestanden die Einkünfte und Rechte des Klosters Engelberg daselbst größtentheils in Ziger, Käse, Butter und einem Gelde, und das folgende Jahr verkaufte das Kloster Cappel die seinigen von dort, in Pfenningen und Ziger bestehend, um 68 Pfld. Zür. Geld¹⁾.

Die Urkunden des Frauenmünsters in Zürich wissen in Uri nur von Acker-, Wein-, Zehnten-, Gersten u. s. w. bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts zu berichten²⁾. Erst am 10. Okt. 1273 spricht die Gräfin Gertrud von Habsburg, erwählte römische Königin, in dem Schutzbrief, den sie Engelberg, gegenüber von Uri verleiht, von Alpen, — „maxime in Alpibus.“ Die Beilegung des Alpenstreites zwischen Uri und Engelberg durch Marquard von Wolhusen, Landrichter im Argau und Zürichgau, im Namen König Rudolphs ist allbekannt³⁾. Das Urtheil lautete: Abt und Convent verbleiben im ungestörten Besitz der streitigen Alpen; die von Uri aber haben das Recht, wenn sie durch Ungewitter aus ihren Alpen vertrieben werden, in denselben Zuflucht zu suchen.“ Uri und Engelberg trieben somit in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts an den Abhängen der Surenen die Alpenwirtschaft schon in größerem Maßstabe. Jedoch war die Käsebereitung auf dem einst fränkischen Hofe — Ure, dessen alte Institutionen sich unter dem milden Krummstabe einer Abtissin von Frauenmünster in Zürich viele Jahrhunderte erhalten, noch im Jahre 1316 in ihrer Kindheit. Aus dem Lehenbriebe obigen Jahres an das Geschlecht der Frauen, Vater und Söhne, vernehmen wir, daß der dortige Schweighof vier Kühe und einen Farren, 40 Mutterschafe und einen Widder halten soll, und 200 Käse im Gewichte von 50 Ruben⁴⁾ nebst acht Hammeln zinset.

Nach dem Habsburger-Urbar wurden im Anfange des 14. Jahrhunderts in Glarus größtentheils nur Schaffäse gemacht;

¹⁾ Näf's Geschichte des Volkes zu Muri (1861), S. 40.

²⁾ Siehe Bd. VIII. der antiqu. Gesellschaft v. Zürich.

³⁾ Theod. von Liebenau: Freiherren von Attinghausen, S. 27 ff. und Ann. 12. — Erneuerung dieses Streites am 25. Juni 1309. Daselbst S. 57. u. a. D.

⁴⁾ Rubus-Rupo ist 25 Pfld. in Italien, also Käselein von circa 5 1/2 Pfld.

hingegen fabricirte man zu Hasle und Schüpfen im Entlebuch Ziger zu 3 Schill. und in Grindelwald solche zu X Schil. ¹⁾.

Die datumlose Urkunde von Engelberg aus der Zeit Papsts Innocenz III., worin von Abt Rudolph zu Trub und dem Propste Walter von Lucern des Klosters Noth wegen seiner Lage zwischen schneeigen Alpenfirnen, wo der Boden keine Saaten hervorbringt, als dringend dargestellt wird, läßt auf den Anfang der Alpenwirthschaft in Engelberg schließen ²⁾.

Der Schirmbrief Kaisers Friederich I. für Münster im Argau (1173) nennt uns in der detailirten Aufzählung der zum Hofe in Kerns gehörigen Güter in letzter Linie noch die Alpen; ein Beweis, daß die sog. „Wildenen“ schon im 12. Jahrhundert für die Alpenwirthschaft benutzt wurden, und zwar von einem Stifte, das außerhalb der Gebirge liegt und die Lenzburger als seine ersten Wohlthäter anerkannte ³⁾. Die damals noch bescheidenen Alpen sind 1252 so bedeutend, daß Graf Gottfried von Habsburg für sich und alle seine Brüder von ihren Gütern im Sarnerthal ⁴⁾ sieben Ziger ⁵⁾ um 20 Pfld. Heinrichen Blasi, sie größtentheils in Kerns anweisend, einsetzen konnte ⁶⁾.

¹⁾ Pfeiffer, S. 367.

²⁾ Arch. Engelberg. (J. E. Kopp, E. B. II, 2, 194); abgedr. bei Businger S. 412. „Quod inter alpium nivosa cacumina situm esse dinoscitur, ubi terra non parit segetem.“ — Papst Innocenz III. wird erwähnt am 8. Januar 1198 und stirbt am 16. Februar 1216.

³⁾ Hergott, Gen. II., 183 ff.; Tschudi, Chronik I, 86. „Ecclesia in Cherns cum omnibus prediis et appenditiis, mancipiis, agris, pratis, aquis, nemoribus, alpibus.“ — Die Hochalpen der Kernser im Melchtal sind im weiten Umkreise als die besten bekannt.

⁴⁾ Der Name Obwalden (-ob dem Wald) war noch nicht bekannt; er entstand erst in der Mitte des 14. Jahrhunderts. (J. E. Kopp, Urkunden v. 1835).

⁵⁾ „Seracium“- Süßfäß, wie man sie in Ursern heute noch macht; 8 Käse (casei) machten erst einen Süßfäß. „Vnumquodque autem seracium secuntur VIII casei.“ (Acta Muren., pag. 79.) Im Münsterischen Zinsrodel von 1332 folgen die „casei“ ebenfalls nach den „seraciis.“ Die casei mögen in der Größe den blauen Käselein im Etschthale in Tirol gleich gekommen sein.

⁶⁾ J. E. Kopp: Gesch. d. E. B. II, 2, 204. Wahrscheinlich sind seracia hier gemeint.

Am 3. Weinn. 1257 verkaufen die Grafen Gottfried, Rudolph und Eberhard von Habsburg dem Amtmann („ministro“) Walther von Sarnen, Conrad und Walther von Margumetlon, ihren Getreuen, ihr Gut in Sarnen, dessen Erträge neun Süßkäse sind ¹⁾.

Der Hof von Giswil hat am 8. Brachm. 1286 dem Abte Berchtold von Murbach fünf Ochsen und alle Käse, ausgenommen die kleinen Käse — Erkäse, und der Hof von Alpnach drei Ochsen und einen Käse zu entrichten ²⁾. Das für die Alpenwirtschaft ausgezeichnet gelegene Giswil mußte dem Elsässischen Convente vermutlich den nöthigen Bedarf an Käsen liefern. Die Tochter dieser Abtei, die Propstei zu Lucern, hatte nach dem Zinsrodel von 1314 ³⁾ unter Anderm folgende Einkünfte zu Giswil: „Die von Rudenz 1. vilz und X huob kese, dero gilt iechlicher VI. denar. Ze Giswil XVIII. èrkess, dero gilt iechlicher 1. den.“ Eine andere Abgabe in Giswil bestand in Geißhäuten: „Ze Giswil in dem Hof Geishüte pfenninge. Ze Rudenz VIII. Hüte“ u. s. w. ⁴⁾. Dies führt zur Vermuthung, daß die Geißzucht damals in Giswil möglicher stark gewesen sein, und die Käse vorzüglich von daher gekommen sein ⁵⁾.

Muri, eine Tochter (1027) des schon frühe zur Alpenwirtschaft sich hinneigenden Klosters Einsiedeln pflegte nach Erwerbung von Gütern in den Urfantonen diese Wirtschaft mit Geschick und Erfolg ⁶⁾.

Die Acta Murensia, deren Auctor und Abschaffungszeit schwer zu bestimmen ⁷⁾ und die in historischer Beziehung nicht immer Glau-

¹⁾ „VIII Seraciorum redditus.“ Geschichtsfrd. XIV., 242.

²⁾ Geschichtsfrd. I, 70. — Die vielen Ochsen deuten auf vorwiegenden Ackerbau hin.

³⁾ Geschichtsfrd. XVIII, 121.

⁴⁾ Daselbst.

⁵⁾ Die Häute sind übrigens eine Abgabe der alten fränkischen Herrenhöfe; man brauchte sie zu gedeckten Proviantwagen, Reithosen u. s. w.

⁶⁾ Vielleicht nach dem Muster Einsiedelns in Obwalden — Melchthal? — zuerst im großartigen Maßstabe, durch Kühe.

⁷⁾ Die gegenwärtig in der Staatsbibliothek Aarau liegende Handschrift *), von der gleichen Hand und auf Papier geschrieben (Fr. Kopp: *Vindiciae*, pag. 33.) und mit einigen Correcturen einer andern Hand versehen, geht.

*) Mitgetheilt durch Hrn. Schneller in Lucern.

ben verdienen ¹⁾), beschreiben, nach Aufzählung der Alpen, welche das Kloster damals in Uri, Ob- und Nidwalden besaß ²⁾), die Alpenwirthschaft einlässlicher:

nach dem Character der Schrift zu urtheilen, schwerlich über das 14. Jahrhundert hinauf. Es ist nicht leicht, genügend zu beweisen, — ob ein Co-pist (Gottfried von Mülinen; Geschichtsforscher IV, 86; Zurlaufen: Tables généalogiques I, 3), ob zwei Auctoren (Præfatio ad origines Mur., Spirembergii 1618; Fr. Kopp: Vindiciæ, pag. 68 etc.; Neugart: Episcopatus Const. II, 165.; Rustenus Heer: Anonymus denud., pag. 108 etc.) oder nur ein Verfasser anzunehmen sei. Es sind nämlich, neben Sagenhaftem, Thatsachen, 100—150 Jahre von einander entfernt, nach Quellen so angeführt, als wenn sie zur Zeit des Verfassers geschehen wären. Z. B. — „rursum reposite sunt reliquiae in ipsum altare ab vodalrico Episcopo II. const. (lebte nach von Mülinen I, 9 von 1127—1138, ein Ulrich III, Bischof v. Const., von 1345—1351 sub die nono Kl. Januarii. Continentur autem in ipso altari, sicut ego ipse vidi et audivi“ etc. (Fr. Kopp: Acta Mur., pag. 51.) — „Plus (palus?) autem, cui nomen Lutingen, empta est ex magna parte cum X talentis a quodam milite, qui vocabatur Mangolt de Eschibach“ (Fr. Kopp: Acta Mur., pag. 70). Die ziemlich aufgehellte Geschichte der Eschenbacher kennt einen Mangold aus diesem Geschlechte erst 1305, der damals 14 Jahre alt ist. (J. C. Kopp: Gesch. d. E. B. III, 2, 242). — Aristow et Gerüt hoc (i. e. Muri) ex toto pertinent“ (Fr. Kopp: Acta Mur. pag. 70.); allein Aristau kam erst 1308 ganz nach Muri (Archiv Muri, jetzt Arau.) Einlässlicher behandelt die Entstehungszeit der Acta Murensia Theod. von Liebenau. (Argovia IV, 19 f.).

- 1) Z. B. die Gründungsgeschichte von Muri und die märchenhafte Erzählung eines „vir secularis et prepotens in Wolen nomine Guntrannus“ (Frid. Kopp: Acta Mur., pag. 64. Vergl. „Östereier“ von Dr. Hr. von Liebenau. S. 12.)
- 2) „In alpibus etiam partem habemus, scilicet in Bawen dimidiā partem, ad obren alp quartam partem, in Rigintal dimidiā partem, Et in alia dimidia parte quartam partem, ad horne quartam partem, similiter et in stoffelberg, ad egge pene dimidiā partem, ad chernalp per totum, ad furken dimidiā partem, in sinsgovwe pleniter ad duo frustra, in tropfense quantum ad duo officia pertinet, ad luterse et ad furen et ad tageltstal in unaquaque, quod ad unum sistre pertinet.“ (Acta Mur., pag. 79.) Am 8. Juli 1267 machen Edle v. Wollenschießen, Conrad und Walther, mit dem Gotteshaus Engelberg einen Abtausch. Sie nehmen Güter auf Wisiberg, im Wallenbach sc., und geben dem Kloster dagegen ihre Besitzungen zu Kelspalm, Daggenstall und Sürren. (Gesäl. Mitth. von Abt Placidus Tanner selig.)

„Du frägst, was ein Sister sei? Man nennt eine gewisse Einrichtung so: Denn die Viehzüchter haben nach ihrer Gewohnheit selbst Namen erfunden, deren sie sich bedienen. Nämlich so viel Milch, als zu einem Süßkäss nöthig ist, heißen sie Immī, und acht Immī nennen sie einen Sister; daher ist ein Sister nichts anderes, als acht Süßkäse, und auf jeden Süßkäss kommen acht Käse“¹⁾.

Dem schließt sich eine Schilderung über die damalige Benützungswise der Alpen an: „Wenn das Vieh von zwölf Besitzern vereinigt wird, so heißt es eine Senti oder Hirti, weil es einem Meisterknecht — Senn, unterstellt ist. Aufangs Juli kommen die, welche Vieh auf den Bergen haben, dort zusammen. Feder mißt seine Milch, und nach dem Ergebniß derselben soll er am Herbste vom Meisterknechte seinen Anteil erwarten. Wer einen Käskessel hergegeben hat, dem sollen die Nutznießer jährlich einen Süßkäss und acht Käse geben. Weil aus dem Vieh somit viel Nutzen gezogen werden kann, so sollen alle Bewohner dieses Ortes (Klosters) zu ihrem eigenen Vortheile für die Alpen besorgt sein und die Maier, die in den Waldstätten²⁾ sind, mahnen, und sie zur Erfüllung ihrer Pflichten anhalten. Diese Berge sind aber in der Gewalt des Abtes und des Propstes, die das Vieh nach Belieben vertheilen können³⁾.

Entsprechend den vielen Alpen besteht der übrige Besitzthum Muri's in den Thälern Unterwaldens — zu Hopfreben, Buchs, Wile, Stans, Wolfenschiessen, obern und niedern Eilse, Fieringen, Fallinbach, Engelberg, Hüton, Rore, Kerns, Melchthal, Sarnen, Ellerbrunnen, Ramresberg, Schwarzenberg, Mutriswank, Walde und Rickenbach — größtentheils in Matten, ohne daß die Aedfer ganz ausgeschlossen wären⁴⁾.

¹⁾ Frid. Kopp: *Acta Mur.*, pag. 79. — Der sehr oberflächliche Bussinger gibt in seiner Geschichte von Unterwalden I, S. 419 ff. eine finstörende Uebersetzung; wie er überhaupt die Culturgeschichte dieses Landes (Seite 128 f.) gar nicht zu kennen scheint.

²⁾ „Quos inter silvas habent.“

³⁾ Daselbst, pag. 77. Mögen in dieser Darstellung des Alpenwesens auch einige Ausdrücke auf das 12. und 13. Jahrhundert hindeuten, so trägt doch das Ganze mehr das Gepräge des 14. Jahrhunderts an sich.

⁴⁾ „In vico (Stans) V. diurnales et agrum, ad wolfenschiessen (Schreibart des 14. Jahrh., im 13. Jahrhundert wolfenschiezzen) duos agros“

Wann diese Güter ausgelöst worden sind, kann nicht genau bestimmt werden. Doch ersehen wir aus dem Alten, wie in der Mitte des 14. Jahrhunderts das Alpenwesen, namentlich auf den Kernser Alpen, vollständig ausgebildet war — „ad Chernalp per totum“¹⁾.

Der Stift Münster Zinsrodel vom Jahre 1326 für den Kellereinhof zu Sarnen nennt als Abgaben Käse, Hämmel und Geißfelle, was wieder, wie in Giswil, auf starke Geiß- und Schafzucht hindeutet²⁾.

In dem Saalbuche („liber cameræ“) von Münster aus dem gleichen Jahre kommen unter den vielen Abgaben von Sarnen, Büzinkon, Alpnach, Stalden, Kerns, Wiserlun, Sachseln und Margumetlon gar keine Käse vor³⁾.

etc. In Melchthal und Ramersberg hatte Muri Zinsleute. Im Jahre 1325, 20. Dez. verkauft Abt Heinrich von Muri an Rathhausen um 74 Pfld. den Hof zu Oie (Archiv Rathh. Nro. 306. G.). Ob die Besitzungen am Ramresberg — Oie, gemeint sind (Beil. Nro. 1. b.). ?

1) Ich wäre geneigt, ohne daß ich meine Ansicht mit unzweifelhaften Urkunden begründen kann, zu behaupten, die Melchthaler seien Gotteshausleute von Muri bis über die Hälfte des 14. Jahrhunderts gewesen (Acta Mur. pag. 78); das Alpenrecht hafstet an den Höfen. — Chafte (Beil. Nro. 4.) Somit wären unter den Worten „ad Chernalp per totum“ alle Alpen der Melchthaler gemeint, die ganz zu Muri gehörten. Melchsee war unter Engelberg, Hunwil &c. geheiligt.

2) „Item in Sarnon tres curie ibidem reddentes XIII castratos, XIII pelles caprinas, II. sol. den., VII serac., XVIII caseos et mod. nucum et XVIII picaria. De quibus dictus Ranzo dat VI castratos XIII quart. nucum, I serac., XVIII caseos, XVIII picaria (Pechrationen ?) VI pelles caprinas. Singule pelles soluunt IX den.

Item II., Cellerarius, dat II castratos, II sol. et II pelles.

Item R., dictus Vrieso, I castratum et I pellem.

Item Volr. stuber I castratum et I pellem.

Item N. Hofmeister de Riggerswile I castratum et I pellem.

Item dicti de Buzikoven II pelles, II castr. et VI serac.

Item P. de Hunwile V quart. nucum.

Item H. et Jo. de Ruttenze V quart. nucum.“ Ich mache hier auf die „picaria“ aufmerksam. Sind darunter wirklich Pechrationen verstanden, so müßte man es in Verbindung setzen mit dem, was Plinius (?) schon von den rhätischen Alpenbewohnern sagen soll: daß sie nichts als etwas Honig und Harz erzeugen.

3) Item in Kerns. II. bi dem weg colit II. scop., qui dat IX. sol. cum I den. Item ibidem N. ze Niderdorf medium scopos., qui dat III sol. den.“ etc. (Abschrift aus dem Arch. Münster in der Pfarrlade Sarnen.)

Diese zwei angeführten Rödel zeigen, daß auf den Münsterischen Höfen zwar die Alpenwirthschaft am Anfange des 14. Jahrhunderts auf dem linken Thalflügel des Sarnerthales noch in untergeordneter Weise betrieben wurde.

Der Landmarchenstreit vom 13. Brachm. 1381 um Alpen, Weiden und Wälder zwischen Entlibuch und Unterwalden ob dem Kernwald lässt aber durchblicken, daß man beiderseits jeden Quadratschuh dieser Bergkuppen zu schätzen anfing ¹⁾.

Sogar das im fernen Schwarzwalde liegende Kloster St. Blasien macht am 2. Mai 1384 Anspruch auf eine Alp in Obwalden ²⁾.

In einem undatirten Klagrodel, den die Stadt Sursee zwischen dem 22. Juni und dem Schlachttage von Sempach 1386 anfertigen ließ, findet sich folgende Stelle vor: „Doch hant die von „Berne Dietrichen Huter vnd volin von Obernkilch irem burger „genon in dem Dorff bi Thuon hundert schiff (Schafe) mit gewalt.“ — Das lässt auf eine starke Schafzucht in der Nähe von Obwalden schließen.

Wenden wir uns wieder zu den einheimischen Quellen, so begiebt uns zunächst der älteste Urbar von Engelberg, in welchem die Abgaben vom Stanser- und Sarnerthal bis ins 14. Jahrhundert aufgezeichnet sind. Er nennt die Käse in Buchs, Stans, Alpnach und Rozziberg viel seltener als in Grafenort und Engelberg ³⁾.

Auf den Kernser Hochalpen wurde, wie schon die Acta Mur. andeuten ⁴⁾, in der Mitte des 14. Jahrhunderts von mehrern Stiften vereint gewirthschaftet. Am 30. Apr. 1370 verkauft das Kloster Engelberg an Uolrich von Rüdli und Claus Wirk, Landleute von Sarnen, mehrere Acker und Güter sammt dem zwölften Theil der Alp Melchsee ⁵⁾.

¹⁾ Staatsarchiv Lucern; Schudi I, 503. Die fünf Schiedleute für Entlibuch und den Obmann bezeichnet Landvoigt Walter von der alten Klingen im Namen des Herzogs Leopold.

²⁾ Rathsbuch von Zürich III, 159; Edg. Absch. I, 13.

³⁾ Geschichtsfrd. XVII, 246 ff. Es ist denkbar, daß dieses, 1082 gestiftete Kloster gleich Anfangs wegen seiner Lage sich werde auf die Alpenwirthschaft verlegt haben, und in Herrenrüthe sie vielleicht mit eigenen Leuten betrieb. Doch es fehlen hiefür weitere Quellen.

⁴⁾ Frid. Kopp: Acta Mur., pag. 79.

⁵⁾ Gemeindelade Kerns; Geschichtsfrd. XIV, 249.

Ebenso spricht Propst Hugo von Lucern mit seinem Convent am 5. Winterm. 1381 einen ihm erblehenpflichtigen Theil der Alp Melchsee dem Uolr. von Rütli gegenüber frei und ledig ¹⁾.

Am 19. Febr. 1375 verkauft Walther von Hunwil, zu d. Z. Landammann von Unterwalden ob dem Kernwald, dem Uolr. von Rütli die Alp Balm, — „stosset an den alpen von Kerns. Gelegen in dem Kilchspel ze Kerns,“ — um 100 Gl. an Gold und fünf Pfund Pfenningen Stebler ²⁾.

Diese und vorstehende Urkunden geben uns zu erkennen, daß nicht bloß die auswärtigen Grundherren, Stifte und Klöster, sondern auch die Kirchgenossen und sogar einfache Landleute ihre eigenen Alpen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts hatten. Der Zug nach den Alpen ist um diese Zeit unverkennbar. Ist aber die Freiheit einmal vollkommen erkämpft und die Bildung der unabhängigen Corporationen dadurch erleichtert, so verläßt der Obwaldner, nachdem er den Auskaufsschilling sowohl für die Landesfreiheit als auch für die einzelnen Corporations- und Güterrechte gewissenhaft erlegt hat ³⁾, den unlenksamen Pflug und eilt den grünen Alpen zu, die Benützung des Landes nach eigenem Gutdünken sich bestimmend.

Die Schlacht bei Sempach (1386) war somit nicht bloß in politischer Beziehung bedeutungsvoll für Unterwalden, sondern auch in Hinsicht der Bodencultur. — Von jetzt an wird die Alpenwirtschaft hier mit Vorliebe gepflegt, und der Ackerbau tritt in den Hintergrund.

2.

Zur bessern Beleuchtung des Sages: nach der Sempacher Schlacht habe die Bodencultur in Obwalden eine Veränderung erlitten, ist es nöthig, mit Uebergehung der Bildung von der „Uni-

¹⁾ Gemeindelade Kerns; Geschichtsfrd. XIV, 251.

²⁾ Beilage Nro. 3. Balm ist gegenwärtig ein Theil von der Alp Aa, stößt an die Frut und Betenalp und gehört zu den Hochalpen.

³⁾ Vergl. über diese schönen Züge des Gerechtigkeitssinnes der Gründer der Freiheit in den Urkantonen Theod. von Liebenau's Uttinghusen, S. 110 u. a. D., und die Urkunde vom Jahre 1432 (Geschichtsfrd. XVIII, 127 ff.) und die vielen Loskäufe vor und nach 1386.

versitas¹⁾ de Stannes et superioris vallis²⁾), das erste Auftreten der freien Corporationen³⁾ in den sechs alten Kirchgemeinden von Obwalden in flüchtigen Zügen anzugeben⁴⁾. Denn die Alpenwirthschaft kann von dem minder begüterten Bürger nur in Verbindung mit seinen Nachbaren mit Erfolg betrieben werden, sie ist in ihrer Allgemeinheit bedingt von der Corporation; daher kann man von der Allgemeinheit jener auf das Dasein dieser schließen und dadurch jene begreiflich machen.

Die Kirchhöri Giswil, welche so viele Rechte von den Hunwilern u. s. w. käuflich an sich brachte⁵⁾, handelte am 23. Juni 1429 als eine unabhängige Kirchgenossenschaft und ist in zwei Corporationen geschieden, — „teil rütihalb“ . . . und der „teil kilchenthalb“⁶⁾.

Der Kirchspiel Sarnen weist laut Urkunden zwischen 1390 und 1435 sieben selbstständige Corporationen auf: a) der Theil am Stalden (Diefeswand), b) in der Schwändi, c) zu Vorst, d) Ruggischwil, e) Ramersberg, f) Sarnen mit Kirchhof und Bühghofen, g) Kägiswil⁷⁾.

Die drei Theile: am Stalden, in der Schwändi und zu Vorst handelten schon gleich anfangs häufig gemeinschaftlich und vereinigten sich nachgehends zu einer Corporation — „die drei Theile obren den Blatten zu Sarnen“ — allgemein genannt. Ruggischwil⁸⁾ wurde schon am 27. April 1435 unter Sarnen und Ramersberg vertheilt; doch der Anteil vom Dorf Sarnen kam später zur Schwändi⁹⁾.

¹⁾ Hatte im Mittelalter die Bedeutung von Gemeinde, Corporation im weitesten Sinne. (Schöppner: Charakterbilder II.).

²⁾ J. C. Kopp: Urkunden zur Geschichte der eidg. Bünde, S. 68 f.

³⁾ Corporationen oder Genossenschaften waren früher auch die alten Höfe, nur daß auf ihnen die Lehenpflicht lastete. Vergl. Urk. vom 8. Mai 1338, 7. Brachm. 1368.

⁴⁾ Eine weitläufige Darstellung derselben verbietet der Zweck dieses Aufsatzes.

⁵⁾ Vergl. Geschichtsfrd. XVIII, 124 ff.

⁶⁾ Beilage Nro. 9. Wann diese Kilchhöri sich in zwei Corporationen schied, kann nicht genau ermittelt werden.

⁷⁾ Urk. vom 8. Brachm. 1390. (Beil. Nro. 5.), vom 6. Juli 1434. (Heusler's Rechtsverh. in Unterw., S. 96) u. s. w.

⁸⁾ Das jetzige Wile und Geren.

⁹⁾ Der Name „Freitheil“ entstand nachweislich zwischen 1435 und 1442. (Theillade Schwändi, Ramersberg und Sarnen.)

Laut der Urkunde vom 27. April 1436 hatte sich die Kilchhöri Alpnach um das Jahr 1420 in zwei unabhängige Corporationen getrennt, in Ob- und Nidfeld, wovon Obfeld ein und Nidfeld zwei Drittheile bildete ¹⁾.

Die Kirchgenossen von Kerns handeln unzweifelhaft als freie Corporation am 27. Octob. 1399, und 4. Dec. 1404 ²⁾.

Ob Melchthal schon gleich anfangs sich als freie Corporation constituirte, oder eine Zeitlang mit Kerns verbunden, sich erst später ablöste, wird in den Urkunden nicht ausgesprochen. Sicher ist, daß am 4. Febr. 1405 eine unabhängige Corporation daselbst existirte. Die Mitglieder derselben hatten, wie die Ramresberger im Jahre 1395 ³⁾), keine schriftliche Beweise vorzulegen, und ließen anno 1405 das, was sie kundlich von ihren Eltern vernommen hätten, „daß sie wohl wußten,“ durch fünf ehrbare Knechte beschwören ⁴⁾.

Im Vorbeigehen mache ich hier auf die Bienenzucht aufmerksam, welche an den sonnigen Halden von Schild ⁵⁾ im 13. Jahrhundert gepflegt wurde ⁶⁾.

Das älteste Beispiel eines ganz freien corporativen Handelns bietet Obsee in Lungern, welches am 4. Heum. 1388 vom Kloster Engelberg das Gut am Rütli daselbst kauft ⁷⁾.

Die Corporation im Dorf Lungern erscheint zuerst als selbstständige Corporation am St. Johannestage 1420 ⁸⁾.

Sachsen tritt als die jüngste Corporation am 5. Weinm. 1442 unabhängig auf und hat sich allein von den sechs Kirchgemeinden nicht in mehrere Genossenschaften getheilt ⁹⁾.

¹⁾ Theillade Obfeld. In Alpnach war also, wie in Giswil (Urk. v. Jahre 1454. — Kleinthl. Giswil), anfänglich nur eine Corporation.

²⁾ Archiv Kerns.

³⁾ Theillade Ramresberg.

⁴⁾ Beilage Nro. 8.

⁵⁾ Geographisch zu Melchthal gerechnet.

⁶⁾ Beilage Nro. 1, a. Vergabung an die Kirche von Sarnen auf den 30. Winterm.

⁷⁾ Theillade Obsee; abgedr. im Geschichtsfrd. XIV, 251 f.

⁸⁾ Dorflade Lungern. Vergl. die Urk. vom 12. Oct. 1380 (Beilage Nro. 4). — Bürglen hatte am Mai-Abend 1508 keine Allmend. (Theillade Obsee).

⁹⁾ Gemeindelade Sachseln. Vergl. die Urkunde vom 17. Febr. 1457.

Dem zu Folge müssen wir gestehen, daß die Schlacht bei Sem-
pach den Genossenschaften die Lehenpflichten abgenommen und ihnen
ein neues frisches Leben eingehaucht habe, welche, gefräftigt durch
die Allmenden, mit Erfolg sich der Alpenwirthschaft sogleich zuwand-
ten und so der Bodencultur eine andere Wendung gaben.

Um dieses noch klarer zu machen, liegt es mir ob, eine kleine
Uebersicht der Alpen wenigstens bis 1500 zu geben. Wenden wir
uns zu dem linken Thalflügel. Alpnach, n̄d dem Feld, besaß
den 27. Herbstm. 1427 folgende Alpen: „Des ersten an Egg und
deß für hin an Nollen hin d̄iser dem breiten schlouchen und den gra-
ben und dz Bechli ab unz gahn sieben brunnen; und von siben
brunnen biß hin in die kilchschlieren; Also daß sy da weidwāg
haben mögen, und usseret der kilchschlieren den zeihen nah under
ebennat dür unz uss in die staffelegg, und die Egg uss risenegg biß
an weg und von risenegg ob für die marchstein durch den ygraben
nider.“

„Doch so ist beret, dz die nit dem feldt in disen vorgenambten
Zilen die zün zwen theil sollent machen und die ob dem feldt den
dritten theil. Doch so ist beret, dz die fluo zuo gehört denen ob
dem feldt, und sollent die nit dem feldt Steg und weg han, da
sy je der geizweg und der weg im Fesch von einanderen scheiden,
und sollent dafür üff auch nit zu schaffen han, und wasz dafür ab
ist unz zu unterfrüten, daß soll warten beiden theilen.“

„Es ist auch fürer beret, dz der weg zu dem underen fruten
inher zu underbächen unz an den bach von den flüenen gehört zu
den ob dem feld. Item die von schwarzenberg sollent mit Jr scha-
zung zu gehören denen ob dem feldt.“¹⁾

Das Alpenwesen wurde durch Einungen in Alpnach geregelt,
und zwar in Obfeld den 15. Mai 1487²⁾ und in Midfeld den
11. Aug. 1498³⁾, worin folgende Alpen erwähnt werden: „Wer
mit Rosen uss unserem deil zu alp faren wyl us unserem deil, der
sol damit in walt gen Mörischlag und in die schleden und gan
Münsteffel und gan Lengenfelsmos und gan Baumkismat... Wer
mit sinen rinderen z'alp varen wyl us unserem deil, die sönt da-

¹⁾ Theillade Obfeld. Diese Urk. wurde vidimirt den 12. Herbstm. 1478.

²⁾ Beilage Nro. 14.

³⁾ Abgedr. in Heusler's Rechtsv. in Unterw., S. 8. f.

mit in Wengen und in Bruders Alpelti und in das Loucherly und gan Widerfält.“ Die Schafalp ist „oben in Steigli“ oder in Widerfeld, oder in Schyr oder „uff Gemischmedlen. Die Senten mögen voran in den Wald gen Möryschlag, in die Schleder und gen Lengenfeldmos.“ Weiters werden genannt: Fräckenmunt, Lengmat, Deneten, Emfigen und Matt.

Den Dorfleuten von Ramersberg wird am 25. Juli 1395 in Heini Bröndlis Haus zu Sarnen, nachdem sie ihre Aussage eidlich bekräftigt hatten, den Janni von Diegaschwand gegenüber die Alp Reseren mit Angabe ihrer Grenzmarken zugesprochen ¹⁾.

Im Jahre 1482 erkennt ihnen das Fünfzehner-Gericht die Alp Kalberwenge zu ²⁾.

Die drei Theile der Schwändi „obrent dem blatte zu Sarnen“ und die Ramresberger hatten am 8. Brachm. 1390 den Dorfleuten von Sarnen und denen von Bitzighofen gegenüber, welche „ob jnen uf in dem wald mit jr ve legen uf jr weid und da ein gaden gemacht hetten“, und die meinten, „in dem fryen wald,“ als einem „offnen schymalt“ ebenso Recht zu haben, als der oberst schwander, die Waldweid abgewonnen ³⁾.

Im Streite der Rückeschwiler mit den drei Theilen der Schwändi (6. Jul. 1435) wird letztern von dem XV Gericht Furersegg, Hedwigsegg und Bodmen zuerkennt ⁴⁾.

Die Urkunde vom Bartholomäustage 1453 sagt uns, daß die Schwänder damals an der Grenzscheide zwischen Enilebuch und Obwalden mehrere Alpen besaßen: Drintannen, Steflen, Schönenboden und den Wald zu Drintannen ⁵⁾.

¹⁾ Theillade Ramersberg. — Zu Handen der Theiler von Ramersberg handeln Janni am Rosacher und Rudi Ort; Siegler ist Werner Seilin, zu d. Z. Landammann.

²⁾ Theillade Ramersberg.

³⁾ Theillade Schwändi, Beilage Nro. 5.

⁴⁾ Heusler's Rechtsv. von Unterw., S. 96.

⁵⁾ Theillade Schwändi. Die Kirchgenossen von Sachseln lagen im Streit mit Haus zu Emmenegg, Hensli Sürer, Hans Gewler, Peter zu Wysem, Heinzen zu Vogelsberg und Basser wegen den Marchen der bezeichneten Alpen und Weiden. Die Tädinge der Sachsler sind: Erni an der Halten, Erni Rorer, Janni Smid, Heini von Steinen und Hensli Scheilin; die der andern Partei: Hans Fürrer und Hans Schriber von Unter-

Im Jahre 1485 haben Hänsli Friesz und seine Erben XX Plaphart Zins für den Pfrundherrn in Sarnen auf die Gerlis Alp geschlagen. (Pfarrlade Sarnen). Kägiswil hatte 1403 Anteil an der Alp Melchsee ¹⁾, und kaufte am 28. Herbstm. 1545 die Alp Spiß in Nidwalden um 5000 Pfd. (à 15 fl.) ²⁾.

Von den Alpen der Freiheiler ist im 14. und 15. Jahrhundert keine Rede ³⁾.

In des Kilchherren Haus zu Giswil schlichten am 23. Juni 1429 die Fünfzehn einen Streit der dortigen Kirchgenossen wegen Benützung der Alpen Alpögen, Glöbenbül und die 53. Kühberg an Breitenfeld. Die angegebenen Marken zeigen uns einen ausgedehnten Alpenboden gegen Entlebuch und Berneroberland hin ⁴⁾.

In Giswil erscheinen ferner: die Alp zu Arns, welche an die neu gegründete Pfrund zu Giswil (22. Jän. 1467) 10 Pfd. zinset ⁵⁾; Montag vor St. Peter-Tag 1474 die Flüalp ⁶⁾, und am Auffahrtstag U. H. Jesu Christi desselben Jahres verkaufen die Giswiler die Alp Funthanen um 110 Pfd. an Ueli Baumatter ⁷⁾. Bei einem Streit wegen der Alp Niedmatt 1607 weisen die Giswiler als Rundschafft eine Urkunde von 1477 vor ⁸⁾.

Die von Lungern haben am Montag nach St. Johannestag 1420 einen großartigen Streit mit den Haslithalern wegen der oberen Alp Melcha, wegen Riffenen Mäder u. s. w. ⁹⁾.

walde, Hans Utter, Bem Heinzman zum Böumen und Peter Hoffstetter von Entlebuch. Siegler: Hans Furer und Hans Has, Burger und des Raths zu Lucern, und in der Zeit Vogt in Entlebuch. — Am St. Vincenztag 1559 kaufsten die Schwänder von den Gebrüdern Nicolaus und Christoph von Scharnachthal ein „Grenmal“ auf der Alp Nyntannen, in der Kilchhöri Giswil gelegen, um 36 Berner Pfund (Theillade Schwändi).

¹⁾ Archiv Kerns.

²⁾ Theillade Kägiswil.

³⁾ Die Alp Trogen sollen sie seit den ältesten Zeiten besitzen.

⁴⁾ Kleintheillade Giswil; Beil. Nro. 9.

⁵⁾ Geschichtsfrd. XVIII, 140

⁶⁾ Kleintheillade Giswil, War schon 1429 von den Giswilern angekauft von den Hunwil.

⁷⁾ Kleintheillade Giswil.

⁸⁾ Pfarrlade Giswil.

⁹⁾ Dorflade Lungern Zeugen: Jenni Blassi, Peter Instein, Claus Schanz, alle drei Landleute zu Unterwalden; Jost am Rossacher, Rudi Stocker, Geschichtsfrd. Band XXI.

Am 1. Nov. 1450 waltet ein Zwist ob wegen eines Hages an Baldisalp und an Horniberg zwischen denen von Lungern und denen von Haslithal¹⁾. Walther von Flüe, Sohn des sel. Nicolaus von der Flüe, schlichtet Donnerstag nach St. Jacobstag 1498 mit Welti Omli, des Raths, einen Streit der Lungerer mit denen von Kerns der Marken wegen am Abgeschüß²⁾.

Die Theiler von Obsee in Lungern beklagen sich am 18. Mai 1408 zu Mairingen, daß die Dörfler ab Brüninguen einen Hag zerbrochen haben — wird ohne Zweifel der Hag einer Alp gemeint sein?³⁾.

Die Sachsler haben am 5. Weihm. 1442 Streit mit den Kirchgenossen von Lungern wegen der Vorsäß Weggis, unter Seefeld gelegen⁴⁾, und am Montag nach St. Michaelstag geben sie dem Welti Käfer von Sarnen Zuflucht von ihren Wäldern und Alpen zu „Aelgöw“⁵⁾.

Ulrich von Rüdli und Claus Wirz von Sarnen kaufen am 30. Apr. 1370 vom Kloster Engelberg den zwölften Theil der Alp zu Melchsee⁶⁾, und von der Hand Walters von Hunwil den 19. Febr. 1375 um 100 Gl. an Gold die Alp Balm, welche an die Alpen von Kerns stoßt. Diesen zwölften Theil und die Alp Balm erwerben später die Kernser⁷⁾.

Uli Halter, der Weibel, alle drei von Hassli. Siegler: Wernher v. Beringen, zu d. Z. Landammann zu Hassle, und Claus, in der Gassen genannt, vor Zeiten Ammann.

¹⁾ Dorflade Lungern. Zeugen: Janni von Bürglen, Hensli am Beld, Heini Pfrunz, Peter Brugger, Wernli Stock, Ulli von Beringen. Siegler: Nikolaus von Husen, genannt Taggis, in d. Z. Landammann in Hassle.

²⁾ Dorflade Lungern. Siegler: Johannes von Flüe, zu d. Z. Landammann, ältester Sohn des sel. Nik. v. Flüe.

³⁾ Theillade Obsee. Am 31. Mai 1571 spricht das XV Gericht zu Sarnen wegen Unterhalt des Hages auf Dundelegg gegen Fluonalp hin.

⁴⁾ Gemeindelade Sachseln; Beil. Nro. 10.

⁵⁾ Gemeindelade Sachseln. Siegler: Andreas zum Hofen, zu d. Z. Landammann. „Aelgöw jetzt Elgi.“

⁶⁾ Gemeindelade Kerns; Geschichtsfrd. XIV, 249.

⁷⁾ Beilage Nro. 3.; stückweise abgedr. in Heusler's Rechtsv. v. Unterwalden, S. 105. — Propst Hugo von Signau freit einen ihm erblehnenpflichtigen der Alp Melchsee — 5. Winterm. 1381 — zu Gunsten des Ueli von Rütsli (Geschichtsfrd. XIV, 251).

Um 27. Oct. 1399 haben die Kilcher von Kerns Streit mit Eglof ob dem Brunnen, dessen Söhnen und Brüdern, wegen Besetzung der Alp Tannen und Baumgarten ¹⁾.

Den Haslithalern kauften die Kernser am 10,000 Rittertag 1486 ihren Anteil, den sie an der Alp Tannen hatten, um 75 Rhein. Gulden und 20 Pf. „und zwen mütt nussen“ ab ²⁾.

Am 23. April 1543 wird gerichtlich festgesetzt, daß die Wirzen, als Theilnehmer der Alp Melchsee, auf den Kernser Alpen Balm, Aa, Renel, und Schmitten keine Zuflucht haben sollen ³⁾.

Die Melchthaler haben am 4. Febr. 1405 ihre eigenen Alpen ⁴⁾, welche am 23. April 1431 mit Namen angeführt werden: Walslis mit Vorsäß, Stock, Schwandholz, Wend, Nümalp ⁵⁾ und Oberstaffel ⁶⁾.

Diese kleine Rundschau überzeugt nun, daß im 14. und 15. Jahrhundert schon auf allen wichtigern Hochalpen — weniger auf den gegenwärtigen Boralpen und Vorsäßen — die Alpenwirtschaft mit Eifer, nicht blos von den Corporationen, sondern auch Privaten ⁷⁾, getrieben wurde; daß man die Alpen durch Häge genau abgrenzte ⁸⁾, Stuhlungen und Einungen mache ⁹⁾, sich um Zuflucht umsah ¹⁰⁾, das Holzen für den Alpenbedarf ord-

¹⁾ Gemeindelade Kerns. Zwei Andermatt von Hasle gehen die Alp aus. Siegler: Claus von Rüdli, zu d. Z. Landammann.

²⁾ Gemeindelade Kerns.

³⁾ Gemeindelade Kerns. Siegler: Heinrich Furrer, zu d. Z. Landammann, Donnerstag vor hl. Kreuzerhöhung 1520 walstet ein Streit ob wegen Stalden und Nönnalp. (Gemeindelade Kerns.)

⁴⁾ Alpenvogtkasten Melchthal, Beil. Nr. 8.

⁵⁾ Diese Alp liegt 7200' über Meer.

⁶⁾ Alpenvogtkasten Melchthal. Siegler: Walther H einzlin, zu d. Z. Landammann.

⁷⁾ Wirz und Kiser.

⁸⁾ Montag vor St. Othmarstag 1451 Marchstreit zwischen Melchsee und Tannen (Archiv Kerns), 5. Aug. 1453 Spruch wegen des Häges zwischen Tannen und Melchsee. (Arch. Kerns.)

⁹⁾ Kerns, Alpnach und Schwändi.

¹⁰⁾ Die in Melchsee dürfen nicht Zuflucht haben in Melchsee, Spruch vom 29. Oct. 1437 (Arch. Kerns); am Sonntag vor St. Ulrichstag 1452 bitten Heinrich am Stein von Alpnach und Heini Wirz von Sarnen die Kernser, sie möchten ihnen im Käselenwald zwei Hütten zu bauen gestattet. (Arch. Kerns.)

nete ¹⁾), und genau bestimmte, wer die betreffenden Alpen benützen durste ²⁾).

Sogar nach Außen gibt Obwalden im 15. Jahrhundert zu erkennen, daß es mit Ernst sich auf die Alpenwirthschaft verlege.

Am 4. April 1473 bitten die von Unterwalden, ob und nid dem Wald, demüthig den Papst Sixtus IV., er wolle gütigst gestatten, daß, weil sie in Gebirgen wohnen, wo wegen des rauhen Climas Öl, Wein und Fische nicht leicht zu haben sind, sie anstatt des Deles Butter und andere Milchspeisen an den Fasttagen genießen dürfen, bezeugend, daß ihre Vorfahren schon seit mehr als Menschen gedenken so zu leben pflegten. Der heilige Vater gibt dem Bischof von Constanz, weil die Nothwendigkeit nicht unter das Gesetz fällt, die Vollmacht, mit Vorschreibung von Bußwerken zu dispensiren ³⁾.

In dem nahen Lucern, welches von jeher als der Hauptmarktplatz für Obwalden galt, war der Ankenverkauf im 15. Jahrhundert so stark, daß ferne liegende Klöster in Masse denselben dort ankaufsten und die hohe Regierung sogar einen Zoll auf dessen Ausfuhr legen zu sollen glaubte.

¹⁾ Freitag vor St. Martinstag 1489 Spruch wegen Holzen im Arniriedwald in Melchthal. Siegler: Johannes von Flüe, zu d. Z. Landammann. (Arch. Kerns.)

²⁾ Bergl. Heusler's Rechtsv. von Unterwalden und die Theilladen und Alpenvogtkästen von Obwalden. Daß außer den oben — manchesmal nur zufällig — genannten Alpen noch viele andere im 14. und 15. Jahrhundert werden benützt worden sein, wird wohl Federmann einleuchten.

³⁾ Staatsarchiv Obw. Beilage №. 13. Wenn Böglin-Escher (Bd. I, 464) sagt: „Sie (die drei Waldstätte) nahmen ohne Genehmigung des Papstes Butter und Milchsproducte, ihre Landesproducte, von den Fastengeboten aus,“ so ist der Satz nur zur Hälfte wahr und deshalb für unerfahrene Leser verfänglich. Ebenso vag und anachronistisch ist der auf gleicher Seite stehende Satz: Die von Unterwalden ob dem Wald, wenn das Stift von St. Blasien Ansprüche an sie that, von denen sie nichts wissen wollten, drohten, „mit ihrem rechten Arme darauf zu antworten.“ — Allein dieses Factum fällt nicht zwischen 1450—1474, sondern ereignete sich im Jahre 1384 — nicht lange vor der Sempacher Schlacht, und dann behaupten die Obwaldner bestimmt den Vermittlern gegenüber: „die Alp sei ihr; sollte der Abt sie ferner angreifen, so werden sie es auch thun an Leib und Gut aller der Seinigen“. (Staatsarchiv von Zürich III, 159; Eidg. Absch. I, 13).

In einem jedenfalls nach 1420 angefertigten Klagrodel des deutschen Ordens heißt es am Ende: „Item als die von Büken han fünf Zentner Anken hie (in Lucern) koffend vnd den einweg fürtent vnd ein zoller inen daran gaben (als Bürgen) Peter Rot — Da bittet ein Her Landkemendor, daß man im das lasse varen vnd man Peter Rot sine Pfand wieder gebe“ ¹⁾.

Am 18. August 1443 schickt die Abtissin von Königsfelden, Elisabeth von Liningen, ihren Kellner und Maier auf Linden nach Lucern, um Anken zu kaufen für ihr Gotteshaus, indem sie ihm zugleich an den Schultheiß und Rath ein freundshaftliches Schreiben mitgibt, bittend, „daz ir vns des gütlich gönnen vnd damit varen lassen wellent In maßen, als ir vnd vwer vordern dz bis har getan habent“ ²⁾.

Ebenso bemerken wir, daß sich der Viehhandel aus den Urcantonen nach Italien schon frühe eröffnete; denn es sagt Luigi Lavizzari in seinen *Excursionen* ³⁾ vom Jahre 1331: „Die Urner übersteigen mit Hilfe der von Schwyz, Unterwalden und (?) Zürich den Gotthard und durchbrausen das Lüminerthal, unter dem Vorwande, die Kaufleute von Orserathal wegen Unbildern züchtigen zu wollen.“ Welchen Handel diese Kaufleute mit den Urcantonen getrieben haben, sagt derselbe Auctor S. 473, wo er bemerkt: im Jahre 1402 haben die Länder Vieh nach Varese auf den Markt getrieben, und es sei ihnen dabei Unrecht geschehen; darauf hätten solche das Lavental besetzt und sich huldigen lassen.

Vergleicht man die bereits angeführten Beweise mit denen, welche ich unten bei der Agricultur anbringen werde, so ergibt sich ein weiterer Schluß, daß um das Jahr 1500 die Alpenwirthschaft dem Ackerbau unzweifelhaft den Vorrang abgewonnen habe. Es ist wohl nicht zu läugnen, daß nebst Vorliebe, freier Güterpflege üppigem Graswuchs sowohl im Thale unten als oben auf den lustigen Höhen, und Aussicht auf lohnenden Gewinn, auch anhal-

¹⁾ Ges. Mitth. von Dr. H. von Liebenau.

²⁾ Beil. Nro. 11.

³⁾ Lugano 1860 (sul Titulo 1863), pag. 472. A. 1331. „Gli Urani col sussidio di quei di Suito, d'Unterwalden e di (?) Zurigo varcano il giogo del Gottardo e sorrono la valle Levantina, allegando di voler vendicare i mercanti della valle d'orsera per certe molestie, di cui erano segno sul territorio di Milano“

tende Kriege ¹⁾ zur Vernachlässigung des Ackerbaues und zu starker Hinneigung der Alpenwirthschaft, welche weniger Arbeitskräfte erfordert, werde beigetragen haben. Bögelin (Band II, 192) sagt von der Zeit der italienischen Lohnkriege: „Der Landbau wurde hintan gesetzt, ganze Felder lagen öde, von Gestrüppen bedeckt. Dadurch wurde die Vereinigung großen Grundbesitzes befördert, um denselben in Viehweiden und Sennereien zu verwandeln.“

Wir bemerken in den verschiedenen Documenten, daß heutige Voralpen im 15. und 16. Jahrhundert noch Güter waren, und vorzüglich Heu lieferten.

Am Freitag vor St. Martinstag 1489 hat Rudi Wirz, Altsäckelmeister, wegen Heuen und Holzen im Schattwelden (Aerni) Streit ²⁾.

Samstag nach St. Peterstag im August 1470 verkauft Conrad Anstein, Landammann zu Unterwalden, dem Peter Büler zu Wissikon um 300 Pf. Pfenningen das Gut Rorboden, „gelegen vñ Echerli“ ³⁾.

Mittwoch vor St. Martinstag 1518 haben die Sachsler mit Hensli von Steinen einen Zwist wegen etwas Hochwalds und Heus ab Schwanden ⁴⁾.

Am Donnerstag nach Frohnleihnstag 1399 kommen folgende Güter vor, die jetzt Voralpen sind: „ein acher vñ dem Ebnet“ ⁵⁾, das Gut in der Felschi ⁶⁾ und Melchbach, ein Hoffstättli „vñ walesli“ ⁷⁾, eine Matt zu Eglibrunnen ⁸⁾.

Die Alp Bergmatt in Melchthal gehörte bekanntlich dem sel. Bruder Claus. Sein Sohn Walther sagte von ihm 1488 eidlich aus, „das er (Nicolaus) einist wollte gan in das melche (Landgut) gan mengen“ (mähen) ⁹⁾.

¹⁾ Thurgauer- (1460—1461), Waldshuter- (1468), Burgunder- (1474—1477), Schwabenkrieg (1497—1499) und die italienischen Kriege (1500—1525).

²⁾ Archiv Kerns.

³⁾ Archiv Kerns.

⁴⁾ Gemeindelade Sachseln. Am 11. Nov. 1489 spricht das XV Gericht den Kirchgenossen von Sachseln gegenüber dem Heini Willem das Heu zu, „so wytt die zimmeregg ergriffst.“

⁵⁾ Am Fuße des Branshorns.

⁶⁾ Ebenfalls am Fuße des Branshorns. Melchbach wurde auch schon als Alpen bühte.

⁷⁾ Zwei Voralpen ob der Capelle in Melchthal.

⁸⁾ Hinter der Capelle in Melchthal. — Beil. Nro. 7.

⁹⁾ Kirchenbuch zu Sachseln.

Wir sehen hieraus, daß namentlich am rechten Thalflügel — in Kerns und Sachseln — die Bodencultur ehemals viel höher hinaufging, als gegenwärtig ¹⁾.

Dadurch ist es auch erklärlich, warum im 14. und 15. Jahrhundert die Alpenwirthschaft und Agricultur fast gleichmäßig neben einander in Obwalden bestehen konnten.

Die Lichtung der Wälder für Voralpen oder die Umwandlung ehemaliger Güter in Alpen geschah wahrscheinlich im 16. Jahrhundert. In Folge dessen mehrten sich die Alpen so bedeutend, daß Sachseln einzig gegenwärtig 60 besitzt ²⁾, Sarnen 29, Kerns 66, Alpnach 39, Giswil 34, Lungern 39, Engelberg 15.

Bevor ich zur Agricultur übergehe, möchte ich die Leser aufmerksam machen, daß in den vielen Alpenstreiten des 15. Jahrhunderts ³⁾ immer die Frage sich in den Vordergrund drängt: Wer hat das Recht, die Alpen zu benützen?

Welcher sich übrigens nähtere Einsicht in die Rechtsverhältnisse des Alpenwesens in Unterwalden wünscht, den verweise ich auf Heusler's Separatabdruck der Zeitschrift für schweizerisches Recht (Bd. X.): „Die Rechtsverhältnisse am Gemeindeland in Unterwalden,” oder auf diese Zeitschrift selbst.

B.

Der Ackerbau in Obwalden.

1.

Gehen wir zum Ackerbau über, so werden wir mit Dr. Hermann von Liebenau gestehen müssen, daß Unterwalden am Ende des 13. Jahrhunderts mehr bebaut war — mehr Getreide erzeugte, als heut zu Tage ⁴⁾.

¹⁾ Man beachte auch die Mauerwerke in Rütspeeri ob Schild. Es sollen daselbst die ältesten Einwohner Obwaldens gewesen sein. Im 16. Jahrhundert sollen die Häuser nach Kerns auf den Voll gekommen sein.

²⁾ Man vergleiche hierüber die verdienstvolle Arbeit von Canzlist M. Lochmann: Alpenstatistik des Kantons Unterwalden ob dem Wald, 1864. Beilage zum Amtsblatte von Obwalden.

³⁾ Besonders in Alpnach und Melchthal.

⁴⁾ Arnold von Winkelried, S. 25.

Den Nachweis des hohen Alters vom Ackerbau im Allgemeinen Andern überlassend ¹⁾), finden wir es unserer Aufgabe angemessener, von den Zeiten Carls des Großen den Stand der Agricultur in Obwalden und den nahe liegenden Cantonen urkundlich zu beleuchten.

Weil deutliche Spuren eines ausgedehnten Carolingischen Hofes in Obwalden sich vorfinden ²⁾), so wird die Behauptung gewiß nicht zu gewagt erscheinen, die bereits angeführten Capitularien des mächtigen Kaisers, welche dem Lehenträger vorzüglich den Ackerbau, vereint mit der Viehzucht, zur Pflicht machten, seien auch in Obwalden gewissenhaft befolgt worden.

Wegen Abgang von directen Beweisen, sind wir, mit indirekten uns zu behelfen, genöthigt.

Carl der Große erhob den Zehnten zum Unterhalte der Geistlichkeit im fränkischen Reiche zum Staatsgesetze ³⁾). Durchsehen wir die Bruchstücke des merkwürdigen am Ende des 13. Jahrhunderts angefertigten Anniversarienbuches für die Pfarrkirche in Sarnen, deren Wohlthäter schon Jahrhunderte vorher gesammelt und aufgezeichnet wurden ⁴⁾), so lassen sich sechsundzwanzig, zum Unterhalte der dortigen Geistlichkeit und Kirche vergabte, Acker aufzählen,

¹⁾ Nebst dem, was Cäsar vom Ackerbau der Sueven sagt, lesen wir auch, daß die heidnischen Alamannen in großartigen Saufgeslagen Bier, welches ohne Ackerbau nicht wohl denkbar ist, genossen haben. Ebenso spricht die Gesetzgebung des fränkischen Königs Childebert I, um 554 — „Quicumque admoniti *de agro suo*, ubicumque fuerint, simulacra constructa vel idola dæmoni dedicata ab hominibus, non statim abiecerint“ etc. — vom Acker als gewohntem Felde der noch unbefehrten Unterthanen seines Reiches.

²⁾ Vergl. oben S. 147. Anm. 3.

³⁾ Dr. Alzogs Kirchengeschichte. S. 347.

⁴⁾ Beilage Nr. 1, a. Die erste Hand schrieb mit Tusch, sehr schön. Von den 39 Tagen, welche zufällig durch vier Blätter — sie wurden als Einband der zwei 1485 neu angelegten Pfarr- und Pfrundrödel verwendet und für diesen Zweck grausam zerschnitten — ihre Rettung fanden, enthält jeder Tag mit Ausnahme des 11. Oct., mehrere Namen von Wohlthätern, und zwar solche, wie Gosprecht, Wiprecht, Gerung u. s. w., die im 9. und 10. Jahrhundert üblich waren und später in Geschlechtsnamen übergingen, z. B. Heini Gerung.

während nur eine einzige Matte (29. Winterm.) von der ersten Hand aufgezeichnet ist ¹⁾.

Bei Durchgehung der von späteren Händen gemachten Einzeichnungen, von circa 1280—1485, treten uns, ungeachtet viele Ver- gabungen unlesbar bleiben, dennoch wenigstens 42 Acker, neben nur sehr wenigen Matten, als zehentpflichtig entgegen ²⁾.

Diese Weisthümer, verglichen mit den folgenden in dieser Ab- handlung, welche sich als eine ununterbrochene Kette bis zum Ende des 17. Jahrhunderts hindurchziehen, sagen uns deutlich, Carl's des Großen Verordnung, den Kirchen namentlich von den Acker- den Zehent zu entrichten, sei in Obwalden, weil für den Pflug genügend Land vorhanden, auf keinen Widerstand gestoßen.

In dem ältesten, Obwalden berührenden Documente von Recho in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts ³⁾ ist nur von Besitzthum dahier ohne nähere Bezeichnung die Rede. Gleicher Art gibt die Schenkungsurkunde Königs Ludwig des Deutschen (853, 21. Heum. ⁴⁾) die Beschaffenheit des Grundeigenthums in Uri, welches an das von ihm gestiftete Frauenkloster in Zürich vergibt wird, nicht genauer an; doch schließen die Worte „cum terris cultis“ die Acker nicht aus, und die späteren Urkunden lassen mit Recht vermuthen, daß diese cultivirten Grundstücke bepflügbares Land gewesen seien ⁵⁾.

¹⁾ Die Hauptmasse dieser Acker lag in der Schwändi, Ramresberg und Schwarzenberg.

²⁾ Beilage 1, b. Einige dieser Acker, wieder größtentheils an den sonnigen Halden von der Schwändi, Ramresberg und Schwarzenberg liegend, erreichen eine Höhe von 3000' über Meer. — In Wallis sind alle ebenen Berggründen, 4000'—5000' über Meer, heute noch voll Korn.

³⁾ Er schenkt zur Zeit Carls des Dicken seine Güter in Alpnach, Sarnen und Giswil an das Closter in Lucern. (Geschichtsfrd. I, 158.)

⁴⁾ Geschichtsfrd. VIII, 3 ff.

⁵⁾ Die Abtissin Mechtild von Frauemünster überläßt am 1. Sept. 1256 zwei Acker bei Altdorf an Hrn. Henzin zu freiem Eigenthum (Antiquar. Gesellsch. v. Zürich, Bd. VIII, 129; Geschichtsfrd. IX, 5.) Der Leutpriester Rudolf in Altdorf hat am 9. Brachm. 1284 als Einkommen, die Opfer und Seelgeräthe (40 Pfld.), den Wein aus den Weingärten der Kirche und den Weinzehnten, den Gersten- und Gemüsezehnten (20 Mütt) von Altdorf hinab gegen Sisikon und hinauf gegen Bürgeln (Ant. Gesellsch. v. Z. Bd. VIII, 254 u. 256; Geschichtsfrd. VIII, 25). — Bei der Gelobung von

In den ersten Decennien des 10. Jahrhunderts läßt der sel. Benno bei Einsiedeln das später nach seinem Namen benannte Grundstück — Bennau, in Acker und Wiesen verwandeln ¹⁾).

Daß die Grenzmarken zwischen Einsiedeln und Schwyz im Jahre 1144 Gerüthe und Acker, und daß bei der Aufzählung der nach Münster gehörigen Güter in Kerns unter den Grundstücken 1173 die Acker gegenüber den Alpen, welche zuletzt genannt werden, den ersten Rang einnahmen, haben wir bereits oben (S. 148. u. 150.) gehört.

In der Zeit Kaisers Friederich II., in welcher etwa 10 Ritterhäuser in Unterwalden blühten, wovon die Mehrern ihre Ritterwürde noch nicht gar lange erworben hatten, sehen wir einen geistlichen Herrn, Heinrich von Buochs, welcher 4 Joch Ochsen (d. h.) acht Stücke), 14 Kühe, eine Herde wildlaufender Rosse und Schweine und 100 Schafe hatte. Dieses Bild patriarchalischen Wohlstandes bei dem alten, schon im 12. Jahrhundert vorkommenden Geschlechte von Buochs, gibt uns einen Begriff von dem damaligen Culturleben in Unterwalden. Diese acht Stücke Ochsen in einem Lande ohne Straßen und Transit wurden offenbar zum Feldbau verwendet ²⁾).

Fast dasselbe sagt uns der älteste Urbar von Engelberg, in welchem die Abgaben von dem Stanser- und Sarnerthal aus dem 14. Jahrhundert eingetragen sind? ³⁾

Wenn die datumlose Urkunde aus den Zeiten Papsts Innozenz III. (1198—1216, schon den Boden von Engelberg wegen seiner Lage für Saaten ungeeignet schildert ⁴⁾), so lassen noch gegenwärtig daselbst übliche Namen von Gütern — Langacher *et c.*, ver-

Gaben der Kirche von Spiringen am 29. März 1290 erscheinen fünf größere Grundstücke (prædium), 24 Acker (ager), 29 Matten (pratum) u. s. w. (Geschichtsfrd. III, 232).

- 1) „Benno primus heremita hujus loci post Meginradum *agros* et *prata* ad colendum in deserto aperuit, qui ab ipso cultore Bennow nuncupatur.“ (Geschichtsfrd. I, 393).
- 2) Gütige Mittheilung von Dr. Herm. von Liebenau; Geschichtsfrd. I, 70.)
- 3) Geschichtsfrd. XVII, 248. „*Sciant omnes scire volentes. quod nos fecimus concambium cñm Henrico fabro in Buochs, donantes eidem agrum an blagachre*“ etc. Die Zeit der Eintragung dieser Abgaben bezeichnete mir der Hochw. Abt Placidus Tanner sel. von Engelberg.
- 4) J. E. Kopp: *Eid. B. II, 2, 194.*)

muthen, daß an den sonnigen Halden Engelbergs ehemals der Ackerbau im Geringen betrieben worden sei¹⁾. In dem nur wenig tiefer liegenden Melchthal wenigstens ist es urkundlich erwiesen, man habe den Pflug dort fleißig gebraucht. Um das Jahr 1300 wird ein Acker von Melchthal an das Kloster Engelberg vergabt, indem die dortigen Urbaren bezeugen: „Von Abt Rudolf²⁾ seligen hein wir X Sch. von einem acher ze Blatibach, in Melchdal gelegen, dem man spricht der Acher ze Widen.“

Am Donnerstag nach Fronleichnamstag 1399 werden an die neu gestiftete Helferei in Kerns folgende Güter aus dem Melchthal gegeben: „Ein Ackerstück in Zwingliszun, ein Acker zu Heriswand, den man nennt im Käsch, stoßt an die Gass, . . . und ein Ackerstück, stoßt an das Gut dero zum Hofen in Esmat, und ein Hofstattli auf Waleſli³⁾, und ein Ackerstück in Heriswand, stoßt an den Schlat und zu der andern Seit an Metzis Gut von Escholz und eine Matt zu Eglibrunnen⁴⁾, ist gelegen an Heini Gerungs, die man nennt zu Obrenhus⁵⁾, und alle die Mäder, die er auf Turren hat“⁶⁾.

Diesen zwei Beweisen aus dem 13. und 14. Jahrhundert für den Ackerbau in Melchthal fügen wir noch einen dritten aus dem Ende des 15. Jahrhunderts bei. Anton von Stoz segt am 3. März 1493 den Klosterfrauen in Engelberg für die ihm geliehenen 100 Gl. als Unterpfand seine Hofstatt zu Heriswand im Melchthal ein, „stoßt ob sich an peters und Hensli Rengers a chry“, nid sich an das hort ob der Landstrass.“⁷⁾

Kehren wir zurück wieder in jene Zeiten, wo die Urfantone ihre ersten Bünde schlossen, in denen sie das Besitzthum der fremden Herren ausdrücklich wahrten, und den Leibeigenen ihrem Herrn

¹⁾ Hr. Statthalter Amstutz von Engelberg meldet, daß in den Jahren, wo die Kartoffelkrankheit herrschte, in seiner Gemeinde Korn gepflanzt wurde; das Ertragniß habe aber nicht befriedigt.

²⁾ Abt Rudolph regierte von 1298–1317.

³⁾ Jetzt eine Boralp in Melchthal od der Capelle; Heriswand Haus- und Hofstatt hinter der Capelle daselbst.

⁴⁾ Eine halbe Stunde hinter der Capelle in Melchthal gelegen.

⁵⁾ Gegenwärtig befindet sich dort kein bewohnbares Haus.

⁶⁾ Beilage Nr. 7.

⁷⁾ Geschichtsfrd. XIX, 220.

dienen hießen ¹⁾), und untersuchen wir, welche Abgaben an die Grundherren und Kirchen abgeliefert wurden.

Peter von Hunwil, Landammann zu Unterwalden, und Heinrich von Bittingen kaufen den 9. April 1328 von Abt Walther von Engelberg allen Zehnten, den Kornzehnten sc., den Rudolph, der Ammann von Sachseln zu Einwile hat, für fünf Jahre um 50 Pfund Pfenningen für das erste und um 70 Pfund Pfenningen für die übrigen Jahre ²⁾.

Der Zinsrodel von Engelberg meldet uns aus der Mitte des 14. Jahrhunderts: „Von der Brownen von Sarnon von dem Acher hinder der Müli by dem bach, und von dem Acher an der Ruvinon am Bange, und von dem Acher, den man spricht Zub-Acher, lib. 1.“ ³⁾.

Heinrich, Bischof von Constanz, setzt in der Vigil der seligen Jungfrau Agnes 1358 für den jeweiligen Verweser der Pfarrkirche zu Kerns folgende Einkünfte fest: 4 Malter Dinkel, 3 Malter Hafer, 1 Scheffel Gersten, 1 Scheffel Nüsse, 1 Scheffel Bohnen, die Opfer, Jahrzeiten, Todtengelder und den dritten Theil aller Einkünfte der Capelle zu St. Nicolaus alda ⁴⁾.

Im Jahre 1367 den 30. Mai, verkauft das Stift Münster seinen Herrenhof zu Kerns mit den zinsbaren Steuern, Acker, Wiesen, Weiden, Bächen, Wasserleitungen u. s. w. um 500 Pf. Denarien dem Abte Rudolph von Engelberg ⁵⁾.

Nebst dem 12. Theil der Alp Melchsee verkauft das Kloster Engelberg am 30. April 1370 den ehrbaren Leuten Ulrich von Rüdli und Claus Wirz von Sarnen noch folgende Güter: „Den acker ze Obernhusen, der furer was, den acker in der Swendi ob der gassen, und den acker in der Swendi an eim acker, die Acheri ussen Egg und die Matti, die darzu hörent, und den acker hinder huobers Müli, genant der Blöwaker, den Gaden am Schelwi und die

¹⁾ J. K. Copp: Urkunden, 1835, S. 32. — „Quilibet homo juxta sui nominis conditionem domino suo convenienter subesse teneatur et servire.“ — Geschichtsfrd. VI, 7.

²⁾ Archiv Engelberg, Beilage Nr. 2.

³⁾ Geschichtsfrd. XVII, 251; daselbst S. 249 brachte Hafer und Brod als Abgabe. Wegen Muri s. oben S. 153.

⁴⁾ Archiv Engelberg; eine Copie hievon liegt beim Caplan Bucher in St. Nicolaus bei Kerns.

⁵⁾ Archiv Engelberg.

matti, die darzuo hörent; Ein hoffstatt und ein mattblez an eim stal-
den, Ein acker bi eim bach, Ein acker stücki an eim vang" ^{1).}

Ulrich von Rüdli gibt den 5. Winterm. 1381 dem Propst Hugo für den diesem erblehenpflichtigen Theil der Alp Melchsee den „früen acker am Rammersperg, den man nent der widacker, emment der filchen ze Sarnen.“ ^{2).}

Der Waffenstillstand, welcher nach dem Treffen bei Sempach bis zum 2. Februar 1388 dauern sollte, wurde von beiden Seiten nicht am besten gehalten; man kam zu einer Tädigung in Zürich zusammen, um bei der Verlängerung des Waffenstillstandes auf Maßnahmen zu denken, die den Frieden fester und gesicherter machten.

Lucern ließ seinen Rathsboten, die auf diesen Tag ritten, ihr Votum schriftlich zustellen, und gab dazu einen sogenannten Klagerodel, der noch im Staatsarchiv liegt; darin heißt es unter Anderm: (1387.) „Es hat Heinzine Mirer, unser burger, etwas korns in dem Ergöw kostt, vnd do er dz heim wollte füeren, do kamt die von Bremgarten vnd nament im sin korn vnd zwey pferit mit gewalt und an recht“ ^{2c.}

„Es kam einer von Mülhusen mit korn gen Surse vnd wollte dz gen Lucern han gefüret, da borten si im in die vas vnd redten so vil mit im, dz er kein korn gen Lucern getar gesuoren vnd muoßte auch den kernen do lan.“

Dass vom fernen Elsaß in so unsicheren Zeiten Korn gegen Lucern geführt wurde, deutet auf eine Abnahme des Kornbaues in den Urcantonen hin oder auf eine starke Bevölkerung daselbst, in dem Gebirgsgegenden, wie Uri, wegen Mangel an geeignetem Land auch in der höchsten Blüthe des Ackerbaues nur für eine mäßige Bevölkerung genügend Korn zu erzeugen im Stande sind.

Am 25. April 1392 spricht das Fünfzehnergericht von Obwalden: „Das Gotteshaus von Engelberg mag das Korn zu Lungen verkaufen, wo und wem es will“.) ^{3).}

¹⁾ Gemeindelade Kerns; abgedr. im Geschichtsfrd. XIV, 249.

²⁾ Gemeindelade Kerns; abgedr. im Geschichtsfrd. XIV, 251.

³⁾ Archiv Engelberg; Beilage Nro. 6. Das Fünfzehnergericht erscheint vor 1386 in Obwalden nie.

Heini Russ gibt am St. Jacobstag 1399 dem Claus von Rüdli, Landammann zu der Zeit, mehrere Acker am Schwarzenberg zu kaufen ¹⁾.

Der Stiftbrief der Helferei von Kerns, Donnerstag nach Fronleichnamstag 1399, gibt nebst den oben (S. 171) genannten Ackeren von Melchthal noch folgende an: „Zu Obholz der Acker auf der Seiten und das Gut am Endlosen und ein Acker auf dem Ebnet, gehört zu der Endlosen . . . ²⁾ ein Acker, genannt der Krummacker und zwei Mattplez, genannt im Teli . . . und ein Acker, heißt an Hedisbül, stözt hinten an den Mehlbach und vor an den aufgehenden Acker, und ein Ackerlein, stözt an den Alpweg, und ein Stückli, heißt das Bülstücki, ein Blätzli in der Spilmatt, und ein Acker zu Kerns ob dem Dorf in der Gebreiten, und das Gut Zuben an Fromat . . . der Acker auf der Louwinen und ein Acker, der heißt und genannt ist der Acker Barbachen, und der Acker in Esche und der Acker auf der Halten . . . und ein Acker ob dem Dorf Zuben . . . Pfandacker hinaus an den Friedhag wider Destlibach ³⁾ . . . der Acker in Muren zu Buchischwand” ⁴⁾.

Vergleicht man die Menge der in dieser für die Cultur von Kerns und Melchthal wichtigen Urkunde vorkommenden Güden, Matten und Güter mit den klar ausgedrückten Ackeren, so mag die Anzahl beiderseits beinahe sich gleichmäßig herausstellen ⁵⁾. Aber gerade dieser Umstand deutet auf eine Wendung in der Cultur des Bodens hin, indem das Pfrundeinkommen nicht vorwiegend auf Acker, wie sonst nach alten Bestimmungen üblich, sondern in gleicher Weise auch auf Mattland angewiesen war. Das Bild, welches uns die Stiftungsurkunde der Helferei in Giswil vom 22. Januar 1467 von Obwaldens Cultur entrollt, ist schon bedeutend von jenem des Jahres 1399 verschieden ⁶⁾; denn dort ist kaum der dritte Theil von den der Pfrund vergabten Gütern Ackerfeld.

¹⁾ Pfarrlade Sarnen.

²⁾ Obholz ist ein Heimwesen in Amlischwand ob Weizerlen in Kerns.

³⁾ „Destlibach“ jetzt Eischlibach in Melchthal hinter Schild.

⁴⁾ Buchischwand ebenfalls in Melchthal jenseits des Eischlibaches gelegen.

⁵⁾ Beilage Nro. 7.

⁶⁾ Vergl. Geschichtsfrd. XVIII, 139 und 140.

Doch werden uns die folgenden Weisthümer belehren, daß der Ackerbau bis tief in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts neben der Alpenwirthschaft noch auf hoher Stufe gestanden und erst nach einem Kampfe von mehr als zweihundert Jahren fast gänzlich gewichen seie.

2.

Am 26. Oct. 1403 beklagt sich Janni Knöbesser nebst Andern von Ramersberg vor den Richtern in Hans Bröndlis Haus zu Sarnen, daß Janni Indermatt und Andere im Herbst und „an dem Langse¹⁾ mit ir Vieh uf ir Acher und uf ir Medern“ übertrieben²⁾.

Claus von Rüdli kauft am 15. Mai 1409 von Welti Ambül einen Acker, in der Biži genannt, und im gleichen Jahre nebst andern Gütern „den acher an der Eggo“³⁾.

Am Mittwoch nach der jungen Fasnacht 1418 gibt Welti von Wil von „Ramersberg“ dem Heini Käfer daselbst für die ihm gelehenen 50 Gl. das Gut „im Boden mit jennis russen hus am schwarzenberg“ als Unterpfand. Es trug... „siben fiertlen habern“⁴⁾.

Jost von Rüdli sagt den 22. Mai 1427 vor den Fünfzehn in der Landleuten Haus zu Sarnen, daß sein Bruder sel., Claus von Rüdli, von dem alten Heini von Russen sel. zwei Acker, „gemet einer der brunnacker, der ander frenen acker, gelegen an dem endern swarzenberg“, gekauft habe⁵⁾.

Claus Switer, Claus Burcard, Rudi Heinzli und Welti von Wil beklagen sich am 7. Nov. 1437, daß ihnen Janni Käfer, Claus Tuchel und die Theiler von Ramresberg ihr Holz oben auf dem „Gebbel an und dür ir acher und an ir böum und an ir hag an den enden, da sis nit tün solten“, gehen lassen. — Erkennt: „Das die von Ramersberg . . . sullen varen von sant Moricienstag hin unz zu sant gallen tag mit ir wegnen, mit bennen, mit pflügen, und ein artweg han da dür uf die halten uf dem

¹⁾ „Langse“ — Langes (in Tirol) = Frühling.

²⁾ Theillade Ramersberg.

³⁾ Pfarrlade Sarnen.

⁴⁾ Pfarrlade Sarnen.

⁵⁾ Pfarrlade Sarnen.

gebbel, hinder uf ungewerlich; und den von sant gallen tag hin unz zu ingenden abrillen füllend sy varn aber als vorstat, mit holz . . . Wenn da gesett were, so mügend sy wol usranken, das sy inhan varn . . .; und denn von jngenden aprillen hin unz ze Meygen füllend sy aber varn mit wegnen und bennen und pfliugen . . ., als vor stat.“ ¹⁾.

Diesem Spruche, worin die Richter eine genaue Kenntniß von den Rechtsverhältnissen in der Agricultur an den Tag legen, reihen wir einen andern Spruch der Fünfzehen vom 12. Juni 1477 an, der für Güter von Sachseln erlassen wurde. Streitfrage: Ein Buweg und ein artweg samen ze buwen . . ., das er (Peter Berchtold) denn sins how und Empt da jnhar füren mochti zu dem gaden.“ Erkennt: „Von eins buwegs wegen zü höw . . . Wil Peter Berchtold vt da ushin buwen zü höw uf die achre, das sol er tün unz zü ingenden abrellen, da für hin sol er zü höwen Kein buweg da han; aber umb ein artweg, wil er da ushin zusammen buwen, oder ein Haufgarten machen, das sol er tün, unz zü sant jörgen tag, es sy umb buwen oder um ein artweg; den von des wegen, das Peter meint, sins höw ab den achren, so zü dem gaden gehorend, by der stras, als er uns zeigt, jnhar zü faren, dar umb ist unser urteil also: wil Peter dheins höw da jnhar zü dem gaden tün, das sol er dar trügen und nit füren“ ²⁾.

Diese Urkunde spricht es klar aus, daß man damals Acker in Wiesen zu verwandeln pflegte.

Im Jahre 1458, den 20. Christm., verkauft Münster einen Acker, bei dem Hofe ze Kägiswil“ gelegen, an Hansen von Wil, Bürger zu Lucern ³⁾; hingegen am 9. Christm. 1471 kauft Meister Johannes von Gundoldingen, Leutpriester zu Arau, den Hof zu Kägiswil mit allen zugehörenden Acker, Matten, Holz u. s. w. von Herrn Hans von Wile, Bürger zu Lucern, um die Summe 200 guter Rhein. Gulden, und ordnet davon 10 Malter „beider guß glich Dinkel und Haber“ an den von ihm gestifteten Altar zum heiligen Kreuz in Münster ⁴⁾.

¹⁾ Theillade Ramersberg.

²⁾ Gemeindelade Sachseln.

³⁾ Geschichtsfrd. XII, 218.

⁴⁾ Geschichtsfrd. X, 12. 14.

Der Stiftbrief der kleinen Pfrund (Helferei) in Giswil vom 22. Jänner 1467 nennt folgende Acker: a) in Lungern: „Ein acher, litt ob Christans jm boungarten huss, heißt under der halten, und ein acher, heißt der egerden acher, und ein acher, heißt der nellacher, und wz me dar zuo hört, uss Stebnetten gelegen in der Kilchhörr lungern, acht pfund jährlich zins“; b) zu Giswil: „Aber den Muracher, der an den Muracher stoßt“, den Enacker und Niedacker; c) zu Kerns ist Unterpfand „ein acher, heißt vierzelacher.“ ¹⁾ Nebst diesen Ackeren werden als Unterpfand eingesetzt und vergabt: Die Alp Urne mit 10 Pfd. Zins, 18 Kühe an Olzscherrern, im Lande zu Hasle gelegen, 4 Matten, Mäder und Nieder mit 2 benannten Gäden und bei 15 Güter, Haus- und Hofstätten.

Im Ausmarchungs- und Vereinigungsbriebe des Vogtzeihnten zu Sachseln (28. Augstm. 1467), der zum Theile dem Chorherrenstift und zum Theil den Kirchenpfründen zu Sachseln und Sarnen gehörte, werden bei Angabe der Marken, innerhalb deren der Vogtzeihend bezogen werden konnte, nachstehende Acker angegeben: Die aufgehenden Acker auf dem Emmi, die Acker auf der Ziffernen, der Steinacker, die Acker am Castel, der Flachsacker, der durchgehende Acker, Richi's Acker, die Zelg zu Hobachtal ²⁾, die aufgehenden Acker zu Plyzingen bis zum untern aufgehenden Acker, die Acker am Ort und die an den Bach stoßen, 2 aufgehende Acker bei Pfaffenstüden, ein Ackerlein an dem Freienacker, ein Acker zu Küringen, die Acker ob Dienenflawen, der Gretenacker, die Egerten, der Mosacker, ein Acker ob dem Steinacker, ein Acker ob dem Ziel Weiters werden angegeben: ungefähr 13 Güter und Hofstätten, darunter namentlich die Güter des sel. Bruder Claus, 4 Matten und 3 Gäden ³⁾.

Vor Maienabend 1473 geschah in Lungern schon ein Abkauf der Zehenten (Dorflade Lungern.)

Kommen wir hinüber zu den sonnigen Halden der Schwändi, von Ramersberg und Schwarzenberg, so führen uns die zwei Rödel des Leutpriesters und Pfrundherrn von Sarnen aus dem Jahre 1485 eine Menge Acker entgegen: der Krummenacker, gelegen zu

¹⁾ Pfarrlade Giswil; abgedr. im Geschichtsfrd. XVIII, 137 ff.

²⁾ Zelg ist ein Theil eines Ackerstückes.

³⁾ Beilage Nro. 12.

Rägiswil; der Acker an der Halten am Haimgarten, an Ballingen stoßend; der Acker im Loo, gelegen zu Dieggenschwand unter der Schwand, an das Buchholz stoßend; der Acker zum Stein, oben am Turren liegend; das Gut Breitacker zu Ruggenschwil gelegen; Schwendelacker hinter denen am Ort liegend, ein Acker — der Bodenacker, da der Gaden darauf steht zu Lungen; ein Acker, der liegt hinten in der Matten im Mosacker auf dem Hag und geht bis an das Buchholz; ein Acker unten auf der Stelzen, zu Einetdornen stoßend; der Kälacker, gelegen ob der Hoffstatt zum Trog, stoßt an das Locherri; ein Acker, in der Schwändi gelegen; der Sytacker, gelegen in der Schwändi; der Breitenacker in der Schwändi nidi dem Dorf. „Item Schwyter's Knaben sollen dem Pfrundherrn zu Sarnen jährlich XV Blaphart von einem Acker, der stoßt einhalb an's Ziel, anderthalb an Ueli Schwyters Infang unten hinauf an den Murgacker — ist Erblehen. Um diese Gült ist auch Pfand ein Acker, der liegt am Feld zwischen Oberwil und Forst, . . . stoßt einhalb an Hobacker. Zudem werden in diesem Pfrundherrnrodel bei fünf Matten und eine Hoffstatt genannt. Die Gerlisalp ist Unterpfand für XX Blaphart. Der Leutpriesterrodel nennt folgende Acker: der Türliacker, obere und niedere, vor dem Bül; Margareth Golderin, Rudolph Heinzli's Frau, schlägt die 4 Schillinge, die sie schuldet, auf ihre Acker, die zu Rammersberg im Feld liegen, bei dem Brunnen ob dem Dorf; Hänsli Schriber soll III Denar von dem Grundacker zu Niderlor und von demselben Acker soll er einen Zins; Ruckersacker unter dem Borderflüeli; der Acker zu Mittereig, oben an dem Wielisacker liegend; der Krummenacker zu Lindern ¹⁾; ein Acker, stoßt unten auf an die Mittli-steneig und auf hin an die Acker zu Mittereig und an das Schlierholz; der aufgehende Acker vor der Blöwen zu Wila; der Stäldenacker auf der Gassen am Haimgarten; der Hobacker zu Wile am Haimgarten; Claus Heinzli's Acker; der Lowiacker; stoßt an den Kirchweg und an das Gut der neuen Pfrund. — Nebst den Acker sind mehrere Matten Unterpfand, als: Hediners Matte, im Hasle gelegen ²⁾; eine Matte Nidrüdli an der Melcha; ein Mätteli an der Rüti, das Kriensmättli, am See gelegen; eine Matte zur

¹⁾ Hinter der Capelle in der Schwändi.

²⁾ Auf dem Sarnerboden gegen Sachseln hinauf.

Scheuer, stoßt an Rütibach; eine Matte, die an den See stoßt; die Wilers-Matt, stoßt an Hobacker zu Wila; die Matten zu Güglen; die Haldimatt, stoßt an das Zimmerthal; die Matten am Ort; die Matt am Wald an Tügerten stoßend ¹⁾).

Dem Zeugen über Bruder Clausens Leben, Arnold Rohrer, erscheint die Arbeit auf den Acker noch die wichtigste und erste Beschäftigung; er sagt: „Sy beid haben vil mit ein andern In gemeinschaft von Jugend uss, do sie den noch klein knaben werent, und ye sydhar auch zuo acher gangen und sunst gewerchet.“ ²⁾.

Laut einer Copie auf Pergamen wurde im Jahre 1491 von Dinkel, Gerste und Hafer aus dem Theil Ruggischwil an die Pfarrkirche von Sarnen noch der Zehent gegeben, der übrige Zehent war zufolge eidlicher Aussage abgelöst in diesem Theile ³⁾.

¹⁾ Pfarrlade Sarnen.

²⁾ Kirchenbuch Sachseln von 1488, S. 2. Vergl. Ming's Bruder Claus I., 14 und 17., Ann. 2. Arnold Rohrer war im Jahre 1488 bei achtzig Jahren. — Wenn der gelehrte Decan von Einsiedeln, Albrecht von Bonstetten, in seinem „Leben des sel. Bruder Claus von der Flüe vom Jahre 1482.“ (Geschichtsfrd. XVIII, 21. 32.) Unterwalden „das lant on korn vnd win — absque cerere et bacho“ schildert, so muß man bedenken, daß er am Ende December durch das öde Ennetmoos und den Kernwald zu Bruder Claus pilgerte und sich nicht zur Aufgabe setzte, eine vollständige und genaue Beschreibung des Landes zu geben. Ein neuer Mahnruf, mit welcher Vorsicht man die Chronisten zu benützen habe.

Hinsichtlich des Weinbaues in Obwalden kann ich nur soviel melden, daß vor ungefähr achtzig Jahren ein Privatmann einen Weinberg am Landenberg hatte; allein vor Unmuth, weil er die Trauben gegen Diebe nicht zu schützen vermochte, die Reben an einem Tage zu Boden hieb. Litl. Landammann Ettilin fand noch Überreste dieses Weinberges beim Bau seines Landhauses in dort. Ebenso kennt jeder Särner das Gut — Weinbergli genannt, im Kirchhof gelegen.

³⁾ Beilage Nro. 15. In diesem Documente sind zugleich die Gränzen des Theiles Ruggischwil genau angegeben; — sie gingen durch den Langenacker nieder bis an den See hinter des Kirchherren Matt, vom Bächlein dem See nach hinauf bis in das Niederholz bis an ein Bächlein, demselben nach hinauf bis an die Stenfluo und derselben Fluo nach hin zum Gut von Brünischwand ob der Gwand an den Holzweg, von dort dem Weg nach, der gegen Langenmatt und Stimersberg geht, bis an dem Graben an Rüssrücken, da nieder in das Schwärzenbächlein gegen Langenacker.

Am letzten April 1491 beschließt der Schultheiß und Rath zc. von Bern: „Diejenigen seien anzuzeigen, die Korn über den Brünnig ausführen.“ (Geschichtsforscher V. 294.)

3.

Treten wir in das 16. Jahrhundert hinein, so wird eine merkliche Verminderung der Acker wahr genommen, indem diese in den Stiftbriefen, Urtheilen, Gültten und andern Anlässen viel seltener erscheinen, als in den verflossenen Jahrhunderten. Die von Zürich und den übrigen reformirten Cantonen über die Ur-cantone verhängte Kornsperre vor der Cappeler Schlacht (1531), welche dort bald fühlbar wurde, bestätigt diese Wahrnehmung, und die vielen Ablösungen, die in diesem sowohl als im folgenden Jahrhunderte wegen Pfrundzehent statt finden, lassen sich erklären und sind ein neuer Beweis für die Abnahme der Agricultur in Obwalden. Wir fahren fort, die Weisthümer hiefür gewissenhaft anzugeben.

Am Mittwoch vor Allerheiligen 1504 sprechen die Fünfzehn zu Alpnach: „Peter Ziby soll oben aus durch Heini von Eiwils Acker tränken; doch soll Heini und wer den Acker hat, den Fürschlag machen¹⁾.

Der im Jahre 1515 angefertigte Jahrzeitrodel für die um diese Zeit gestiftete Pfrund in St. Nicolaus zu Kerns nennt sechs Acker²⁾ und wohl eben so viele Matten³⁾.

Im Jahre 1562 kauften die Kirchgenossen von Giswil um 40 Gl. jährlichen Zinses den Obst-, Werg- und andern Zehnten los, mit Ausnahme des Kornzehenten. (Pfarrlade Giswil.)

Wolfgang Winmann, sähhaft in der Schwändi, gibt am St. Andreastag 1564 als Unterpfand für 200 Pfd. an zwei ewige Jahrzeiten sein Gut Eggmatt, „stost ofsich an rüti nietsich uf den acher zun“⁴⁾.

¹⁾ Theillade Obfeld. Siegler: Peter Wirz, zu d. Z. Landammann. (Das Siegel ist ein einfaches Kreuz im Wappenschilde.)

²⁾ Sigristen-Acker, Bodenacker, Breitenacker, Kilchenacker, Heimgartenacker u. s. w.; von den Gütern aber, welche unter dem Collectivnamen „Feld“ angeführt sind, ist eines eine Matte — „uf sin maten in melchtal, genampt die velt.“

³⁾ Gemeindelade Kerns.

⁴⁾ Pfarrlade Sarnen.

Am St. Michaels Abend desselben Jahres wünscht der Vogt der kleinen Pfrund zu Sarnen (Caplanei), daß der große Zehent, den der Pfrundherr hinter dem Huserbach bis zum Steinerbach hat, und den er nicht wohl einsammeln könne, abgelöst werde. Die Kirchgenossen gestatten es. Die Ablösungssumme für diesen Zehent, wobei aber Kernen, Gerste oder Roggen und Hafer, das man noch zehnten sollte, nicht inbegriffen war, betrug 500 Gl. ¹⁾.

Diesen vier ersten Beispielen von Zehentablösungen — 1473, 1491, 1562 und 1564 — folgen bald weitere.

Am 30. Winterm. 1574 beschließen die Kirchgenossen von Alpnach mit Bewilligung der hohen Regierung, zu größerem Nutzen den Zehnten, welchen sie dem Kirchherrn jährlich zu geben schuldig sind, abzukaufen und zu Gütten zu machen: — „allen zehnenden auch den Primiz blaphart samt dem fasnacht hun, und in summa alles, wž man von alter har einem Kilchherren schuldig ist gſin zu zehnenden, nüt vorbehalten, dan allein allerley R̄horn, was man mit der sichlen schnidt, was ein halber tagwen oder darüber ist, was aber under einem halben tagwen, ist auch nüt abgelöst und zu gütten gemacht.“ Unter den als Unterpfand der Gütten aufgezählten Gütern kommen nur sehr wenig Recker vor. ²⁾.

Am 9. Jän. 1579 bekennen der Rath und die Kirchgenossen von Sarnen, daß sie allen Zehnten im ganzen Kirchgang abgekauft haben, ausgenommen „etlich Kernen auch Primizplapart,“ und daß dieses in allen Theilen zu Gütten geschlagen worden ³⁾.

Die Chronik von Giswil sagt zum Jahre 1583: Die Lauwil lief durch die Hausmatten von Nicolaus Wisler und Melchior Bommatter und durch die „stapffacheri“ nieder in das Feld; und galt ein Mütt Kernen 18 Gl. Man aß in selbem halben Jahr nicht viel Brod. Eine Kuh erstand man um 8 Kronen. (Pfarrlade Giswil.)

Da durch einen Beschuß auf der Landsgemeinde ⁴⁾ die Benutzung der Landgüter jedem frei gestellt wurde, welche Bestimmung

¹⁾ Theillade Schwändi. Das Capital wurde bei Johannes Bärwart — auf das Gut Schönenbold zu 5 % — angelegt.

²⁾ B. Baschi Obriß soll 100 Pf. „ab sim gut, genannt der brummacher, stoss nidsich an den gaden acher“ sc. (Gemeindelade Alpnach).

³⁾ Theillade Ramersberg.

⁴⁾ „Improvidum consilium“ sagt das Original. Beilage Nro. 16.

der Pfarrei Sarnen offenbar zum Nachtheile gereichte, und da das Volk trotz eines Abkommens von 1608, statt der Früchte nach Beschaffenheit der Güter und des Viehstandes Geld geben zu dürfen, lieber den alten Gebrauch des Zehntes beibehalten wollte; so gelangte die hohe Regierung von Obwalden an den Bischof von Constanz mit dem Gesuche, daß er den Loskauf der Zehnten um 2680 Pf. Hauptcapital für die Pfarrkirche von Sarnen gestattete. Die Gewährung hiervon erfolgte am 21. Jänner 1619. ¹⁾).

In demselben Jahre (1619) lösten auch die Kirchgenossen von Sachseln mit Bewilligung des Bischofs von Constanz ab, indem sie laut Stiftbrief aus diesem Fahrgange ihrem jeweiligen Pfarrer 208 Gl., die Benützung der Weid Steinibach, der Allmend und Wälder nach Bedarf u. s. w. versprachen, und den Grund der Ablösung befügten: „Sittenmahlen das Wochentliche Inkomen unser Pfarrpfruond von altersher gar gering gesin, und man in villen iahren eintweder gar nith oder doch sehr wenig korn gepflanzet, so hat es sich oft begeben, das unsere Pfarreii ledig gestanden und auch die guten priester wenig lust gehan, bei uns zu bleiben wegen abgang der früchten und zehndes.“ ²⁾.

Das Wappen der Gemeinde Kerns sind drei goldene Korngarben ³⁾, und sie scheint dieses Sinnbild nicht umsonst zu haben denn in ihr fand der Ackerbau am längsten eine sorgsame Pflege in Obwalden. Die Zehentablösung erfolgte erst am 2. Winterm. 1699. Der Eingang dieser Urkunde gibt uns einen kleinen Ueberblick von der Agricultur hiesigen Cantons:

Kund und zu wissen sei, daß in Obwalden . . . schon vor einer geraumen Zeit der Zehent von den „Ackerfrüchten aufgekauft worden, ussert der Pfarrer Kerns, welche noch bis dahin demselben underworffen sein müessen, der aber Einem Jeweiligen Pfarrherrn Jährlich Weniges Eingetragen undt Eben der ursachen, Weilen die gemeinen Kirchgenossen selbiger Pfarrey sich Immerdar dessen beschwert und dessentwegen den Ackerbau, ohngeachtet Eine

¹⁾ Beilage Nro. 16.

²⁾ Pfarrlade Sachseln.

³⁾ Das Alter und die Ursache dieses Zeichens ist mir unbekannt. Ich vermuthe nur, die hohe Regierung habe im 17. Jahrhundert der Kirchgemeinde zur Aufmunterung diesen Wappenschild gegeben.

Hochweise Oberheit dieß Landts gern sehn mögen, daß Man in dießem Kirchgang sich diesser Arbeit mehrers und sonderlich bey gegenwärtigen Tewren Zeiten Befließen hetten, vast allerdings un-
derlassen.“

Die Kirchgenossen baten somit ihren Pfarrer Balthasar Zur-
mühlen, die Ablösung dieses Kornzehntes zu gestatten. Weil sein
Vorgänger, Franz Keller, der bei 50 Jahren Pfarrer war, kaum
100 Gl. in seiner Gesamtheit bezog und er selbst das vorherge-
hende Jahr nur sehr wenig hievon erhielt, so ließ er sich nach eini-
gen Bedenklichkeiten nach dem Beispiele der übrigen fünf Kirchspiele
hiezu bewegen.

Die Gemeinde erließ ihm die Mahlzeiten, die der Pfarrer an
den 4 hohen Festtagen des Jahres 8–10 geistlichen und weltli-
chen Herren in seinen Kosten bis dahin gegeben hatte, und mehr
kosteten, als der Kornzehent abwarf; zweitens versprach sie ihm
jährlich um Martini zehn Louisthaler aus dem Gemeindesäckel ohne
seine Mühe zu entrichten¹⁾.

Durchgehen wir die Stiftbriefe der Caplaneien von Stalden
(1617), Rägiswil (1666) und Melchthal (1695), so findet man
keine Vergabungen von Acker u. dgl.

Das alte Jahrzeitbuch von Lungern aus dem Ende des 16.
Jahrhunderts nennt zwar 3 Güter mit dem Beinamen Acker –
Brunnacker, Turnacker und Buchholzacker, – allein schon damals
scheinen sie die Eigenschaft von Matten gehabt zu haben. Ebenso
kommen in dem Kirchenurbar von Sachseln, angefertigt am 9. Juli
1619, viele Güter mit der Bezeichnung „Acker“ vor, während sie
Matten sind²⁾. Noch heute tragen viele Güter in Obwalden den
Collectivnamen „Acker“, und es kommt zwei- bis dreimal des Jah-
res die Sense über sie.

¹⁾ Gemeindelade Kerns. — Das Ordinariat von Constanz gab hiefür seine
Zustimmung am 11. Jänner 1700. Am 4. Sept. 1768 wurde dieser Los-
kauf auf ein Neues von der Gemeinde bestätigt mit einer jährlichen Aus-
bezahlung von 22 Gl. 20 Sch. für den Pfarrer und von je 6 Gl. für
den Helfer und Frühmesser. (Gemeindelade Kerns.)

²⁾ B. B. 15. Juli 1795 — „die Matte Gaißacher in Sachseln.“ (Pfarrlade
Sachseln.)

Ist nun unsere Geschichte des Ackerbaues zu Ende geführt, und richtet man noch einen Blick auf die hohe Landesregierung, so können wir die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß sie dem Ackerbau gegenüber sich nicht gleichgültig bezeigt habe, sondern denselben nach Kräften zu erhalten, zu befördern und auf ein Neues in's Leben zu rufen bemüht war.

Im ältesten Staatsprotocoll von Obwalden ¹⁾ lesen wir vom Jahre 1562:

„Der Ackerbauleute halben ist befohlen, daß sie gute Büg haben und vom Anfange der Sonne bis zum Niedergange zu Acker fahren, und zu Mittag mögen sie anderthalb Stund ausruhen und hirten (füttern.)“ Im Jahre 1601 verordnet die hohe Regierung: Dem, welcher zu Acker fährt, ist ein Gulden Taglohn zu geben. (Staatsprotocoll). Am Schwörtag 1591 schenkt die hohe Regierung dem Heini Wirz ein Paar Hosen wegen des Ackerfahrens ²⁾.

Als zu Anfang des 17. Jahrhunderts der Ackerbau in Obwalden stark gesunken war, so wurde zur Hebung desselben und zur Förderung des öffentlichen Wohles, wahrscheinlich auf einer Landsgemeinde, im Jahre 1605 einstimmig zum Beschlusse erhoben, daß nach Beschaffenheit der Grundstücke und Localitäten die Pflege des Ackerbaues, um die Frucht nicht von Außen beziehen zu müssen, den Landleuten zur Pflicht gemacht sei.“ Allein schon nach wenigen Jahren zeigte die Erfahrung, daß der Ackerbau offenbar zum Nachtheile des Landes und dessen Bewohner sei, weil wegen Mangel an Heu, das sonst reichlich auf den Matten zu wachsen pflege, nothwendig die Zahl des Viehes für das Winterfutter und in Folge dessen auch die Benutzung der Alpen während des Sommers, wo dem Viehe beinahe ohne Aufwand die nothwendige Nahrung gereicht werden kann, abnehmen müsse. Deßhalb habe man den Be-

¹⁾ Es beginnt mit dem Jahre 1546.

²⁾ Daselbst. — Nicolaus Benedict von Flüe, 1768 Landammann und Abschreiber dieses Protocolls bemerkt zu obiger Gnadenerweisung: „Vielen, die zu Acker gefahren, sind vergleichnen Verehrungen gemacht worden; ist also der Ackerbau vor alten Zeiten als nützlich angesehen worden.“

schluß für die Pflege des Landbaues einhellig wieder rüdgängig gemacht und die Benützung der Grundstücke jedem frei überlassen.“¹⁾).

Diese zwei Schlußnahmen der Behörde können als das letzte Aufslackern und — Ersterben des Ackerbaues in Obwalden betrachtet werden. Sobald einmal die wichtigsten Stützen desselben durch Ablösung der Kirchenzehenten gefallen waren, so erwiesen sich alle Verordnungen des Staates zu dessen Erhaltung oder Belebung als kraftlos.

Vernehmen wir die weitern Bestimmungen aus dem genannten Protocoll 1609. „So einer zu Acker fährt, sollen MGH. ihm den Samen und Ackerlohn geben, und dann soll er fünf Jahre fahren bei 30 Gl. Buß.“

1699, 20. Augstm. „Fünförtliche Conferenz zu Brunnen, wie man am besten Korn pflanzen könnte.“ —

1713, 30. Apr. wurde auf der Ordinari Landsgemeinde verordnet: Drittens wenn Einer für 10 Kühe Winterig habe, so soll er obligirt sein, ein Tag lassen zu Acker fahren und einer, der nur für 5 Kühe Winterig hat, soll einen halben Tag fahren lassen.

1713, Augstm. Wurde wegen Ackerne geordnet, daß man die Schwein an St. Andrefsen Abend und nicht bis in den Märzen auslassen solle. — Bei Schaafen und Geißen sollen Hirten gehalten werden. — Die, welche nicht zu Acker fahren lassen, sollen für einen Tag 600 Klafter lassen umstechen.

1714, 29. Apr. Landsgemeinde. Laut vorjähriger Erkanntniß soll jeder zu Acker fahren schuldig sein, und das 10 Jahr lang bei Straf MGHrn.

1770, 7. Juli „Theurung. Kornvertheilung für Obwalden 65 Mütt.“

4. Augstm. „Jeder soll durch einen Kirchenruf ermahnt werden, Früchte anzupflanzen.“

15. Augstm. „Es sollen am Matthäustag im ganzen Land Kirchengemeinden gehalten und die Nothwendigkeit, sowohl auf den Allmenden als eigenen Gütern Frucht zu pflanzen, vorgestellt werden; dann soll man MGHherren ein Verzeichniß eingeben, wie viel Land in jedem Kirchgange wolle angepflanzt werden, damit MGHherren alsdann nach Befinden

¹⁾ Beilage Nro. 16.

eine Landsgemeinde ansetzen können. Es wäre wünschbar, daß man nach der Alpfahrt mager kästet, damit der Landmann selben nicht kaufen müßte. Franz Peter Stockmann und Marquard Ettlin sollen in Lucern Frucht kaufen, den Preis machen und nach Abtheilungen den Gemeinden austheilen."

1770, 27. Oct. „Wegen Pflanzung der Frucht wird ausgefündet, daß Jeder seine Geiß und Schweine auf dem Seinigen habe.“

Welche Wirksamkeit diese energischen Bestimmungen für den Ackerbau, für dieses und die folgenden Jahre gehabt haben, ist mir nicht bekannt. Gewiß ist, daß der Ackerbau bis in die Mitte dieses Jahrhunderts als fast gänzlich erloschen in Obwalden erklärt werden kann. Erst seit 1850 schenkt man demselben, durch die Kartoffelkrankheit anfänglich genöthigt, in hiesigem Lande mehr Aufmerksamkeit, so daß Schreiber dieser Zeilen vor einigen Jahren selbst in Lungern Korngarben zu den Häusern tragen sah.

Vergegenwärtigen wir uns noch einmal die Weisthümer, die für den Ackerbau in's Feld gerückt wurden, so wird wohl Jeder-mann meine Behauptung: derselbe habe seit den ältesten Zeiten bis 1400 eine vorzügliche Pflege in Obwalden gefunden, sei im Kampfe von 200 Jahren mit der Alpenwirthschaft im 17. Jahrhundert unterlegen und bis in die Mitte dieses Jahrhunderts fast gänzlich vernachlässigt worden, — für genügend begründet erklärt müssen. Aus der Menge dieser angeführten Documente treten uns aber folgende Thatsachen entgegen:

- a) Die Abnahme des Ackerbaues begann in den höher gelegenen Gemeinden, Lungern, Melchthal und Giswil;
- b) Die sanften Abdachungen von Alpnach, Schwarzenberg, Ramersberg, Schwändi, Giswil, Sachseln, Lungern, Melchthal und Kerns sind früher kultivirt worden, als die Thalsohle zwischen dem Alpnacher- und Sarnersee, Sarner- und Rudenzersee;
- c) in Folge der starken Lichtung der Wälder in früheren Jahrhunderten und einer sichtbaren Abnahme der Vegetation in den höheren Alpenregionen, um Alpen zu gewinnen, ist der Holzwuchs immer mehr vor den Höfen zurückgewichen, so daß die mittelhohen Bergkuppen nicht selten nackt in die Lüfte starren.

Schließlich spreche ich Allen, welche auf irgend eine Weise zur Abfassung dieser Abhandlung mir verhülflich waren, den wärmsten und verbindlichsten Dank aus.

Beilagen.

1. a.

Bruchstücke des Anniversarienbuches der Pfarrkirche zu Sarnen aus dem Ende des 13. Jahrhunderts.

(Pfarrlade Sarnen.)

- Weinm.** 11. *Translatio Sancti Augustini.* Jta de Tellon ¹⁾ . . . |
12. Dominus C. de Kegen . . . *agrum* ze mitterovia
. soluit 1 den. sac (-erdoti). | C. von Nidernholz ²⁾.
13. Hedwig von dem . . . garten dedit *agrum* im
bachsweifi ³⁾ | soluit IIII. den. sac. wern. Gizli . et
uxor sua adelh. . .
14. *Calixti. pape.* Walt. Lenman de . . . | anda. Gervng
ader hvoba ⁴⁾. | Heilwig de heinfura.
Rudolf de Swarzenberg ⁵⁾.
15. Mech. de Ramre . . . Elizabeth de waltersperg ⁶⁾. |
Uol. pistor de vorst. B. de Dvrspiz ⁷⁾ ze der holz-
achvn . . . *grum* an dem Bongarten ⁸⁾. sol. IIII. den.
16. *Galli confessoris.* Jta de Ramresperg . . . les . C.
et Mech. de Gerbolzswand ⁹⁾. Gervngus de vorst
ab Bvele ¹⁰⁾. C. aden Bronden ¹¹⁾. Adelh. de . .
(*agrum?*) ze der holzachvn . B. der walcho ¹²⁾.

¹⁾ Hof und Güter zwischen Bütikofen und Kägiswil; im 15. Jahrh. Tellen, gegenwärtig Dellen genannt.

²⁾ Güter hinter dem Wilerbad am Sarnersee.

³⁾ Güter hinter der Capelle im Stalden.

⁴⁾ Hof und Güter ob den Bachschweifenen in der Schwändi.

⁵⁾ Ein Bergsattel ob Kägiswil.

⁶⁾ Waltersberg, ein Viertel—Uechte—in der Pfarrei Stans, Kt. Nidwalden.

⁷⁾ In der Schwändi ob der Capelle.

⁸⁾ Am Geren in der Schwändi.

⁹⁾ Im Jahre 1485 eine Hauss- und Hoffstatt, stieß an den Vorst und an den Gerisbach in der Schwändi.

¹⁰⁾ In Oberwil — Schwändi.

¹¹⁾ Der Bronderhof zuoberst in der Schwändi.

¹²⁾ Dr. Hermann von Liebenau liest „walcha.“

17. R. zem Tvrlin ¹⁾. arn. Jovchli ²⁾ von Ramresperg.
Hedwig de Kegenswile.
18. Hemma ab wile. adelh. de vorst. et adelh filia eius.
19. Berchta, filia magistri. H. de Sarnon ³⁾. H. de Swarzenberg. | . . — petrus von Bechlin bi der Melchvn. Hemma in der Mattvn de Ramresperg.
20. Hedwig von vorst. Mech. von stadle. Hemma von stadle. | . . de swendi.
21. . . . *milium uirginum*. Berchta von Swarzenberg. contulit *agrum*. | apud . . . soluit. IIII. den. sacer. Gerdvrt de Ramresperg adem Bvele. ||

- Wintern.**
1. *Festivitatis omnium sanctorum*. Co . . . | contulit ein hanfgarten zem lindenbache ⁴⁾. sol. I . . . | walt. in der mattvn dedit *agrum* an dem Ebnote ⁵⁾. sol. XVI (?) . . | B. de Kegenns. Jta de Ramresperg.
 2. *Eustachii et sociorum ejus. Commemoratio omnium defunctorum*. Vol. de . . . | in hiltgesrvti. sol. IIII. den. arn. de heinfvra ⁶⁾. H de Cimitorio . . . | *agri* an . . . sol. VI. den. sacer. Hedwig de adelges. . . . im Kvebodme ⁷⁾. sol. vi. den. sacer.
 3. Herman . . . | adelh. de vorst adem Bvele. peter an der hvoba ⁸⁾. R. nit de . . . | garten. C. de Ram. . .
 4. H. vs. d. . . | et adelh. uxor sua contulerunt ein hanfgarten. sol. III. . . | de Berenvang ⁹⁾. H. de Gvgenmos ¹⁰⁾. Berchta de Kegenns.

¹⁾ Beim Flecken Sarnen (?).

²⁾ „Jovchli—Güter hinter dem Eiwald gegen Ramresberg hinauf.

³⁾ Im Jahre 1257, im Brachm, erscheint ein Magister Heinricus de Kerns Geschichtsfrd. XIV., 241.

⁴⁾ Hinter der Capelle in der Schwändi.

⁵⁾ „Ebnote“ oder „Ebnete“ in Schwarzenberg.

⁶⁾ „Hiltgesryti“ und „Heinfura“ wahrscheinlich in der Schwändi. Gegenwärtig gibt es im Geren und in Oberwil Fura (des Seefuren-Clausesi.)

⁷⁾ „Ein Bodmer“ als Weid in der Schwändi kommt 1431 (Theillade Schwändi) vor.

⁸⁾ „Huob“ Güter in der Schwändi.

⁹⁾ „Berenvang“ ein Gut in der Schwändi.

¹⁰⁾ Der langgestreckte Moorgrund von Sarnen nach Kägiswil heißt die Gigen.

5. Petrus de Sarnon. votcha de hedgersegg ¹⁾). Ar .
Gizli . | . . . en ze nidrost contulit (*agrum* amm
Rotersacher ²⁾) ze Rugbrechs ³⁾ sol. III. den. sacer.
6. . . . *di Conf.* H. zer Tannvn de Swarzenberg. H.
de Luceria pre- | . . . loci Jta de Sarnon, filia
magistri walt ⁴⁾. arn. presbiter de luceria.
7. Vol. Heimsher de vorst. H. Cellerarius de Sar-
non ⁵⁾. B. | . . . hemma de vorst.
8. . . . *or coronatorum.* Walt. de Durspiz ⁶⁾. arn.
am Rorbvele ⁷⁾. Mech. | . . . de Ramresvti ⁸⁾.
9. . . . *Martiris.* Magister H. vnder der fve ⁹⁾.
anna uxor sua. Joh. filius suus. ||
10. Berchta de Richeswile ¹⁰⁾. . . | vol. maritus eius
de oberwile dederunt *agrum* hinder den Bovimen.
Ze Richesw. . .
11. *Martini episcopi. Menne martiris.* Walt. de hein-
fvra. Gosprecht de Rvti ¹¹⁾. Allo . . . | de Ri-
cheswile . . hemma de Swarcenberg. Wern. vil-
licus de Langwis ¹²⁾. walter Jochli.
12. Adelh. de Richeswile . adelh. stadelmans. Jta uxor |

¹⁾ Hedgersegg ist 1431 (Theillade Schwändi) eine Weid in der Schwändi.

²⁾ „Rotersacher“ am Garnersee hinter dem Flüeli.

³⁾ Die erste Hand durchstrich diese Worte und schrieb: *pratum nit dem hus*
ze ballingen. „Balgen“ ist in der Schwändi.

⁴⁾ „Magister walt. von Sarnen“ kommt in Urkunden nicht vor.

⁵⁾ Ein „Heinricus de Margumetlyn cellerarius in Sarnon“ erscheint in der
Urk. vom Jahre 1226. (Stiftsarchiv Münster.)

⁶⁾ Hof und Güter ob der Capelle in Stalden.

⁷⁾ „Rorbül“ stoßt an Dürspiz in der Schwändi.

⁸⁾ „Ramresvüti“ hinter der Egg in der Schwändi.

⁹⁾ „H. vnder der Elv gibt 1 Ziger“; Urk. Sarnen 1252; Arch. Engelbe rg
(Kopp, E. B. II, 2, S. 204.)

¹⁰⁾ Die Urk. vom 3. März 1219 (Archiv Engelb.) hat Rikeswile, die von
1234 (Arch. Münster) Richeswile. Es ist dieses Richeswile wahrschein-
lich das im 14. und 15. Jahrhundert so oft vorkommende Rükeswile=Rui-
geswile=Ruggerschwil= jetzt Rüggerli in der Schwändi.

¹¹⁾ „Rüti“ ist ein Viertel vom Dorfe Sarnen.

¹²⁾ Dessen Lage kann nicht ermittelt werden.

sacriste. hemma de wile ¹⁾. vol. de Lvngern. de Kegenns.

13. *Brictii episcopi.* Wern. de Bederswanda. Jta de heinfvra . walt. | de Kegenns. in Oberndorf ²⁾. vol. Nater ³⁾ de Kegenns.
14. Richenza de Sarnon. Domina Jta. . . . | R. de Swarzenberg.
15. . . . *Mart.* Jta de Bederswandi ⁴⁾. Eberhardus de orto. weltinus | . . . Sitin bi dem wege . C. de Tellon. hesso de Ramresperg.
16. *Othmari abbatis.* H. de Gvgen-mos . soror Gertrudis. Wiprecht | de Oberndorf. Walt. in der Mattvn.
17. B. Mvser ⁵⁾ contulit partem *agri* an Ezin an berzbvele, | sol. vi. den.
18. Walt. ab Egg. Jta stolerra C. maritus eius. Gerdvrt | conuersa de Hunzingen . walt. de wile.
19. *Elizabeth Sancte Marbur.* Vol. vs. der nidrvn Swendi. Dominus C. de Einwile ⁶⁾ . . . | ercha de Margvmetlvn ⁷⁾. vodla de Sarnon . vol. et Jta de Oberwile von Swarzenberg et | filii eorum contulerunt *agrum* situm ze Richesrvti . sol. vi. den. sacer. ||
28. Dominus Noeggerus de . . . | Tannvn. et alium vfen vrnen bvele sol. solid ⁸⁾. H. de T ⁹⁾ . . . | et Jta pueri sui dederunt *agrum* dictum verschaz ¹⁰⁾.

¹⁾ Das gegenwärtige Wile in der Schwändi.

²⁾ Urk. Sarnen 1252 ist ein Walter von Kegewile Zeuge (Arch. Eng.; Kopp, E. B. II., 2, 204).

³⁾ Im 14. Jahrhundert kommt ein Walther Nater vor (13. Ost.)

⁴⁾ In Schwarzenberg. (?)

⁵⁾ ? Mvler.

⁶⁾ Nach Archivar Schneller in Lucern, soll ein Kunrad von Einwile den 3. Weinm. 1257 vorkommen. (Geschichtsfrd. XIV., 272.)

⁷⁾ Das ehemalige Herrengut „Margumetlon“ umfasste das Hinter- und Vorderflüeli, Hasli und Balgen in der Schwändi.

⁸⁾ Von „Dominus bis solid“ ist von einer späteren Hand Alles durchstrichen.

⁹⁾ Eine spätere Hand schrieb auf dem Rande: „H. von tellun.“

¹⁰⁾ Das heutige „Schakli“ in Birkofen in der Nähe von Dellen.

sol. XVI. den. sacer . . . | ob dem wege am
grvnde. Jta de Ballingen . Mech. ab . . . | vol.
Specht de Kegenns. C. sutor de Kegenns. contu-
lit *agrūm* in . . . | Item h. filius magistri. C. an
der Spilstete ¹⁾ dedit frustum *agri* ze . . . | Fri-
dericus dedit partem *agri* in Ramresperc. sol.
III. den. sacer, h. . . .

29. *Saturnini*. *Vig.* Mech. ader Gassvn. conuersa
vs der . . . | ob dem Loe ²⁾. sol. IIII den. sacer.
Nicolaus . votcha de Sarnon . vodela de stans .
. . . | Votcha a der Egga ³⁾. C. vanger contulit
agrūm am vange ⁴⁾. et *pratum* in Tatenswand ⁵⁾.
. . . | Domina Sophia ader hvoba. Mech. de Sar-
non. Walt. zem. . . | contulit *agrūm* ze Eichol-
trvn ⁶⁾, sol. I. solid. sacer. H. Jvste contulit
agrūm ze widon Nitenchine . . . | hodie daturi
sunt. III. den. de *agro* dicto ze winchle . sacer.
Item de Bachsweifi prespitero (?) dantur vi. den.
30. *Andree apostoli*. Wal'. ⁷⁾ de husen ⁸⁾ contulit
agrūm an der haltvn, dictum an der | wandelvn.
sol. I. solid. sacer. Conuersa adalh'. de Ram-
resperc . et frater eius H. dictus Schafer . con-
tulerunt | *agrūm* an dem Bvele . sol. II. den.
sacer. H. de Swarzenberg contulit *agrūm*, dic-
tum Richesrvti . sol. VII. den. | Domina adelh'.
de Kegenns. et wal'. ⁹⁾ de Swarzenberg. contule-

¹⁾ Die Spielstätte war ehemals ein öffentlicher Platz, wo getanzt und gespielt wurde, woraus später die Tanzlaube entstand.

²⁾ „Lö“ in Kägiswil ob der Capelle.

³⁾ In der Schwändi.

⁴⁾ „Fanger“ gibt es gegenwärtig zwei in der Schwändi, unten am See und oben, und lassen auf das Jagdwesen der Lenzburger oder des Reichsoberhauptes schließen.

⁵⁾ In der Schwändi hinter der Capelle.

⁶⁾ Dessen Lage ist unbekannt.

⁷⁾ Dr. H. von Liebenau liest „Waltherus.“

⁸⁾ In der Schwändi — in Oberwil.

⁹⁾ Dr. H. von Liebenau liest „wil.“

runt *agros*, vnum in Lovwinvn ¹⁾, alium in der Slvochte. ²⁾ sol. XV. den. sacer. Nicolaus Sarner contulit bona in Melchthal, dicta an Schilte vsem Hage in dem Garten vnder dem Bwocholz . soluit ceram, quam dederunt dicti de wiserlvn ³⁾.

Christm.

1. . . . contulerunt *agrum* nit der mvra vnder dem Hage . soluit ii. den. sacer. ii. ad candelam ele- | . . . O advocatus de Briens ⁴⁾.
2. Ar. de Cimiterio ⁵⁾. Mech. de Sarnon. fro Mech. von vorst. | . . . Mech. von stadle . Gerdrt de Kegenns. Petrus der vorster de Ramresperc.
3. . . . *ucii Confessoris*. H. de Gvgenmos. Domina Hemma de bùzzinkon ⁶⁾ dedit | *agrum* ze obern Lo ⁷⁾. sol. III. den. H. an der Rvti, pater sartoris.
4. *Barbaræ uirginis*. Martinus . B. de Swarzenberg. Walt. contulit *agrum* anreinbolt. | soluit. 1. solid. sacer. Gerdrt vom heimgarten ⁸⁾.
5. Dominus walt. Cellerarius de Sarnon ⁹⁾. H. de Kilchhoven . soror | anna in der Rvti et soror ejus Hedwig. Gisla de Sarnon . adelh. de Kerns adelh. de Bronden.
6. *Nicolai episcopi*. Mech. de vorst. H. de Lvceria. Dominus Bv. faber de vre. Berchta | de Ballingen, soror fabri.

¹⁾ In Kägiswil, Pfarrei Sarnen.

²⁾ In der Schwändi, nahe bei der Capelle.

³⁾ In der Pfarrei Kerns.

⁴⁾ Abt Hugo von Murbach leitet am 25. Mai 1234 „ad petitionem nobilis viri Cerononis advocati de Briens et villici nostri in Stannes“ dem Gotteshaus Engelberg eine Wiese (Geschichtsrd. XIV., 239.) Cuono von Brienz erscheint übrigens von 1219—1259 in Urk. (Gefäl. Mittheilung von Dr. H. von Liebenau.)

⁵⁾ „Cimiterium“ ist wahrscheinlich Kirchhofen in Sarnen gemeint.

⁶⁾ Dr. H. von Liebenau liest „Vvizzinkon.“

⁷⁾ „Lo“ gibt es in Sarnen und Alpnach.

⁸⁾ In Oberwil in der Schwändi.

⁹⁾ Ein „Walther de Margumetlon“ ist ein „fidelis“ der Grafen Rudolph und Eberhard von Habsburg 1257, 3. Weinm. (Geschichtsrd. XIV., 242.)

1, b.

Anhang zum Anniversarienbuch von Sarnen.

(Eintragungen von verschiedenen Händen vom Ende des 13. Jahrhunderts bis 1485.)

- Weinum.** 11. Item frater heinricus der forster. Anna dicta le . . . | mecht. vxor et frena filia eorum constituerunt *agrūm* dictum. . . | Item Johannes wūfling ab egga constituit agrum dictum toeestz . . . | richenza vxor sua (14)¹⁾ . . . der fischer de bono dictum der beingart ze Sarnen.
Vol. der smid 1 den. . . . constituit *agrūm* dictum zu eiien? (15)
12. . . . fro Elsim der snetzeren von sarnen constituit . . . III. den. sacerd. III. den. lum. | . . . vff die hofstat vnderm hus ze Sarnen. . . Walt. an der spilstat. . . . (14)
13. Waltherus weiner (wemer?), katrina vxor eius de luceria. . . | (15)
Item Walther nacer (nater?) vnd Jta sin wirtin. . . | vnd vier siner kinden het geben III. den. sacerd. II. den. ad cand. | vff einem *aker* in enenbuelen ob tellen . . . (14)
14. Ruo. kristan constituit ii. den. sacerdoti vf . . . | Cuonrad ergovwer, margaret sin wirtin . . . hofstat ze Sarnen | constit. III. den. pro annuersario ii. den. sac. (15)
15. Item swester Jta conuersa et anna soror. . . | (14)
Beli in der howfstet von worst constituit . . . *agrūm* dictum | metelacher, der an Kilchweg stoset ze . . . (15)
16. Adelheidis de vilingen (?). Anna filia . . . | Berchta in studin, waltherus visser dict. . . Wernherus von Kūbos obiit et constituit . . . (14)
Veli bentzen situs in oberdorf . . . (15)

¹⁾ Die Zahl in Parathese bedeutet jedesmal das Jahrhundert.

17. . . . swanda, qui dedit *agrum*, dictum Goben-
acher, qui soluit III. den. sacer. . . . dem obern
dorf constituit. ii. den. de *agro* sito bi der a. (14)
Heini von siti in ge- | . . . volrichs wirtin am-
stalden constituit. III. den. II. den. sacer. II. | . . .
pauperibus super *agrum* dictum im sak, der nechst
Jacobs sniders aker. | . . . Margareta sin wirtin
vnd hans sin sun const. III. den. | . . . super
unum *agrum*. . . . Hans Schroetder von giswile
| . . . (15)
18. Jtem Katarina de vorst im alten garten obiit,
que | . . . oberrvti soluit III. den. sacer. (14)
. . . . dem Swarzenberg. arnold sin vatter, Ri-
chentzen siner muoter | . . . ire kint constitue-
runt ii. Sch. VI. den. sacer. VI. den. ad sanc-
tum sepulcrum, VI. den. | . . . in Kegiswile su-
per *agrum* dictum zum steinen nit lo am | . . . (15)
19. . . . ens von suandun (14)
. . . . von Eywil vnd alle ir kint constituerunt 1.
Sch. vf dz guot | . . . ze Rudlis bovgarten VI.
den. sacer. VI den. ad lumen ecclesie. (15)
20. Welti bi dem bache et vxor sua greta, qui de-
derunt | . . . in Kemnatum in der oeia. (14)
21. . . . et Johannes filius eius const. *agrum* . . . ob
buochen | . . . von telon vnd jta sin wirtin vnd
claus sin sun, helwig | . . . constituerunt vf ein
acher nit der gassen ze tellon | . . . ad lumen
et III. sacer. . . . de slierun constit. III. den.
zvf brugg II. den. sacer. II. den. | . . . (14)
- Winterm.** 1. Reinboldus Mybe (?) frater . B. . . | III. den. de
agro zem . . . Heinrich min. . . | heint gesetz
vf ein aker im dikensw . . . | menne vnd den
anderen ze opferen . . . | von anken oder von
oele von aller he . . . | vntz morennandu ze ves-
pera. Jtem idem H. const. . . | ii. den. videli-
cet 1. in amonacione et 1. in oblacione et vnum
lumen vt supra. (14)

2. Ruodolfus . . . | dem gantem, de quo ad anniuersaria dantur . . . | VIII. den. de agro dicto mennacher et ii. den. . . . Jtem Heinricus de (14) . . . am fren akker. (15)
13. Petrus an dem Grunde.¹⁾. | Heinrich et volricus fratres de Bucinkon²⁾ et Berchta soror eorum. | Jta jn dem houe³⁾. Nicolaus bah (?) constituit VI. den. III. sacer. et III. | ad candelam eleuacionis super bonum ander siten . . . | (14) Walther von steinibach⁴⁾, Verena sin wirthin. . . | Walther, Ruodolf vnd Heini ir sâne, Greta vnd Verena ir toechter, | Verena swester constituerunt V1. Sch. . . | super *agrum* am len, der an vorst . . . (15)
14. Hans von herliswand⁵⁾, heinrich sin sun vnd... | gesetz . . . ii. den. ad candelam . . . (14) Jtem obiit wernherus odem brunnen von vorst vnd Margareth vxor ejus, Nicolaus filius eorum . . . | uff ein guot odem hus uff dem mos ze oberwil setzten (?) III. den. . . | pro larga pauperibus, cedunt duo panes sacerdotibus. | Heinr. Kuobosser, welti sin sun . . . | pauperibus, cedunt III. panes sacer . . . | Kleb der ober. Jtem jenni Berenvang der ze vn. . . . (15)
15. Cuonrat Milser (?) od. Miller (?). Joh. filius fabri s. an der ruti. Jta vxor sua . . . (15)
16. Richenza de hedgersegga . . . (14) Heinr. vischer von . . . filius suus const. VIII. den. III. den. sacer. III. den. ad lum. super frustum | ze bechlen in der furren . . . anna sua constituerunt VI. den. III. sacer. III. den. ad lumen super vnum agrum ze . . . (15)

¹⁾ Bei der Melcha ob dem Flecken Sarnen.

²⁾ Das jetzige Bükkofen.

³⁾ Wird der Herrenhof in Kirchhof gemeint sein.

⁴⁾ „Steinibach“ zwischen Giswil und der Schwändi.

⁵⁾ Ein Heriswand, wenn es dasselbe (?), gibt es in Melchthal ob der Capelle.

17. (Wahrscheinlich der Wirzenv. Rudenz Jahrzeit). (14)
Herr Hans furer. (15)

18. . . . Nicolaus filius suus constituerunt 1. Sch.
super agrum vf der rüti VI den. presp. VI. ad
candelas eleuacionis. | . . . von dien achren. (15)

19. Johannes sartor de liestal. . . . vf ein halb hof-
stat . . . | . . . Elsi sin wirtin constituit VI. den.
. . . ein hofstat vnderm huse. . . III. den. sacer.
III. den. ad candelam . . . (14)

28. . . . et anna vxor eius, qui dederunt *agrum* ob
strasa, qui soluit ii. den. sacer. (14)

Hans in der matt constituit VIII. den. IIII. sa-
cer. IIII. adc. . . . | matten ander hofstat. (15)

29. C. sutor de Kegenns. Richenza de Bruniswand ¹⁾,
que contulit *agrum* de . . . | tunacher ²⁾, qui so-
luit duos den. sacer. Heinricus, dictus Brûni-
Hema, fili . . . | heilewigis de Kegenswile, de cu-
jus anniuersario dantur VI. den. de *agro* am let-
ten. | Mechtildis in der ehca, vxor dicti stübis
et dat ii. den. de howart | dicto in dem elebem. (14)

30. Vol. serlo, qui contulit . . . (14) C. . . , berchta
vxor sua, helwig, filia sua, constituerunt. 1. Sch.
VI. sacer. et VI ad candelas super *agrum* in
via . . . | de quo dantur sacer 1. Sch. . . (15)
Cunradus an dem grunde. adelheidis vxor eius .
heilwigis. | H. sutor an dem grunde. Liebi vxor
eius dederunt curtile cum domo et *agrum* odem
widem ³⁾. . . . |

Henricus de Kenevbos dedit IIII. den. de *agro*
dicto vnder dem . . . | Johans huoter, Ruodolf
frater eius et adelheid vxor eius. (14)

H. dictus Muler (?) vol. filius suus . . . | Jtem
bruoder joh. goecler vnd arnoltz sun . . . (15)

¹⁾ Hof und Güter in der Schwändi unter der Capelle.

²⁾ In der Schwändi.

³⁾ Die Hand, welche diese Einzeichnung machte, ist der ersten sehr ähnlich;
also 13 oder 14. Jahrh.

- Winterm.** 4. Mechthilt adem buel, filia petri Murgers, vxor
C. . . | buochen Anniuers. ii. den.
Hemma vxor eius et nicolaus filius eorum . . .
constituit agrum dictum der witenacher . . . (14)
Walther ader gassen¹⁾, et nicolaus filius con-
stituit III. Sch. . . | supra duo frustra agri nit
der vocloren. (15)
5. . . . Vorster et anna vxor eius, qui dederunt frus-
trum *agri* | . . . quod soluit IIII. den. sacerdotibus.
. . . smitz knecht in Sarnen. . . presul (?) con-
uentus Monasterii Montis angelorum. (14)
6. . . . rich von Lucern (?), anima eius requies-
cat in pace. | . . . rich de Swarzenberg, Elsin
vnd Belù sin tochterm- | . . . sacer. III. den. ad
candelam in Kegiswile et IIII. den. ad cand= | . .
stituit super *agrum* dictum langenaker in swar-
zenberg. (14)
7. Heinricus de Sarnon vnd Mechtildis ze | . . . (14)
. . . ab swarzenberg, adelheit sin wirtin vnd ire
Kint | pauperibus panes distribuere constit. (15)
8. sacelman ab swarzenberg . adelheit sin wirtin vnd
iry | . . . uos *agros*, vnum dictum Breitenacher,
alium am ebnet vordern | . . . nen mût habern
ambo am swarzenberg, soluentes VII. Sch. pau-
peribus | . . . Sch. tempore vite sue, de quibus
cedunt ii. panes sacerdoti. Et pro mercede ip-
sius | . . . ii. Sch. pro panibus et de ist. ce-
dunt VI panes sacerdotibus. (15)
9. de broenden constituit IIII. den., de quibus dan-
tur | . . .
. . . nin, Jta sin swester vnd heini sin bru-
der | . . . vffenbvel ab Swarzenberg, thoema sin
swester vnd | . . . ze brunnen vffen acher.
. . . Snider, Jta sin wirtin vnd ir Kinden näny.
vnd | . . . Jtem auctoritate der vor benempten
constit. VIII. den. pro | . . . ii. den. sacer. ii.

¹⁾ „In den Gassen“ hinter der Capelle in der Schwändi.

den. lumini super bonum vnder rüti vf | . . . ze Ramresperg. (14)

10. Anna a denswanden. Walt. am sande constituit de agro dicto widenacher III. den. sacer¹⁾. Adelheit de hedgesegge. (14)

H. Jacob. Welti bülmann. . . . de Ramresperg et Berchtold maritus eius constituerunt . . . | hangarten vor dem turlin | . . . obiüt anna dicta ysnera, que constituit de . . . | metlenberg III. den. ii. sacer. et duos ad candelam . . . | Ruedi gleczger ab Ramresperg. (15)

11. Volrich thruchzo de wisserlon. Johannes filius filii sui. (14 od. 13)

Jta Burk (arz?) de Sarnon. Ruo. filius Berchtoldi de Kegenns. dedit *agrum* dictum | hanfgarto, soluit ii. den sacer.

H. dictus Seman, rihenze vxor sua, Joh. filius suus constituerunt VI. den. | III. sacer. et III. ad lumen super *agrum* ob egg. (14)

Walther von bützikoven vnd h. sin bruoder constit. . . super *agrum* ander Rüti. (15)

12. Margareta dicta huoter | de luceria.

Burkard weybel, Verena sin wirtin vnd. . . | constituerunt III. den., nempe ii. den. sacer. et ii. den. ad candelam eleuacionis super *agrum* | vff den garten by dem bache ze kegenswile. . . . constituit super *agrum* dictum . . . | et ii. den. ad candelam eleuacionis . . . (14)

Her jacob. (15)

- Christm.** 1. . . . Kenabosser dat III. den. de *agro* vnder dem crubeler. | . . . nen von gerboltswand, hans Meintzen wirtin constituit VI. den, sacer. | super *agrum* an dem raken. (15)
3. Nicolaus im hoffe de riggisswile contulit *agrum* | an dem geren²⁾, soluentem III. den., vnum in

¹⁾ „Am Sand“ ist ein Wirthshaus zu Wisselton bei Kerns.

²⁾ „Geren“ in der Schwändi, gehörte früher zum Theile Rüdfischwil.

amonacione et alium in oblatione et duosdenarios ad candelam eleuationis Jesu Christi. (15)

4. Arnolt Stadler . . . (15)
5. . . . tildis de büzinkon . . .
. . . in der swendi constit. super *agrum* . . . (14)
6. Jta de vorst. Waltherus hvober et hemma vxor eius | et Berchta conuersa filia sua, qui consti-
tuerunt III. den. sacer . de *agro* dicto zer | Eich
an der haltun. C. amstalten dat ii. den. de area
am stalten. (14)

2.

1328, 9. April.

(Archiv Engelberg). ¹⁾.

Allen den, die disen brief Sehent oder hörent lesen, künden vnd vergehen wir peter von Hunwile, Ritter, Sant Amman ze vnderwalden, vnd Heinrich von vitringen lantman des selben Landes vür vns vnd vnser erben. Das wir beide vnverscheidenlich mit einandern nach Zehenden rechte den nutz der Kilchen ze Lungenen, der die erwirdigen Herren abt walthern von Gottes geleiste | des Gozhus ze Engelberg vnd den Conuent des selben Gozhus an höret vnd inen da werden sollte an alem den zehenden ze Einwile, | den Rudolf der Amman von Sachseln von inen hat vnd an die alten pfriunde eis lüpriesters dü dem da werden sol, recht vnd | redelich gekovft haben disü nachsten fünf iar, dü nu an viengen ze des neichsten Sant Johans mes ze Sünegichten, So nu des neichsten dahin ist, von dem egenamden abte vnd dem Conuente in allem dem rechte, als er harkomen ist an korenzehenden | an zinsen, an Jungenezehenden vnd an anderen rechten, so dar zu hörent, vnd da har gehört hat, Also das wir inen von disem gegen- | würtigem iare, in dem wir jeze sin, der von geben sun fünfzig pfunt pfenningen ze des neichsten Sant Johans mes ze Sünegichten, so nu kront vnd darnach inrent den neichsten acht tagen, So si das selb. quot an vns vorderent mit der Münze, | so denne ze vnderwalden ist genge vnd gebe vnd darnach dü neichsten vier

¹⁾ Theilte Seine Gnaden Abt Placidus gütigst mit.

iar iergelich Sibenzig pfunt pfenninge der | Selben Münze, So
 ovch ze vnderwalden iekeliches iares ist danne genge vnd gebe, vnd
 sun die weren halbe von dem ersten | iare von nu sant Jacobes
 mes des neichsten, so nu komende ist vber ein Jar vnd ovch dar-
 nach inrent den neichsten acht | tagen, vnd den andern halbteil gun
 wir, si weren von nu sant Gallen mes des neichsten, so nu kint
 vber zwen iar, vnd ovch | darnach inrent den neichsten acht tagen,
 Swenne si old ir gewüssen botten es an vns vorderent, vnd sun
 si iergelich ze disen | vorgeschriben tagen ir geltes weren vmb den
 egenanden zehenden an alle geuerde, vnt das wir si gerichten vnd
 ge- | weren ir geltes genzelich vnd gar von disen vorgeschribnen
 iaren. Si sun ovch mit diesem vorgeschriben zehenden vnd | nuze
 inrent disen selben fünf iaren nüt zenüt tuon, das vns ze deheinen
 schaden komen muge. Sturbe aber ich | der egenamde peter von
 Hunwile inrent disen vorgeschriben iaren deheinest, da vor got si,
 So sol dem egenamden abte | vnd dem Conuente min teil des zen-
 den lidig sin, den ich noch denne nüt genossen noch vgehebt han,
 vnd min erben sun | aber da wider lidig sin des geltes, So dar
 vmb geualen möchte Sturbe aber ich der vorgeschriben Heinrich |
 vnder dannan, So sol min sun vnd min erben an dem selben ze-
 henden an min stat tretten, ob si wen in allem dem rechte, | als
 ich in enpfangen han. Wir sun inen ovch ella iar die bonan ze
 kovfenne geben, die von dem selben zehenden geualent, | Swas si
 vns si gelten wen, als ander büten. Geschach ovch das, das de-
 hein steinhagel old ander missewechste inrent dien | vier iaren de-
 heinest keime, das an ze sehenne were, da sun si vns an dem gelte
 des iares so vil wichen, als sich | erber lüte bi dem eide dar vber
 erkennent. Und har vber haben wir inen ze rechten giseln geben
 Hern Herman den | Meiger von Stans ritter, Johansen von wal-
 tersberg, den eltern, vnd Heinrichen den weibel, Mit solichen ge-
 ding, wa wir si | nüt wertin des vorgeschriben geltes ze den ege-
 nanden tagen, das sich die selben gisel antwürten sun an alle ge-
 uerde | ze feilem quote in recht giselschaft, Swenne si dar vber
 von dem egenamden abte vnd dem Conuente old von ir ge- | wüf-
 sen botten gemant wurdent, vnd sun vs der selben giselschaft nie-
 mer komen, ee das wir si des selben quotes, So wir inen | denne
 sun, geweren völleßlich vnd genzelich. Geschach ovch das, da vor
 got si, das der egenanden giseln vnder dannan dehein | Sturbe

oder vnnütz wurde, So sun wir inen ein anderen geben darnach inrent den neichsten vierzehen tagen, So si in an | vns vorderent, old die anderen sun gisellschaft leisten in allem dem rechte, als da vorgeschrieben stat alle dü wile, So | wir inen ein anderen als guoten nüt geben haben, als inen ab gegangen ist an alle geuerde. Wir haben ooch gelobt | bi vnser trüwe vür vns vnd vnser erben, die egenamden gisele, vnd ir erben vor allen schaden ze behütenne in den | si von dir sache dehein weg iemer kont, es si ritende nach varenden oder nach flagende. Und har über han ich | der egenande peter von Hunwile, Ritter, min Ingessigel an disen brief geben vür mich selben vnd dür bette des ege= | namden Heinriches von vitringen ze einem vrlünde Dir sache. Des ooch ich der egenamde Heinrich von vitringen ver= | gichtig bin, das ich mich vmb die vorgeschrieben sache an dissem briefe gebunden han vnder des egenamden Herrn peters Ingessigel, wan ich eigens Ingessigels nüt han. Dir brief wart geben ze Sarnon, duo man zalte von Gottes gebürte | drüzehenhundert iar vnd dar nach in dem acht vnd zweinzigosten Jare an dem Samstage nach Sant Sixten tage.

Das Siegel hängt beschädiget.

3.

1375, 19. Horn.

(Kirchen- und Gemeindelade Kerns.) ¹⁾.

Allen, den die disen Brief an Sehent oder hörent Lesen künd ich . Walther von Hunwil in den zitten Landaman ze Vnderwalden ob dem kernwalde . vnd vergich öffentlich an dissem gegenwärtigen brief für mich vnd min Erben, dz ich . wolbe . | dacht . mit fründen ratte . vnd ze versehen meren Schaden . hin ze Kovffen geben . han . ze Einem . Rechten . ewigen . Lidigen | kovffe dem Bescheiden man . Ulrich von Rütli von Sarnen . dis nachgeschrieben guot . des Ersten . die Alpe . die man | nemmet Balm . vnd stossst an den alpen von Kerns . Gelegen in dem Kilchspel . ze kerns . vnd han im dis vorgenanden | Alpe geben mit Grund mit grat mit wun mit weid . mit steg mit weg . mit vßwart mit

¹⁾ Die Abschrift besorgte gefälligst P. Vigilius Perathoner, O. S. B.

inwart mit hölz mit veld | mit wasser vnd wasser Runsen vnd mit aller der Rechtung . vnd Chafsti . So darzuo gehöret . deheines weges . vnd . als ich vnd | min vordern . Si vnz . harbracht haben . vnd als ich Si genossen han . vmb hundert Gultin quoter an gold vnd voller . Gewi= | cht . vnd . vmb . fünf Phunt . Phennigen stebler . münze . der ich aller gar vnd genzeflich gewert bin . vnd in minen offen= | baren Nutz komen Sind . vnd han im die vorgenanden Alpe vf geben vnd gevvertget . an Sint hand . als im notdürftig was | vnd han mich enzigen an Sin hand . alles des Rechten vorder vnd ansprach So ich an din vorgenanden Alpe ie gewan . oder | dehein min . Erb oder ich jemer dar an gewinnen Möchti deheimer weg . vnd Sez in . vnd Sin erben ob er enwere . in nutzlich | Nutwig gewer . dis vorgenanten Guotes . vnd Loben och ich der vorgenande walther von Hunwil für mich vnd min erben . | des vorgenemten Bolrichs . von Rütli . vnd Siner erben . | der vorgenanden Alpe . Rechter wer ze Sinne . an allen den statten da | Si Sin Notdürftig Sint . vnd wir es billich vnd dur Recht tuon Sullen . an alle gevvert . Hie bi waren gezüg . Hans vröwi | walther hagman . Clavs des wirz . volrich Rotte . Clavs burkart . vnd ander erher . Lütten vil . vnd her über ze einem waren , offenen | vrfünde . dz dis alles war vnd stet . vnd vnvergessen belibe . So han ich der Egenemt . Walther von hunwil . min Eigen | Ingessigel . offenlich gehenket an disen . brief . mir vnd minen Erben ze einer vergicht dirre vorgeschrifnen Sache . Der | Geben wart . des Jares . do man zalte von gottes geburte . drüzenhundert . Jar . vnd darnach in dem fünfi vnd | Sibenzigosten Jare an dem Nechsten mentag vor Sant Matüas tag des heiligen Zwelf Botten .

Das Siegel ist zerstört.

4.

1380, 12. Weium.

(Dorflade Lungern.)

Allen den , die disen brief an Sechent oder hörent lesen , künd ich Peterman von Halten , Rudolfs Seligen | von Halten Eicher Sun , vnd vergich offenlich mit disem Gegenwertigen brief für mich

vnd alle min | Erben, dzich wolbedacht mit Guotter vorbetrachtung
 vnd Gesunden Sinnes vnd Libes, vnd mit fründen Ratte | hin ze
 koffen han Geben Ze Einem Rechten lidigen koffe den erbern be-
 scheiden knechten des Ersten Tom= | man am veld, Heinin Plurrin,
 Mattis am Riette, velin Schafner, filchgenoffen ze Lungern, die
 stür, die in dz | Gericht höret ze obrest Sewes in dem hof, dz ich
 von minem vatter vnd minen vordern har bracht vnd | geerbt han,
 vnd min ist. Die Selben stür ich inen hin Geben han mit disem
 brief Mit allem dem Recht, | als ich Si oder min vordern har
 bracht oder genoffen haben deheinen weg, mit nuß, mit Schaden, |
 mit aller zuogehört, als Si von alter har komen ist, vnd nüt fü-
 rer, vnd mit den wortten, dz ich mir oder minen | Erben dz vor-
 genemt Gericht vor behebt han an die egenemten stür, die ich inen
 Geben han vnd hingib | mit disem brief mit aller der Rechtung
 vnd Chasti, So deheines wegues dar zuo gehöret, Vnd als Si |
 von alter har komen ist, als vor geschrieben stad vmb fünfzehn
 Guldin guotter an gold vollen gewicht, | der ovch ich der vorge-
 nemt von Halten von den obgenanden allen vieren gar vnd genz-
 lich gewert bin vnd | in minen Schinberen nuß komen Sint, vnd
 han inen ovch dis vorgenanten Stür vf geben vnd Gevertget an
 einen | offennen straffen an ir hand, als inen Notdürftig wz, vnd
 mich enzigen an Ir hand alles des Rechten vnd | ansprach, So ich
 an die vorgenanten stür Ze gewan oder dehein min erb oder ich
 Zemer dar an Gewinnen möchti | deheinen weg, vnd Seß Si in
 nußlich Nuowig gewer dis vorgenanten guottes vnd stür, vnd Lo-
 ben ovch ich der ob= | genant von Halten für mich vnd min erben
 Der obgenanden. Tommans am veld, Heinis Plurris, Mattis
 am Riett | velis Schafner, vnd ir erben Rechter wer ze Sinne
 In aller der mas, als vorstad, vnd ich inen den köf geben | han
 der Selben stür an allen den stetten, da es inen Notdürftig ist,
 vnd wir es billich vnd dur Recht tuon Sullen, | an alle Geverde.
 Hiebi waren Gezügen Wernher von Bürglon, Walther Sigrist,
 Heinrich von Bürglon, Arnold Lengo, | Arnold bi dem Bacho vnd
 ander Erber Lütten Gnuog Vnd her vber Ze einem waren,
 of-
 fennen vfkünd aller dir | vorgeschrifnen Ding, So han ich der Ob-
 genand von Halten Erbetten minen Lieben Schwager, Walther
 von Hunwüll, in den Zitten Land Ammann ze vnder Walden ob
 dem fernwalde, dz er Sin Eigen Ingesigel offenlich | für mich an

disen brief gehenket het. Dar vnder ich mich binde, wands ich Eigens Ingesigels nit enhattet¹⁾, | mir vnd minen Erben ze einem vergicht dirre vorgeschriften Sache. Dz Ich der obgenand Walther von Hunwil | gedan han von vlißiger bette wegen des egenemten Petermans von Haltten, mines Lieben Schwagers. Der | Geben wart des Jares, do man zaltte von Gottes gebürtte drü- zehen hundert Jar Vnd dar nach in dem | achtzigosten Jare, an dem frittag vor Sant Gallen Tag.

Das Siegel ist abgefallen, und die Urkunde an zwei Orten durchlöchert.

5.

1390, 8. Brachm.

(Theillade Schwändi.)²⁾.

. . .³⁾ Allen den, die disen | brief ansehent oder hörent le- en, künden wir die fünfzechen des geschworen gricht zuo vnder- walden ob dem fernwald vnd vergechen offenlich mit disem brief, das für vns kamen die erberen lüt, die dry | teil obrent dem blatte ze Sarnen vnd die Dorflüt ze ramersperg zu einem teil, | vnd Aber zü dem andern teil die dorflüt ze sarnen vnd die von bützighofen in claus burkarz hus, da wir offenlich zuo ge- | riche- fassen, Vnd stalten sich ze beden teilen mit fürsprechen vnd offne- ten die egenant dry teil, das etzlich der Dorflütze Sarnen ob jnen vf in dem wald mit jr ve legen vf jr weid vnd da ein ga- den gemacht | hettin vffen dem jra, da sye in der weid des walds an kein recht hettin, das sye getruwtin. Darwider sprachen aber die obge- nanten Dorflütze sarnen vnd die von bützighofen, sy getruwyten, das sy in dem fr yen walde als gut recht hetten an der weid, als sy, wan es ein offenna schwalt weri vnd der nidrest von sarnen als gut recht da hetti, als der oberst schwander. Vnd da sy jr sach ze jetwedrem

¹⁾ Man beachte, daß dieser Petermann von Halten, allem Anschein nach ein Eigenmann, und mit dem ersten Hause des Landes — den Hunwilen, verschwägert, kein eigenes Siegel hatte.

²⁾ Erste Abschrift vom Samstag vor U. H. Frohnleichnamstag 1459; zweite Abschrift vom 27. April 1527. Das Original und die erste Abschrift sind nicht mehr vorhanden, wohl aber die zweite Copie.

³⁾ Einleitungs- und Schlußformel der Copie lasse ich weg.

teil geoffnettin, als | jnen notturftig was, do machten die egenan-
ten von ramersperg, das zuo jnen gehörd, das enkeiner von Sar-
nen noch anders nieman in dem wald an kein recht sol haben an
der weid jnrent den zilen | vnd zwischēn den zilen, die hienach ge-
schriben stand, die sy vns auch erzalten, wan so vil einer gewin-
tren mag vnder jnen vnd vffen den gütern, die zum teil gehörent.
Des ersten vachent | die zil an von dem steinibach oben zoiven
durchhar vnz an sunwellen brunnen vnd des für in vnz an drüb-
eg vnd an gerloß alp vnd an sewen, was da jnrent den zilen ist
vnd zwischent | den zilen hört die egenanten dry teil an obrent dem
blatte. Und aber die egenanten von ramersperg jnent den zilen,
die hienach genempt sind in dem wald: des ersten von sun wellen |
brunnen har vnz vffen nacken vnd des dur vnz in Döüftslü vnd
von der öüftslü dar nider vnz vffen die heg vnd von blaženmatt
den weg in vnz an Reterßbach vnd den Reterßbach | vf. Und do
die vorgenanten dry teil obrent dem blatti Kildgenoffen zuo sar-
nen, vnd die dorflüt zuo Ramersperg kuntlich gemacht hatten vor
vns, das die weid in dem wald jra fölti sin mit | den worten,
als da vor geschriben statt jnrent den zilen vnd zwischent den zi-
len, Do erkanten wir vns die obgenanten fünfzechen der merteil
vnder vns by dem eid, so wir geschworen hatten, | das die obge-
nanten dry teil obrent dem blatte vnd das Dorf ze ramersperg die
wald weid nüssen vnd hetten für jr eigen weid in aller der maß,
als die zyl wyßent vnd sagent, die hiewor | geschriben stand mit
vßgenomen worten, vnd sol sy harjn nieman me bekrenden noch
angryfen an kein weg, heimlich noch offenlich nu noch hienach. Und
do ditz alles beschach, do ließen | die obgenanten dry teil vnd das
Dorf ze Ramerssperg an recht mit fürsprechen (vorbringen?), be-
gerten sy eins vrfund's von vns vber diff sach, obem jnen das vt
billich geben solt. Das ward jnen von vns erkent | vnd ertheilt
mit einhelliger vrteil an menlichs widerrede. Und har über zü
einem waren vrfund, das dis alles war vnd stät helib, so haben
wir die obgenanten fünfzechen erpetten wernher seilin ze den | zy-
ten lantamman zuo vnderwalden ob dem fern wald, das er sin
jnsigel offenlich an disen brief gehenkt hat, dar vnder wir vns bin-
den, wan wir alle eigner jnsigel nit enhein, vns zuo merer | ver-
gicht alles des, so vorgeschriften stat. Des auch ich der obgenant
wernher seili, aman zuo den zyten, vergichtig bin vnd gethan han

dur bitte willen der egenant fünfzechen. Geben in dem achtenden | tag brachoz in dem Jar, do man zalt von gottes gepurt dryzechen hundert nünzig jvr. ¹⁾

6.

1392, 25. April.

(Archiv Engelberg.) ²⁾.

Allen den, die disen brief an sechent oder hörent lesen, künden wir die fünfzechen, dz gesworn gericht ze | Underwalden ob dem fernwald vnd vergechen ofenlich mit dissem brief, dz für vnß kam der erwürdig Her | Her Ruodolf, apt ze engelberg zu den zitten, zuo eim teil; vnd aber zuo dem andren teil die filchhere ze | Lungern vnd stalten Sich mit fürsprechen. Und offnat der obgenant Her ruodolf, apt des gozhus ze enggel- | berg, dz innen die egenant filchhere ze lungern ir korn vnd ir zechenden verhöfftet (sic) hettin, der inen werden | Sölt in der obgenant filchhere, dem gozhus gemeinlich, vnd in genossen hettin, vnd getruwati aber, dz si dar an | kein recht hettin. Dar wider sprachen aber die obgenant von lungern mit ir fürsprechen vnd offnaten | vor vns, dz si meindin, noch anders nüt wüsssten, won dz es der filchheren von lungern recht weri, dz der apt | ze engelberg vnd dz gozhus vnd dz konfent innen söltin dz korn ze kovffen geben, dz innen wurdi | in ir filchhere ze zechenden mit den worten, weri dz des korns ieman in der filchhere vd lusti ze kovffen, | der sölti es kovffan, vnd innen vmb ieden müt geben, as vil als es gieng ze lucern an offannen mergt vf sant | Johanstag ze Sungicht dar nach acht tagen old der vor an geser, vnd söltin dz korn gelten den | vf den nechsten Sant gallen tag, vnd weri ir Rechtung iedahar also gesin. Und do si ir Sach ze | beden teiln vor vns geoffnatten, als innen nodürft wz, Do erkanden wir vns die obgenant fünfzechen, der | Merteil vnder vns bi den eid, So wir gesworn hatten, als die sach für vns kam vnd wir kundschaft

¹⁾ Die Abschrift von 1527 ist durch Nicolaus Halter, zu d. B. Landammann besiegelt. Das Siegel hängt erhalten. Ein Kreuz mit Querbalken und ein Stern in den 4 Feldern des Schildes.

²⁾ Diese Urkunde reichte gültigst Seine Gnaden Abt Placidus.

er- | horten von beden teiln von brieten vnd von lütten vnd als
 vns do ze mal recht duocht, dz der obgenant | her ruodolf, apt
 vnd dz goz hus vnd dz konfent gemeinlich ze enggelberg ir korn
 vnd ir zechenden, | der innen wird ze lungern in der kilchere, wol
 mugen hinnan hin verkovffan, wa si wellen, old danna | fü-
 ren vnd im dün als ir eigen guot, also dz si vnbikümet sullen
 Sin von dennen von lungern vmb | die ansprach, so si vor vns
 hatten an si vnd als och dirre brief wist, vnd dz obgenant flo-
 stet nie mer | Me bekümeren noch befrengken ankein weg mit wor-
 ten noch mit werken; vnd do dis als vor vns er- | kent vnd er-
 teilt wart, do lies der obgenant her ruodolf, apt, an recht mit
 sim fürsprechen, beger- | ti er eis vrfünz von dem gericht von vns
 über dis sach obem im dz vd billich geben fölt, dz | wart im er-
 kent vnd erteild von vns einhelflich, vnd har über zuo einem wa-
 ren vrfünd, | dz dis als war vnd stett belib, So haben wir die
 obgenant fünffzehen erbetten Wernher seilin, zuo | den zitten lant-
 amman ze vnderwalden ob dem fernwalt, dz er sin Ingessigel of-
 fanlich an disen brief gehe- | ngket hat, dar vnder wir vns binden,
 won wir alle eigner Ingessigeln nüd enhaben, won dis | vor vns
 gescheen ist. Des och ich der obgenant wernher Seili, amman
 zuo den zitten vergichtig bin vnd getan | han dür bette willen der
 egenant fünfzehner, geben an sant Marckhs tag in dem jar, Do
 man zalt | von gottes gebürt drüzechen hundert nünzig vnd zwö Jar.

Das Siegel hängt etwas beschädigt.

Auffschrift: „Dz dz gozhus dz Korn ze lungern mugent
 uer- | kovffen, wo vnd wem si wellent.“

7.

Stiftbrief der Helferei zu Kerns und St. Niclausen.

1399, 5. Brachm.

(Kirchenlade Kerns.)

Allen, die diesen brief ansehent oder hörent lesen, künden
 ich Claus von Rüdli in dien ziten Lant Amman ze Vnderwalden
 ob dem fernwalt vnd vergich offenlich an disem brief, daz vür mich
 kam | ze Kerns an die spilstat, da ich offenlich ze gerichte sas, Post

von grunt von Kerns, Lantman ze Buderwalden, vnd Elsbet, sin
 Elichü wirten, vnd stalten sich mit fürsprechen vnd offenotten | da
 vor mir vnd dem gericht, daz si beide in den willen komen werin,
 daz si geben wöltin disv nach geschribnen güter an ein Ewig Mes
 ze Kerns vnd ze sant Nicolaus, als denne hie nach mit | worten
 bescheiden ist vnd geschrieben stat, Durch heil der sele Heinis ir lie-
 ben sones vnd Elichen kindes vnd der vorgenanten Personen bei-
 der vnd aller ir vordren vnd dar nach allen denen, | die inen gu-
 tes vnd bescheidenheit ie getaten, vnd ovch allen gloobigen sellen
 ze trost vnd ze hilf, ob si ovch in vnwüssendi ieman vber nossen
 hettin in keinen sachen oder stückn, vnd | liessen vnd sässen mit
 ir fürsprechen vf recht, ob si beide daz wol tun möchtin. Da fragt
 ich erber lüt vmb vf ir Eid an dem selben gericht, was si dar
 vmb recht duchti. Do ward inen | einhelflich erkönt vnd erteilt,
 daz si es wol tun möchtin mit guter krafft. Vnd do es
 inen erkönt vnd erteilt wart, do gieng der vorgenant Jost von
 grunt dar vnd die vorgenant | Elsbet, sin Elichü wirten, mit dem
 obgenanten Jost von grunt, irem vogt, mit finer hant, vnd ver-
 sprachen vnd verhiessen vnd gaben die güter lieblich vf von der
 hant vnd die zins der | güter an die vorgenanten Ewigen Messe
 luterlich irts früen willen vnd durch göttlich gnade; Doch also mit
 den stückn vnd artiklen vnd mit der besorgnöft, als hie nach ge-
 schrieben stat: Des ersten, daz die selb Ewig Mes sol sin vnsched-
 lich iemer me Ewenflich der filchen ze Kerns vnd allen rechtvngcn
 ze sant Nicolaus vnd anderswa, vnd einem Abt von Engelberg vnd |
 dem Gozhus oder denen, die denne filchheren oder besetzer sint der
 filchen vnd dem lüppriester, der denne gesetzet wirt von dien fil-
 cheren von Kerns. Es sol ovch ein ieklicher priester, | der vf die
 obgenant Mes, die Ewig sol sin, empfangen wirt, alle tag Mes
 haben, oder es wer den, daz ein priester Chaftigi not irti von
 siechtagen oder von ander sachen, die einer priester | ze schaffen het,
 daz endlich sachen werin vnd noch den Weri, daz einer in der sel-
 ben not ze lang an Mess müsti sin vber vier tag oder fvnf, so sol
 er einen andern priester gewinnen in | sinen kosten, der da Mes
 habe, vnd sol der selbe priester vnd ein ieklicher, der zu der sel-
 ben ewigen Mes empfangen wirt, an ieklichem zistag vnd an iekli-
 cher Mitwuchen Mes haben ze sant | Nicolaus vnd die andern tag
 in der wuchen Mes haben ze Kerns in der filchen, oder es wer den,

daz es vf die selben tag kerne hochzeitlich tag oder ander tag oder dehein sach, daz es den selben | priester oder einen lüppriester düchti komlicher vnd besser, ze kerne Mes haben den ze sant Nicolaus, daz mag er wol tuon. Und sol er aber in der selben wuchen ander tag in der wuchen ze sant | Nicolaus Mes haben, als dict vnd als vil daz ze schulden kumet. Es sol ovch der selb priester vnd ein ieflicher, der zu der vorgenanten Ewigen Mes empfangen wirt, einem lüppriester von Kerns, nit ge- | bwnden sin, enhein sin sach vf ze richten, die einem lüppriester zu gehörent, wan so vil er gern tuot, oder es wer den, daz es dehein filcher notdürftig wer ze bich- ten oder sine rechte ze tuon, so ein | lüppriester nit da heim wer, des sol er gehorsam sin ze tuon, ist, daz es im ein lüppriester er- loobet, wan im ovch einkeiner nvz wirt, so der filchen ze kerne oder ze sant Nicolaus zu fallet. Es sol ovch | enkein priester, der vf die selben Mes kumet, enhein kelleren haben¹⁾, heimlich noch offenlich in sinem hus, noch zu kerne in der filcheri. Wer aber, daz es deheina vber sech oder brech, der sol vrlob | haben, zuo wel- lem zit daz beschech im iar, vnd was dem iar den gezied, so lang er da ist gesin, daz sol man im geben vnd sol in ovch da mit benvegen. Ovch het der obgenaut Zost von Grund im selber vor | behebt, daz er, oder den er zuo im nimet, ein priester nemen mag vf die Mes ze End siner wil, als lang er lebet. Und ovch die güter, die er an die selben Mes geben hat, helffen ze lien vnd besetzen vnd | enzeßzen oder ander erber lüt dar zuo geben mit sinem willen, die gueter ze versorgen nach der Mes notdurft, daz die vollbracht werd; wen aber daz ist, daz er ab gat von dodes weges, so sullen aber | sin fründ vnd ir beider nach komen Ein bi- derb man seßzen vf die Mes mit der filcheren von kerne Ratte vnd hilf, also daz die Mes volbracht werd mit dien worten, als hie vor geschrieben stat, mit Einem | götlichen man, vnd sullen ovch die obgenant filcher von kerne, wenn er en (?) ist, oder ir beider fründ ein oder zwey dar geben, die gueter ze besorgen vnd ze lien nach der Mes nvz vnd notdurft. Wer aber, daz die ob- genanten | filcher von kerne stößig wurdin oder vneinhel ein prie- ster ze nemen, oder si nit ein nemin mit dien wortin, als vor be- scheiden ist, So mvgent vnd sullen ein Amman vnd ein Stat in

¹⁾ Hier ist eine Concubina gemeint.

vnserm lant die obgenant Mes | besezzen vnd entsezzen mit einem priester, als dien selen notdür̄tig ist. Dar vmb ovch disē obgenant Mes gesümet vnd gestüct ist mit des obgenanten Jost von grund vnd Elsbeten finer Elichen wirtin guot. Es ist | ovch ze wüssen, daz der obgenant Jost von grund vnd Elsbet sin wirtin an dem selben gericht, do si die götlichen gab s̄.amden vnd gaben mit allen dien stücken vnd articklen, als hie vor geschrieben stat. So hat der vorgenant | Jost von grund vnd Elsbet sin wirtin inen selber vorbehebt mit disem brief; Weri, daz ir beider fründen deheiner priester wurd, wenne daz wei, daz man den vf die vorgenant Mes enphachen sol vür einen scönden, | ist, daz er disü vor geschribenen stück stet halt. Und stant die gueter vnd zins hie nach geschrieben. Des ersten, alles daz ligende guot, daz er ze obholz ¹⁾ des tages hatte, als diser brief geben ist, von ligendem guot vnd die zimert | dar zuo vnd die hölzer, wie die genempt fint. Er het aber im selber vorbehebt ze Obholz den acher vf der siten vnd daz guot am Endlosen vnd ein acher vf dem Ebnet; hört zu der Endlosen, vnd ein hoffstat, die Belis | seligen von obholz was, was da an eim ander lit. Aber het er geben an die vorgenant phruond die gueter, die geheissen vnd genemet fint daz in der felschi vnd Melbach gelegen an dem wissiberg ²⁾ vnd was dar zuo | vnz har gehöret hat, vnd dar zuo die halten, die vor ziten des gigers von Rengeringen was, gelegen ob Emliswand, vnd dz hus vnd die hoffstat ze Emliswand, daz Jennis lachmans seligen was, vnd ein acher, genemt | der krum acher, vnd zwen mat plez, genemt im teli. Und Ellü die guoter, die er von Heinin im nider wil kovst hat mit zimert, mit zwüen, mit beomen, mit holz, mit veld, mit wun, mit weid, mit steg, mit weg vnd mit | aller der rechtvng, so dar zuo gehöret, vnd ein acher, heisset an hedisbül, stosset hinden an den Melbach vnd vor an den vf genden acher, vnd Eis acherli stosset an den Alp weg, daz Jans lachmans was, vnd eis stücki, | heisset daz buel stücki, vnd eis plezli in der spilmat; Und ein acher ze kerns ob dem Dorf in der gebreiten, Und daz guot zu ben an fromat, was er da hat lidiges an libting, daz libting het er im selber vorbehebt. | Aber het er geben eis acher stücki in twing-

¹⁾ Güter ob Wijserlen in Kerns.

²⁾ Sind gegenwärtig Berggüter ob Wijserlen.

lis von, Vnd ein acher ze Heriswand ¹⁾, den man nemet im kalche, stossst an die gas, zuo der andern siten wider den brunen, den man sprichet an Heriswand, vnd ein acher stücki, stossst | an der quot dero zen hoffen in Esimat, vnd Eis hoffstetli vf wal li vnd Eis acher stücki an Heriswand, stossst an den schlat vnd zuo der andern siten an Metzsis quot von Esholz vnd ein Mat ze Egli brunen, ist gelegen an | Heinis gervngs, die man nemet ze obrenhus, vnd Clü die meder, die er vf turen hat, die zuo dien guetren hören vnd des tages sin quot was, als diser brief geben ist, vnd Eis acher stücki an Heriswand nid dem brunen, | stossst an daz Esholz, Vnd ein hofstat ze Emliswand gelegen ob geiselers hus, Vnd hus vnd hofstat zuben, daz heinis in der gvm was, vnd den spicher vnd die bovm, vnd was er da an eim andern hat, vnd ein Niedlus hinder | beren bül vnd stossst vffhin an Jans von am Riet. Aber an Thoman Benzer zwen guldin zins vf guetren, die man nemet die gaden stat ze brünig stein, stossst an die loowinon ze einem teil vnd an den brunen | zem andern teil, Vnd die gaden stat in der grüm, stossst vnden vf an der filchen quot von Hassle, vnd die gaden stat zer nassen blatten, stossst nitsich an Jennis gaden, stat in der Mat, Vnd dar zuo zwen guldin gelz von Velin | Muoch von Hassle vf guetren, die hie nach geschriven stant: Des ersten daz quot vffen Jminen furen, stossst an Cristans lisforbes quot, vnd zuo dem andern teil an Jennis den kündigen quot, vnd ein gaden stat, die genemt | ist ze balm schalen, vnd stossst zuo einem teil an bürgin in der Mat vnd zuo dem andern teil an Heinin Mossen, vnd den blez, genenit im loch, Vnd den bovngarten an der brach, vnd stossst zuo einem teil an Heinis quot im Mos | Vnd zuo dem andern teil an Kuenis quot zem stein, vnd den blez enent dem bach vnd stossst enent an den bach mit dien zimerden, so vf dien vorgenanten guetren stant, vnd alle die bovme, so dar zuo gehörent, Vnd dar zuo fünf | phunt phennigen von Heinin in der gum; des ersten von dem acher vf der loowinen vnd ein acher, der geheissen vnd genemet ist der acher zarba-

¹⁾ Hinter der Capelle im Melchthal; Walessi ist gegenwärtig eine Boralp ob der Capelle im Melchthal, Turen jetzt ein hochgelegenes Heimwesen dasselbst und eine Alp ob der Capelle; Eglibrunnen jetzt eine Boralp hinter der Capelle; Obrenhusen jetzt Matten, an Eglibrunnen grenzend.

chen, vnd den acher in Esche vnd den acher vffen der halten | vnd
 daz im zvn vf der halten, daz swandlers was, vnd ein acher zem
 bueli brunen, Vnd ein acher ob dem Dorf Zubn, Vnd dar zuo
 zwen guldin zins von Henslin walliser von Melchthal vf guetren,
 die hie nach | geschriben stant: Des ersten daz gut am Zil, gat ob
 dem pfand acher hin vs an den frid hag wider Ostlibach, als die
 Marchstein wiſent, an das hus vnd die hofstat, die dar vnder lit,
 vnd daz garten stucki ze buochi | swand vnd der acher in Muren
 ze buochi swand bi dem hus vnd ein stadel genot vnd zwen halb
 stadel, die vf dien selben guetren stant, Vnd den gaden halben,
 der drob vſſin stat. Vnd Elſbet ſin Elichü wirten | diſe vorgeschrif-
 nen gueter vnd aker mit zinſſen vnd allen nozzen, ſo dar zuo ge-
 höret, an die vorgenant Ewigen Mes geben vnd als ich ſi an di-
 ſen hütigen tag har bracht han vnd genoffen, als diſer brief ge-
 ben iſt, an | alle geverd, vnd ovch die korf brief wol wiſent, die
 ich zuo einem teil vber die vorgenanten gueter Zinne han, mit zi-
 mert, mit bovwen, mit zwiien, mit holz, mit veld, mit wvn, mit
 weid, mit ſteg, mit weg, mit | vſſart, mit in fart, mit waffer,
 mit waffer rünſſen vnd mit aller der rechtvng, ſo dar zuo gehöret, an
 allein, was zuo dien vorgenanten guetren vnd hofſtetten Chaftigi
 gehöret, die han ich mir ſelber vor | behebt. Wer ovch, daz den
 obgenant Jost von grund vnd Elſbeten, ſin Elichen wirten, oder
 ir beider fründ, ob ſi enwerin oder den oder die har zuo genemt
 oder geſetzet werdent, deheineſt düchti vber kurz oder | vber lang,
 daz man kein ſtuck besren wölt, daz hant ſi ovch inen ſelber vor-
 behebt. Hie bi waren gezügen Claus burckart, Claus Heinrice,
 Jenni zer Müli, Jost nit der filchen, Heinrich bröndli, Andres |
 phifter, Jenni ſigrift, Heinrich von zuben vnd ander erber lüten
 vil. Vnd har vber ze einem waren, offennen vrfund vnd ſicher-
 heid alles des, ſo hie vor an diſem brief geschriben stat, ſo han
 ich Jost von grunt vnd Elſbet min Elichü wirten mit miner
 hant, nach vogtes recht, erbetten Claus von Rüdlin in dien ziten
 Lant Amman ze Underwalden ob dem fernwalt, daz er ſin Eigen
 Ingesigel | vür vns an diſen brief het gehenket, vns vnd vnsfern
 erben ze einer vergicht dir vorgeschrifnen ſach. Des ovch ich der
 vorgenant Amman vergich, vnd durch ir beider bet willen han ge-
 tan, wan es ovch vor | mir vor gericht mit vrteilt beſchechen iſt, vnd
 mir vnd minen erben vnschedlich. Der geben iſt nach vnsers he-

ren frölichamen tag an dem nechsten Donstag Des iares, do man
zalte von | gotes gebürt drüzechen hundert vnd Nünzig iar vnd
dar nach in dem Nünden Jar.

Das Siegel ist abgefallen.

8.

1405, 4. Horn.

(Alpenvogtkasten in Melchthal.)

Allen den die diesen brief ansechent oder hörent Lesen Künden
wir der Amman vnd die fünfzechen daz gesworn | gericht ze Un-
derwalden ob dem Kernwald | vnd vergechen offenlich an disem
brief, daz für vns kamen ze Sarnen | in Heinis Broendlis hus da
wir offenlich ze gerichte fassen Ruedi von Dvnglibach zuo einem
teil vnd zuo dem | andern teil Jenni foen zu sich selbers vnd siner
geteillen handen dero von Melchthal inrent Dieslibach vnd stalten |
sich mit fürsprechen vnd offnot der obgenant Ruedi von Dvnglibach
vor vns mit sinem fürsprechen vnd beflagte | die obgenant von
Melchthal vnd sprach, daz er zuo inen gezogen wer vnd da hus
heblich wer vnd sine gueter vnder inen | legen vnd ovch stür vnd
brüch da vno geben müst vnder inen als wol als ovch si, vnd woel-
ten aber in an ir Alppe not | lassen farn mit sinem Be, da aber
er getrümwetti got vnd dem rechten dz er als guoʒ recht soelti han
als ovch si; | dar wider ret aber der obgenant Jenni foen mit sinem
fürsprechen zuo sin selbers vnd siner geteillen handen | dero von
Melchthal inrent dieselbach vnd offnot vnd sprach daz si ir Eigen-
nen Alppe wärin, vnd gehorten | nüt alle die Alppen, die gueter
vnder inen hettin, won der Chafftige von Hoffstetten vnder inen
hetti vnd getruwetten | ovch daz kntlich ze machen; dar wider ret
aber der obgenant Ruedi von Dvnglibach mit sinem fürsprechen
vnd | wolt daz nüt gelovben vnd do wir ir sach ze beden teissen
verhorten nach red vnd wider red, do erkanden wir | vns bi dem
Eid so wir gesworn hatten: moechten die vorgenant von Melchthal
inrent dieslibach kntlich | machen das si es so fere kntlich von ir
Eltren vernommen hettin, daz sie wol wüsssten, daz si ir Eigenen |
Alppe werin vnd es als so har komen wer die Alppe die si vns
vor nampten, vnd do wir vns erkanten | bi dem Eid so wir ge-

sworn hatten, do stalten si fvnf erber Knecht dar die swuoren vor vns mit vf- | erhabner Hant Einen gelerten Eid vñ den Heiligen, daz si es so fere kntlich von ir Eltern vernomen | hettin, daz si daz wol wüsstten daz die drüe Alppe wend vnd nnalp vnd oberstaffel ir Eigennen Alppe | werin vnd nieman an dien Alppen vnt hetti der (den?) der Chastigi hetti von dien Hoffetten die dar zuo | gehörent. vnd do dij also kntlich gemachet ward vor vns als inen erkönt vnd erteild ward, do | lies der vorgenant Janni soen mit sinem frürsprechen anrecht zuo sin selbers vnd siner geteillen han- den | dero von Melchtal inrent dieslibach ob si es so fere kntlich gemachet hettin, daz es nu vnd hienach guot | kraft haben soelt vnd man inen ein vfkund von dien fünfzechen dem geswornen ge- richt har vber | geben soelt, daz ward inen ovch einhelflich erkönt vnd erteild an wider red. Und har vber ze einem | waren offen- nen vfkund vnd sicherheid alles des so hie vor an disem brief ge- schriben stat, so haben wir | die fünfzechen daz gesworn gericht er- betten Johanssen wirz in dien ziten lant Amman ze Vnderwalden | ob dem fernwald, daz er sin Eigen Ingessigel für vns an disen brief het gehenket, wan es vor vns vor | gericht mit vrteild beschechen ist, des ovch ich der vorgenant Amman vergich vnd durch ir aller bet | willen han getan vnd mir vnd minen erben vnschedlich. Der ge- ben ist vor sant Agten tag an der | nechsten Mitwuchen des iares do man zalte von gottes geburt vierzechen hondert Jar vnd dar | nach in dem fünften Jar. |

Das Siegel hängt.

9.

1429, 23. Brachm.

(Kleintheilade Giswil.)

Allen, die disen brief an sechent oder hörent lesen, künden wir der Amman, die fünfzechen, dz geschworn gericht ze vnder- | wal- den ob dem fernwald vnd vergechen offenlich an disem brief, dz für vns kamen zuo giswil ze des kilchhern hus, da wir offenlich ze ge- richt | gesessen, ze einem teil Heini im Holz, ienni furer ze han- den ir selbers vnd der geteilen gemeinlich enent der lowwinen fil- chenhalb; | vnd ze | dem andern teil Heini ob dem weg, ienni eg- ger vnd heini tachs, vnd stalten sich mit frürsprechen vnd ofnoten die obgenanten bede Heini im | Holz vnd ienni furer ze Handen ir

sevoers vnd ir geteilen, als vor stät, mit ir für sprechen vnd sprachen, wie dz sy die obgenanten Heini ob dem | weg, ienni egger, heini tachs vber trüben mit ir se an dien alpen alppoglen vnd glovbenbül vnd wöltin da vil teils han vnd gei. wetin aber, | wöltin si da kein teil han, so sölten si da fürbi.ingen, als recht wer, was oder wie vil teils sy da hettin, wan die obgenanten alpen gehor-| ten zuo fünf hoffstetten vnd die lägen ovch in dem teil enenthalb der loowinen kilchenhalb. Dar wider retten die obgenanten drye Heini ob dem | weg, iennin egger vnd Heini tachs mit ir fürspre-| chen vnd sprachen: si vnd ir vordren hettin die alpe genossen etwa vil ziten vnd iaren, dz es inen | nie gewert wer worden, vnd het-| tin ovch ir teil dar an vnd getruwetin nit, dz si fürbringen söl-| tin, was teils sy da hettin fürer denn ander | lüt, die ovch ir teil da hettin, wan man solti si da lassen beliben, als si von alter har-| komen werin vnd die alp lassen niessen von hin als | vnz har. Und da sy also geofnoten ze beden teilen vnd wir ir red vnd wider red vnd ir künftshaft bede, lüt vnd brief, verhorten, da | stunden da vnder ovgen Johans zing, Clavz zing, Heini zing, iakob vnd ien-| ni im wät, gebrüder vnd kilchgenossen gemeinlich enent zuo | der loowinen des theils rüti halb. Und an dien wir ovch wol ver-| stunden vnd marchten, dz si die sach ovch mit dem rechten wurde antreffen | vnd rüren. Und also baten wir der amman die fünf-| zechen, dz geschworn gericht, die obgenanten erbern lüt ze beden teilen, dz sy ze der | sach getruwetin, ze der minne si ze entschei-| den, wz stössen sy mit einandern hettin oder ne gehebt hettin von den alpen wegen vnz vf disen | hütigen tag, als diser brief gehen, Doch mit ir beder teilen wellen vnd wüssent. Und also getruwe-| ten sy vns der sach zuo beden teilen in | aller der mas . als hie vor geschriben stät vnd mit worten bescheiden. Und also verrich-| ten vnd schlichten wir die sach mit ir beder teilen wüssent vnd wellen, mit den worten vnd gedingen, als hienach geschriben stand, daz die richtung ewenlich sol fest vnd stet beliben vnd vnzerbro-| chen, beder teilen halb ungesarlich: Des ersten so hant die geteilen gemeinlich enent der loowin kilchenhalb zuo inen genomen in ir teil Kloos ob | dem bül hoffstät, gelegen by dem rudenzer se, vnd gand ze zil vnd marchen von der hoffstät vnd hus vf die gassen vnd zuo der Kappel, | vnd von der Kappel vñsi die gassen dur vf vnz in dz Eschi, in dz holz, vnd was gütern da keiser stul halb ligent

in der filcheri giswil vnd | in die (sic) gehörent von dien marchen hin, als vorstät, vnd also sol der vorgenant teil enent der loowinen filchenhalb die güter, die dar in | ligent, vnd die sy inen genomen hant vnd als vorstät, vnd besunder talachri, gehörent nit in disen obgenanten teil; haben alppog- | len vnd glovbenbül vnd hundert kün berg in Preitenfelt an der andren filchgnosse ge- meinlich des teils rüty irrung vnd su- | mung. Und hand sich die obgenanten filchgenosse derent zuo der loowinen des teils rütihalb genzlich vnd gar entzigen vnd entzient sich mit disem | offnen ver- sigelten brief aller der rechte vnd ehafti, so si an dien obgenanten alpen alppoglen vnd glovbenbül vnd an dien hundert | fün berg preitenfelt ye hant gehebt oder hätten vnz vñ den tag, als diser brief geben ist; vnd gät die march ab glovbenbül den hag | nach, so die von giswil vnd die von lungern mit einander hant, vnz in die loowinen vnd dem wasser nach durch dz loowital nider iemer me | der loowinen nach vnz ze hunwil in die a, vnd von der a Dur hin wider an des obgenanten Klavs ab dem bül hofstät, vnd derselb diser ob- | genant teil den hag machen vnd han gegen dien von lungern zwüsschent glovbenbül vnd roten fluo in aller der mäf, als die brief wisent vnd | dar vmb ligent an der andern filchge- nossen vnd des teils rüti halb deren zuo der loowinen ¹⁾ kosten vnd schaden, vnd in aller der mäf, als diser obgenante | teil die obgenanten alpe alppoglen vnd glovbenbül vnd die hundert kün- berg an preitenfelt sol haben, also sullen die obgenanten filchge- nossen | derentzuo der loowi in der teil rüti halb haben die dry vnd fünfzig kuen berg an preitenfelt vnd fluon alp, di si kovsten von den von Hunwil, | als fer die alp begreift vnd fluon alp heist an der geteilen enent der loowinen filchenhalb vnd dero, so si zuo inen genomen hant, sumung | vnd irrung; und hant sich die ob- genanten geteilen enent der loowi filchenhalb und di si zuo inen genomen hant, aller der rechtung entzogen | vnd entzient sich mit disem offen versigelten brief, die sy ye da har hant gehebt oder hätten vñ den tag, als diser brief geben ist. Doch | so hänt die filchgenosse derentzuo der loowinen rüti halb inen selben vor be- hebt, wer, dz ieman vnder inen wer, der vor mäls an dien al- pen | alppoglen vnd glovbenbül einer minder teils oder ir gütter,

¹⁾ Diese Worte fehlen in der Copie.

die vnder inen legent, hettin gehebt, dz der ovch dien dry vnd
 fünfzig kuen berg prei- | tenfelt vnd fluon alp ovch dester minder
 haben sol nach march zal, oder si bekomen den eis andren mit ein-
 andren oder mit ietlichem in spon- | ders, dz mugent si wol thuon,
 oder si ieman mit dem rechten da von möchtin bringen. Und do
 wir die sach also verrichten vnd verschlichten | mit ir beder teilen
 wüssent vnd willen, da bätten die obgenanten filchgenossen des teils
 rüti halb, inen vrfünt har vmb ze geben in aller der | mäſ, als
 hie vor geschriben stät vnd als die richtung beschehen ist. Und
 har vmb ze einem waren offen vrfünt, so haben wir die fünfze- |
 chen, dz geschworn gericht, erbetten den fromen, wisen niclavs von
 einwil, in dien zitten lantamman ze vnderwalden ob dem fern-
 wald, dz er | sin eigen insigel offenlich hett gehenkt an disen brief
 von irbett wegen vnd won die rechtung also von vns beschehen
 ist; des ich | der obgenant amman vergich vnd gethan han durch
 ir ernstlicher hett willen, vnd mir vnd minen erben vnschedlich. Der
 geben ist | an sant iohans abent ze sungicht, do man zalt von
 Christus geburt thusung fierhundert zwenzig vnd nun iar. |

Das Siegel fehlt.

Die Copie (Mitte Mai 1535) dieses noch vorhandenen Ori-
 ginals ist vom beeidigten Landschreiber angefertigt und von dem
 damals regierenden Landammann, Heinrich Wirz, besiegelt. |
 Hängt zerquetscht. Joachim Halter und Caspar Wyßerler verlang-
 ten im Namen der Theiler zu Giswil „enent der Lorwi filchen-
 halb“ vor dem XV Gericht die Abschrift der „nicht für Federmann
 lesbaren“ Urkunde.

10.

1442, 5. Weinm.

(Gemeindelade Sachseln.)

Allen den, die disen brief an sechent oder hörent lesen, künden
 wir der Amman, vnd die fünfzen, das geschwörn gericht ze vnder-
 walden Ob dem fernwald, vnd verjechend offenlich | mit dissem
 brief, das für vns kam ze Sarnen in das Rathus, da wir offen-
 lich ze gerichte fassen, die erbren lüt Peter von Bachtal, Heini
 von flü, Klaus | Lochman vnd Erni anderhalten zü jr selbs vnd

der filchgnossem gemeinlich handen ze Sachseln an einem; vnd jenni von Bürglen, Hensli am felde, Peter jost | vnd Heini Rot zü jr selbs vnd jr mitgesellen handen ze lüngern, filchenhalb, am andern teil, vnd stalten sich mit fürsprechen. Da offnatten die vorgenannten von | Sachseln mit fürsprechen nach Rat vnd sprachen, wie sy ein stoß hetten mit den obgenanten von lüngern von eins vorfeß wegen, hiessi ze wegis, da hin sy die fümfzen | gemant hetten, vnd jetwedder teil den fümfzenen gezeigt hetten, wohin jr weid vnd filchmarch gan solti. Der selb stafel ze wegis legi oben by der Melchen, | das er an der von lüngern stiessi. Die hetten da geswendl vnd den selben stafel geminet, das sy doch vnbillich nemi. Als sy nü das vernomen hetten, da weren die jren | dar gangen vnd hettens gehagt. Also waren die von lüngern dar gangen, vnd hetten innen den hag vgebrochen vnd das fürfeß geeßt, Dar zü sie kein recht | hetten, des sy getrūwitin. Sie hettens auch je da har gehabt vnd genossen für das jra vnd da holz gehuwen, vnd were vorziten jr filchmarch mit den Heilgen | vsgangen vnd hetten jr vordren innen geseit, das jr filchori giengi an dem end gan Seßfeld an die Mur, vnd die Mur nider in den bach vnd der Mur, vnd den | Bach ab in die Melchen, vnd die Melchen nider, als denn jr marchen waren, vnd vñz dar giengi jr filchori vnd jr weide, vnd getrūwitin, wenn die fümfzen jr beder | teil Rede vnd widerrede vnd auch jr künftshaft verhorten, sy ließen sie by dem jren bliben, des sie getrūwitin, vnd fasten das zem Rechten. Dar wider Stetten | die vorgenanten von lüngern mit fürsprechen nach Rat, vnd sprachen: Sie horten wol, war vmb sie die von Sachseln an sprechen. Also were war, Sie waren | stößig worden, Dar vmb die fümfzen jr stoß geschowet hetten, also legi da eins vorfeß, hiessi zewegis, da hetten sie geswendl, vnd were auch jr, des | sy getrūwitin, vñz in den wenige graben, als der in die Melchen gat, vnd der egg vñ na, vñz an die vñdern flü vnder seseld. Also waren die von Sachseln | dar gangen vnd hettens gehagt, das sy doch vnbillich nemi, wand sy hetten den wald vnd das vorfeß | die nesten hundert oder zwen hundert jar ingehan für das jr eigen gut, das innen die von Sachseln nach anders nieman nie nüt dar in geRetti. Sie | hettens auch nie drum angesprochen weder mit recht nach an recht, denn nu, vnd hetten joch die von Sachseln vt da gehuwen, das möchti wol sin, da | stündi vil hölkes, des sy

wenig besser konden werden, So weren sy jnnen so hold gesin, das sie das nit vil geachtet hetten, vnd getruwitin, des nit ze engelten. | Als den die von sachseln meinend, jr kilchmarch syge mit den Heilgen vsgangen, vnd were das geschen, So were es jnen doch nie kunt getan, vnd ge- | truwitin, nach dem vnd die fümfzen gelegenheit der stossen gesen hetten, wenn sy denn jr kunschaft verhörten, sy liessen sie da by bliben, als sy das von | alter har bracht hetten, vnd sagten das auch zem Rechten. Also hand wir vns bekend der Merteil vnder vns, by den eiden, So wir gesworn hand: | Nach dem als wir jr Rede vnd widerstede vnd jr kunschaft zu beder syt verstanden vnd gelegenheit der stossen gesen vnd geschöwet hand, das die von lüngern | die eßweide vnd den grunt in den zielen von der Melchen vf vnz an die vndern flü vnder sefeld sond bezogen han vnd nidsich, als der grat ab sefeld gat in die | Melchen vnz in den weygraben, vnd mögent auch die von lüngern das swenten vnd stümen, ob sy lust, was denn für die vndern flü vf ist vnz annbach, | das sol der von sachseln sin. Doch so sond die von sachseln den holzhöw han, als vnz har, vinden sy da vt, das jr füg ist, des sy notdürftig sind, vnd sond | auch jr kilchmarch bezogen han vnz an den vorgenanten bach, der von der Mur ab sefeld gat, als sy gezeigt hand. Wir lassend auch die da by bliben by den eiden, | die vorziten jr kilchmarch mit den Heiligen gezeigt vnd vsgangen hand, das sy nach da hinn gan sol, vnd sond damit verricht sin. Des baten die von | Lüngern vmb ein vfkund. Das ward jnen erteilt an widerrede. Das alles ze vfkund aller vorgeschriven dingen, So hand wir die fümfzen vorgenant | Erbetten den frowen, wisen Heinrich an der Hirserren, zu dissen ziten landammann ze vnderwalden ob dem fernwald, das er sin eigen jnsigel | offenlich gehenkt hat an dissen brief, dar vnder wir vns vestenlich binden zü gezügnusse disser vorgenanten Dingen. Das auch ich der vorgenant landammann | vergich getan han für mich selb vnd von jr aller ernstiger bett wegen, doch vnschedlich mir vnd minen erben. Der geben ward an dem nesten | frytag nach sant Michahels tag, des heilgen Erzengels, do man zalt von der geburt Cristi vier zehn hundert vierzig vnd zwey Jare.

Das Siegel ist abgefallen.

1443, 19. Aug. ¹⁾.

Unser gebett vnd alles giot In unsrmi Herren gott vor. Fürsichtigen vnd wisen lieben | Herren, also senden wir aber unsrni bottien zuo vwer früntschaft, namlich unsrni keller | vnd auch unsrni meiger uff linden, angken ze kouffen in vwer statt des couents | ampt fröwen beider, der kellerin vnd auch der siechmeisterin ²⁾, Bitten wir vwer | früntschaft mit allem fliß von wegen unsres gozhuzs vnd unsrni selbes, daz ir vns | des gütlich gönnen vnd damit varen läszen wellent, In mäzen, als ir | vnd vwer vordern dz bishar getan habent. Daz begern wir vmb üch gegen | unsrni Herren gott vmb üch gedient, har zuo wellent üch willig bewysen als | wir üch des ze maal wol getruwent. Datum dominica post festum assumptionis | beate marie virginis anno domini IV. XXXX tertio.

Elizabeht von Liningen Eptissine vnd der couent zuo Rüngsuelden.

Adresse: „Den fürsichtigen, wisen . . . dem Schultheißen vnd Rät zuo Luzern unsrni lieben Herren“ ^{rc.}

1467, 28. Aug.

(Kirchenlade Sarnen.) ³⁾.

Wir nachbenempten gemein fil chgnöffen von sarnen an eimi von gewalz vnd empfelens wegen der Erwirdigen wolgelerten wisen unsrni gnädigen lieben herren des probstes vnd Cappitels | der Erwirdigen stifte jm hof ze lützern, Dürch der kleinen pfründ ze sarnen, vnd wir die gemeinen filchgenossen von sachseln am andern teile, Bekennent vnd tünd künd | menlichem, die dissen brief ansehen, lesent oder hörend lessen, als wir vnd unsrni priester vil jr-

¹⁾ Gütige Mittheilung von Dr. Hermann von Liebenau.

²⁾ Siechmeisterin war diejenige Chorschwester in Königssfelden, welche die Verpflegung ^{rc.} aller Kranken des Klosters zu besorgen hatte, wofür ihr eigene Einkünfte von der Königin Agnes angewiesen waren.

³⁾ Nach Archivar Schnellers Mittheilung liegt das Nevers - Exemplar im Stiftsarchiv Lucern. (Geschichtsfrd. XIV. 261.)

ründen spenn vnd stößen sament gehept hand von des vogzenden wegen | in der filchöri ze sachseln gelegen, vnd wa der, oder an welen enden in derselben filchöri gelegen was, vnd den wir von den obgenannten vnsern herren dem probst vnd Cappittel | Namlich die von sarnen verpfent hand vnsern pfründen, vnd zum teil innen Vör zugehört hat, vmb den selben vogzenden vorziten brief geleit waren, als denn der in der filchöri | ze sachseln vsgangen war, da nü der der acher namen vnd gütern etlicher namen verschinen gewesen sind, dar durch anleiten vnd Recht gebrücht worden ist, das so verri können | ist, das wir mit beder filchgenossen Rat vnd willen, Süs probtz vnd Cappittels vorgenant, von beiden teilen erberlüt dar zü geschyben hand | Die vf die stöß, acher vnd güter gangen sind vnd hand die an allen enden das das nötdürftig vnd stößig was gegen einander gemessen vnd vber slaggen vnd gegen einander | gewechslet, vnd hand wir die von sarnen vnsrer pfründen acher geben der filchen von sachseln, vnd hand wir die von sachseln den von sarnen ander acher dar wider | geben, das nü an etlichen enden der vögt zechent zusemmen komen ist, vf güter vnd örter als hie nach geschrieben stand, vnd sind der von sarnen acher dienü | ir pfründen sind vnd sin föllent vnd in den vogtzenden zenden föllent, als die nü an enden vsgezylet vnd gemarchet sind, die als hie nach geschrieben stand, vnd vat | der selb vögt zend nü an, jm melchi, item zum ersten hinder Rüdlers stadel von der Rüte die anwand vf gegen dem größen stein der vör dem kriessböom lit, vnd | nit dem weg lit, dar vf zweykrüze gemacht sind vnd von demselben stein, die Richte anhinn vnz aber Ein größen stein ob dem krummenacher dar in auch ein krüz | ist gemacht, vnd denn von dem stein die Richte anhinn an die anwand gegen lochmans stadels ört, das nider ört an ein marchstein der am nider ört stat, vnd von | dem marchstein die anwand hinder lochmans stadel vf, vnd vor wernhers gaden stat, da der gaden gestanden ist vf das nü Claus von flü ist an die höchen fürren vnd denn der höchen fürren nach vnz in den Ramft, was da zwüschen den zylen vnd dem Ramft ist, dür vf vnd dür nider vnz an die almend niden dür, sol als hören in | den vögtzenden, item jenni lochmans höfstat vnd als wyt nü die höfstat begriffen hat wie die nü jngehagt ist, stöß vshinn an Claus von flü höfstat hinder sich an den | Ramft, nident dür an das güt jnm wyler das henslis

von flü wihs ist, vnd by dem hus an die gäss der gas na ab vnd
 als verri nü die höffstat gat, hörd als in den vögtzenden | Item
 der zün ze Blatten Bachs halb, ist nü volis von balmiswand, Aber
 die vfgenden acher vffen Emmet die nü entwers gearren sind vnd
 die acher vf der issnerren stössent | vffhinn an die alment vnd ein
 halb an die weg zeleymen vffen Emmet da es sich stelzet, der in
 die weid gat, vnd zü einer syten an den geren, Item das güt
 amm steini stöft | einhalb an den bach anderthalb an das grebli
 das amm steinacher nest ist, niden dür an den hag, oben an die
 issnerren, ein vierteil von dem steini jnn vogtzenden, Item die
 Andern acher am Kastel durch vfhär von den flachsachren vsher
 vñz an heinis Richis den där genden acher ein vierteil jnn vogt
 zenden vnd Richis acher nü heinis | wilhelms als ein marchstein
 stat, by eim birbom bülshalb, vnd törnishalb einer by eim nüs-
 bövmlin, vnd gat niden där vffhar vñz an Richis acher gegen die
 marchstein | Item zehöbachtal die zelg vöm hag der vnder hobach-
 tal nest ist, där vf, vñz an den hag, an die almend, vnd stöft
 hinder der tietlüsch in den bach als jnn vogtzenden, Item | vnd
 was für die anwand ze hobachtal hinn ist, vñz an das törni vnd
 vffhinn vñz an die alment, an den hag vnd gat vnden där vom
 hag der vnderhobachtal där gat, von dem | selben hags ort, die
 Richte anhinn wider das torne hinn an ein grössen stein der by
 den stüden zühinn lit, dar jnn ein Krüz ist, das da där hinn die
 march sol sin, als gegen dem | hagsort, vnd dem stein mit dem
 krüz als jnn vögt zenden, Item ze Edisried vat nü der vogtzend
 an An der anwanden amm sevlath vom se der anwanden die
 Richte där vf, | nach vñz an ein wissen marchstein der vnder der
 mur stat die zwüschen jenni smids vnd welti smids ist, vnd von
 dem wissen marchstein die Richte über anhinn öben | in die mür
 die zwüschen zilbövmen vnd pleyzungen ist, Aber an ein marchstein
 der öben einhalben an der mür vnd stüden stat, vnd von dem
 marchstein zeplyzungen by den stüden oder mür | die Richte by dem
 vfgenden acher ab vñz niden vs dem vfgenden acher als der er-
 windt, vnd vnder dem vfgenden acher durchinn vñz an die achre
 am ort, die an den bach stössent | vnd denn da dannen die flichte
 där nider vörn Rietli ab in den see, vnd was da zwüschen den
 zylen vnd dem se ist, hörd als jnn vögtzenden, Nü ligent
 by pfaffen stüden in den | zylen zwey vfgende acherli als

verri die öben für die zil vnd march vsgand sönd sie dennoch zenden jn den vögtzenden, Item hie dissent dem grampenbach am steiner veld | vat nü dec vogt zend an, Am zün der vörn dörf ist da seilis jarzit vffstat, da von dem nidren öi, die slichte anhinn an die anwand die von wülfslings zün abhinn gat an den | marchstein vnd der anwand nach dür vf vnz an die gass das die lantstraf ist vnd denn der gas nach dürhinn wider den bach vnz an das steini vnd denn der nesten mür nach | zwüschen geismat vnd dem steini vnz an die gas ze tottenbül vnd der gas nach dürhinn vnz an die langen mür vnd der langen mür nach dür nider vnz an die matten die | peter lochmans wihs ist, vnd denn von peter lochmans wihs matt, die Richte über die gas der anwand nach dür nider vnz an das nider ört amm zün vörn dorf da seilis jarzit vffstat | was jn den zylen ist hörd als jnn vogtzenden, Item Obfilchen da lit eins acherli an dem fryen acher der ist des sigristen von demselben acherli dür vf vnd die anwand dür vf | vnz an das ettisholz an den hag über die halten dür vf vnd stöft einhalb an den weg an die Balm, anderthalb an den weg an die anwand als mann jn das Ettishölz gat der anwand na | dür nider wider an des sigristen acher, was jn den Zyle: ist, vf vnd ab hörd jn den vogtzenden. Item das güt zü Brüchenriet vnd was da ist vnd die halt dar zü hord jnn | vogtzenden. Item das güt ze füringen guot ¹⁾ jnn vögtzenden ist peter Richis, Aber der acher ob füringen zer hürd stöft vffen Ried an das veld an den hag ist elsin Rüdis von | wenigshusen tochter, Item zwo dieneklawen die tüniglibaths was vnd die stüdis was ist nü vli spichtlings vnd die acher ob dieneneklawen vnd der steinacher den man nempt | grethenacher vnd da dür vf vnz an die egerden die der von spilmös waren vnd stöft züchinn an den mosacher anderthalb an spilmös als jn den vögtzenden. Item ze spilmös | ist der vogt zend von dem andern geteilt Als ein grös nüsbövm ze spilmös mit dem hüs stat, da lit by dem nüsbövm ein läger stein dar jnn ein krüz ist, von dem stein die Richte anhinn an ein marchstein der ennütz jn der matten stat gegen der höchen füren denn von dem marchstein die Richte der höchen füren nach vnz an den acher der ob | dem steinacher lit, vnd nüdenzü gat es vf die höchen füren amm Ebnet nest, vnd der hö-

¹⁾ Muß „gehört“ heißen.

chen füren nach als verri sy gat die Richte dür vshinn an den steinacher, was | da zwüschen den zylen ist, hörd als in den vogtenden. Aber von dem obren acher vffem zyl der fry ist, von dannen uf zü leddi vnz an den hag vnd durch nider ze glöters | den boden, Aber das güt in sech das alles hörd in den vögt zenden. vnd ward disser wechsel mitrat, gunst vnd willen der erwirdigen geler-ten wisen vnser gnädigen lieben | herren der stift jmm hof ze lützern vörgent, auch eins lüpriesters ze sarnen vnd eins filchherren von sachseln also wie vorstat von einander gescheiden gewechslet vsgan-gen vnd | gemarchet ist wa da nöt was vnd allenthalben da ir-rung vnd stöß würden zü semmen vnd aneinander geleit ist, da nü die priester von sarnen vnd sachseln vnd wer | für dishinn den vogtenden inziet vnd nimpt weis, wa öder an welem end jnn einer nümen sol vnd auch ein filcher von sachseln weis wa er sin zenden nümen sol der in dissem | wechsel dem zügescheiden ist, die acher vnd güter nit genempt sind denn das nit not ist, So gelobent wir zü beden teilen für vns vnd vnser nachkommen hieby zü bliben vnd | dissen wechsel vnd brief war stet vnd vest ze halten dar wider nie-mer gereden noch getün weder mit Recht noch an Recht, geistlichem noch weltlichem noch kein ding füchen | noch werben da mit disser wechsel vnd brief jndhein weg gejrt wider Rüst oder befrenkt möcht werden alles an allgewerde. Aber wir der probst vnd das Cappit-tel der erwir- | digen stift jmhöf ze lützern, Auch wir her Caspar linder lüpriester ze sarnen vnd her hans Bürkard filcher ze sachseln verjechent all vnd bekennen mit dissem brief | das disser wechsel mit vnser aller gunst wüssen vnd rät vnd guten willen beschechen ist, vnd lobent den für vns vnd vnser nachkommen stet vnd vest zü halten kein ding | niemer gesüchen nach werben, damit wir hiewider getün könden öder möchten. Und des zü vfkünd aller vorgeschrieben ding so han wir der obgenant probst vnd Cappittel | vnser prob-sty vnd des Cappittels insigel, vnd wir her Caspar vnd her hans vnser insigel offenlich lassen henken an dissen brief zügezügnüsse aller vorgenanten Dingen | vns vnd vnsern nachkommen. Aber wir die filchgnössen von sarnen vnd von sachseln hand all gemeinlich Er-betten den frömen wisen Rüdolf zymmerman zü dissen | ziten landt Amman ze vnderwalden ob dem wald, das er auch sin eigen insi-gel offenlich gehengt hat an dissen brief, dar vnder wir vns vestenf-lich binden vns allen | gemeinlich vnd vnsern nachkommen zü vergicht

aller vorgenanten dingen, das auch ich der jetztgenant landt Amman getan han von beder kilchgnossem ernstlichen bette wegen | doch unschedlich mir vnd minen erben. Dis ist beschechen vnd geben An sanc peleyen tage des heiligen bischofz du man zalt von der geburt Cristi vierzehn hundert | vnd in dem siben vnd sechzigosten jare.

Die zwei Siegel des Propstes und Capitels von Lucern hängen, in weissem Wachs eingedrückt; die übrigen drei sind abgerissen.

13.

1473, 4. April.

(Staatsarchiv Obwalden.) ¹⁾.

Venerabili in Christo patri Dei gratia Episcopo Constantiensi vel eius Vicario in spiritualibus, Philippus miseratione divina Episcopus Portuensis | Salutem et sinceram caritatem. Ex parte Omnium et singulorum utriusque sexus hominum et incolarum terrarum de vnderwalden | supra et subsilua vestre diocesis nobis oblata petitio continebat, quod ipsi in certis montibus habitant, in quibus ob frigiditatem regionis | ipsius oleo oliuarum vino et piscibus et ceteris cibis quadragesimalibus carent, et ideo non ualentes premissa aliunde comode habere | neque aliter propter urgentem necessitatem eorum corpora comode sustentare butiro loco olei et aliis lacticiniis ipsi expo- | nentes eorumque predecessores a tanto tempore citra de cuius contrario memoria hominum non existit, quadragesimalibus et aliis | diebus ieunalibus usi sunt et utuntur. Quare supplicari fecerunt humiliter dicti exponentes, eis eorumque posteris et successoribus | super his per sedem apostolicam de oportuno remedio misericorditer prouideri. Nos igitur attendentes, quod necessitas non est sub lege, sed potius | quod alias est illicitum necessitas ipsa licitum facit, Auctoritate domini pape. cuius primarie curam gerimus, Et de eius speciali mandato | super hoc viue vocis oraculo nobis facto, Circumspectioni uestre committimus, quatenus percussis, diligenter consideratis et eisdem | ueris existentibus, si aliter eorum corpora comode sustentare non possunt, super quibus uestram conscientiam oneramus | ipsos exponentes ab excessibus hujusmodi absoluatis et iniuncta inde eorum cuilibet pro

¹⁾ Die Abschrift besorgte gütigst P. Johann Ev. Sigrist. —

Geschichtsfrd. Band XXI.

modo culpe penitentia salutari cum prefatis exponentibus | et ibidem eorum posteris ac successoribus, quod diebus quadragesimalibus et aliis diebus ieunalibus predictis butiro loco olei et aliis lacticiniis | vti possint et valeant, Auctoritate et mandato predictis dispensetis misericorditer cum eisdem, prout secundum Deum animarum ipsa-ruin saluti | videritis expedire. Datum Rome apud Sanctum Petrum sub sigillo officii penitentiarie II. Non. Aprilis . Pontificatus domini Sixti | pape IV. Anno secundo.

Das Siegel in einer eisernen Schachtel ist sehr gut erhalten. — Bischof Hermann von Constanz gab seine Bestätigung hiefür am 16. Augst. 1473 und absolvirt die Bittsteller „ab excessibus hu-iusmodi per eorum plebanos.“ Als Sekretär dieses Bestätigungs-briefes, wo die päpstliche Dispens-Urkunde vollständig eingerückt ist, unterschrieb sich „Conradus Armbroster.“ Das bischöfliche Siegel hängt noch unverjeht.

14.

1487, 15. Mai.

(Theillade Obfeld in Alpnach.)

Wir die filcher ob feld verjechen vnd Tuond fund vnd zuo wüffen menglichem mytt disem brieff, das wir | mytt gueter zitt-licher vor betrachtung vnd einhelligem ratt mytt ein andern vber ein komen Sind von vnser | Alpen wegen, wie hienach gschriben statt, des ersten, das der vnsern, So jnenfür teil hand, feyner von den vßren | Sol kein Sumrig enpfachen, vnd wenn die vßren von einandern enpfieengend oder wurden enpfachen, denn | Sol der Sin trüw gen, der die sumrig liett, das er die dorflütt nitt vber trib; es sol öch niemen frönd guott inhin | enpfachen; es jst öch berett, edas si vff faren, Sönd si einiger dar gen; wer öch farn wil, der sol rechnig gen by syner | trüw, das er die nachburn nitt vber trib, vnd weler das vber gieng, der jst kon vmb fünf pfund, ein Dritteil den | eynigern vnd die zwenteyl den Dorflütten; es jst öch begriffen, weler liess rüssige schwin gan in der alp, wo die wer, | der jst komen vmb ein pfund; aber sind wir vber ein komen, das wir rechnend zwen mensrinder für ein kuo vnd drüjä-ige | Kallber für ein kuo, vnd fier erst entwente fallber auch für

ein kuo, vnd weles rind oder ochs dry järig ist och für ein kuo; | och So ist berett, das eins ross mitt eim järingen füli sol gan für fier kue vnd eins mitt eim jungen füli für dry kue, | ein dry järigs gatt für dry kue, | ein zwey järigs für zwei kue, ein järigs für ein kuo; aber Sin wir vber ein komen, weler | vber fier zechen jar alt ist, der Sol ein tag schwenden, och weler vber sumer do wer, der sol von sechs kue schwäri och | ein tag schwenden, vnd weler do wer bis zue Sant Johans tag, der sol von zwelff kuen ein tag schwenden, vnd | weler obfeldern die flue ezt, der Sol och So vil schwenden, als einer, der vber Su-
mer ezt; och sind wir vber | ein komen, weler nitt ze mittem ög-
sten als verschwent hat, der ist komen für jeflichen tag, als men-
gen er nitt | verschwent hat, vmb sechs plabhard; och hend wir vns
Selbs vorbehalten, ob es eim nod tätt, vngfarlich, vmb | eyner
kue sumri gen, das wir die eim wol mönd lier, disen brieff an-
schaden; wer och Sach, das solich gemachte | ornig vnd anschlag
jemen zeschwer wer, das er das nitt lidet möcht, hand wir jeder-
man das recht vor gelassen; | och Synd wir vber einkomen, weler
die flue ezt myt güet, das nitt in dem teil gewintrett ist, der sol
drü pfund | zins dar von geben, och weler geyss jm wald hett, der
sol nach marchzal von dryffgen ein tag schwenden. | Und des zü
warem vesten vrfünd hennid wir die obgemelten gnossami ob feld
gebetten oder in vnserm | namen heysen bitten den frommen, wy-
sen andresen Zunhofen diser zitt landamman zü vnderwalden ob
dem | fernwald, das er sin eigen insigel offenlich henc an disen
brieff vns zü einer vergicht diser obgeschribnen | dingen. Das ich
gemelter amman vergicht getan han von ir ernstlichen bitt vnd en-
pfelchenswägen, doch | mir vnd mynen erben vnschädlich. der geben
ward ze mytten meyen, do man zalt von der purtt kristi | vnsers
bhallters fierzechen hundert achzig vnd syben jar.

Das Siegel hängt beschädiget.

1491, 5. Winterm.

(Pfarrarchiv Sarnen.)

„Ein Abgßchrifft von des zenden zu Ruggischwil.“¹⁾

Ich Heinrich fruont der Zytt Landt Amman zuo Bnderwalden ob dem waldt vergich öffentlich vnd thuon kund aller menglich mitt disem brieff, das Ich zuo Sarnen am grund zuo gericht saß | vnd für mich kam vor das gericht der Ersam Heyni winman zuo des teyls handen von Ruggischwil | wie die Zyll an stößen hatt, nach stand. Und offnett durch finen Fürsprächen, wie der zenden In dem | sälben theyl sige abkoufft, das sy nutt zenden sollin den dinckel, gersten vnd haber die drü korn vnd | habend darumb brieff vnd sygel gehan, die sygend Inn eim huß verbrunnen, vnd getrüwe darumm | So vil mitt kundtschafft darzubringen, das är getrüwe wen Im (man?) die verhör Im (man?) liese Sy darby blyben | Das sy nütt wyter zenden sollin den dry korn vnd satzt fin sach hin zuo rächt, vffen das do ward nach | min des rechten vmmfrag ein hällig Erdkendt, das är die dar sölt stellen an die är zien wölt, vnd sölt | Ich Innen gebieten by Fer Eyden zuo reden als vill Innen zuo wüssen wäre, Ob des nemand nütt Embären | wölt, das sy darum gethörin Ir rächt thun das Innen nütt wyter zuo wüssen Sige, vnd das sy ein warheytt | geredt habind. vff das do redt her Crystoffel Spaß kilchher zuo sarnen, des Ersten, ouch der Fenderich von tigen- | schwandt, heini würk, Claus berwartt, der schnider am heimgarten, vnd ander, das sy habend gehörtt sag- | en ye vnd ye, So lang sy vff föllich Ding geachtett habend, vnd nütt anderst wüssind denn das zenden | den zuo ruggischwil Sige abkoufft vnd an pfruond das die Ein vierteyll des Chors decken solle wie das | Jar Zytt In hatt, vnd sollind die von Ruggischwil kein zenden, den allein dinckel gärsten vnd haber | die dry korn In disen nach geschrybnen kreyffen vnd zylen, vnd haben darum Ein brieff gehan der | solle In Ein huß verbrunnen sin, Mit wyter Sige Innen darum zu wissen vnd redt der genannt

¹⁾ Diese Aufschrift ist mit rotem Zinnober geschrieben. — Die Abschrift ist auf Pergamen.

filcher | das by sölcher wahrheitt ob des yemandt nitt Entbären
 welt, dz är sinn rächt darum thün wölte vor sin | Oberen. Die an-
 deren stundent dar vmb gabent Jr trüw In min hand, vnd
 Schwurendt darum gelärrt | Eyd an heylgen das Jr sag also sig,
 vnd sy nütt witter darum wüssendt Vnnd sind das die an stoß,
 des | teyl, des Ersten zuo filchoff hin der der pfaffen matten an
 das bächli, vnd von dem bächli dem see nach | vffhin vnz In das
 nider holz an ein bächli das gatt hinder der schünen abhar In
 See, dem selben bachly | nach vffe die richte vnz an die Jetten fluo
 vnd der selben fluo nach vnder dem guott zuo bruonen Schwand
 durch | ob der gwandt an den holz weg vnd dem holzwäg vffe
 nach vnz an den weg der von brünischwand vom | huß gan lan-
 zen matt gatt vnd dem ramerßperg wäg nach oben durch gatt gan
 lanzen matt für das huß hin | ein armrest schuß an den graben
 an Ruoffs rüggen vnd dem graben nider In das bächli das Im
 nempt | den schwerß bach, vnd dem selben bächli nach hinnen durch
 den langen acher nider vnnz an den see hinder | des filcheren
 matt wie vor statt. was In denen zylen litt, das soll kein zenden
 gen den di dry korn, dinkel | gärsten vnd haber wie obstatt. des
 hatt der obgenannt Heyni winman vñ ein Urkund zuo des teils
 von rugg- | ischwil handen, das Im one widerred Erkendt ward
 mit rächt. Zügen waren hie by die frommen Ersamen | Hanß
 fuchs Lands weybel. walter von flü der Benderich, vnd Hannß von
 roß, Heyni schwyter, Ernny | sütter vnd ander Erber lütten vil.
 Vnnd des alles zuo einem waren vrckund So han Ich der vorge-|
 nant Landt Ammann min Eymen Insigel offenlich gehendt an di-
 sem brieff von gerichts vnd vrteil wegen | doch one schaden mir
 vnd minen Erben, der geben ward vff Samstag vor sancti Mar-
 tis tag, Als Im von der | geburtt Christi vnnuers lieben Herren
 zalt, vierzächen hundertt nünzig vnd darnach In dem Ersten | Jar,
 vnd zuo einer Sicherheit So ist diser brieff In das Jarzytt buoch
 gesetzt vnd vffzeichnett." —

16.

1619, 21. Jän.

(Kirchenkästen Sarnen.)

Jacobus Dei et Apostolicæ Sedis gratia Episcopus Constantiensis, Dominus Augiæ maioris et Oeningæ etc. Vniuersis et singulis præsentium lectoribus noti- | tiam subscriptorum cum salute in Domino. Pro parte Dominorum Ammanni Prouincialis Senatus et incolarum superioris ditionis Subsyluaniensis, Nobis humili- | ter supplicando expositum est. Quod pro publico bono promouendo et adaugendo, unanimi prævio consensu Anno M. D. C. V. pro frugibus terræ ex proprio solo percipien- | dis, ne aliunde magno sumptu Prouinciæ inuehere cogerentur | agrorum colendorum rationem pro prædiorum locorumque ratione, personis sibi subditis, | prefigere | statuerint. Paucorum vero annorum subsequentium lapsu, comper- tum esse, quod huiusmodi Agricultura, in evidens prouincia et incolarum cedat detrimentum, | cum subtracta quantitate foeni, quod alias copiosè in pratis succrescere solebat, pecorum hyemali tempore alendorum numerum necessariè minuere oportet, atque aestiuo tempore defecerit Alpium vsus, in quibus nullo fermè sumptu pecoribus suo ministrari potuissent alimenta. Hinc consilium | illud introducendæ agriculturæ vnanimi voluntate retractatum esse relicta cuique facultate prædia sua pro libitu colendi, et ex illis, quod voluerit | colligendi: Quod improuidum consilium statutique noui constitutio in euidens quoque Parochiæ Sarnensis cesserit damnum. Nam si agricultura | fuisset continuata, cum decimæ vniuersim ad dictam Parochiam spectent, varijs et incommodissimis longeque dissitis ex locis decimam frugum | partem, tam Parochus quam eius Coadiutor minutim hincinde magna cum molestia et labore, nec exiguo cum sumptu comportare debuisset. Qui- | bus permoti, durante adhuc illa colendorum agrorum ratione, certam pecuniæ summan, pro eadem decimæ frugum portione, à subdi- | pis suis paro- | chianis, se annuatim recepturos declararunt. Et conuentu vtrinque instituto, decimo septimo Junij M. D. C. VIII. sub spe nostri, velut loci Ordinary, ad | hoc necessarij ratificantis consensus, ita constitutum, vt pro prædiorum quantitate et qualitate pecorumque quæ ex illis quilibet alere potest, numero, | certam pecuniam numeret sicque ius decimarum redimat, siue ea-

dem prædia, in vsum et productionem sceni, siue frugum per culturam redigantur. | Pro qua pecunia in vtriusque et Parochi et Coadiutoris sustentationem annum fuisse censem cœmptum, et vniuersim capitalem summam, con- | fidere quatuor mille sexcentas et octoginta libras pro qualibet quindecim Lucernenses solidos computando, ex quibus duæ partes Parocho ter- | tia portio Coadiutori hactenus fuerit applicata. Cum autem plerique ex incolis dictæ superioris ditionis Subsyluaniensis, quod nullæ circa hunc | tractatum literæ extent, pensionem illam annuam pecuniariam cuperent extinc- tam mallentque decimas iuxta antiquorum temporum statum | solue- re: Idecirco à Præside seu Ammanno Prouinciali ac Senatu prædictæ Provinciæ nobis est obnixè supplicatum, vt tractatum seu con- | cor- | diam intuitu decimarum, quanam præstationem aliqua iusta recompensatione redimere licet, præmemorandis modis ac conditionibus initam, authoritate qua fungimur ordinari | confirmare et stabilire dignaremur. Nos Ecclesiarum nobis commissarum ac ministrorum ijsdem deseruientium commodo et vtilitati, procul pastoralis nostri intuitu tenemur, consulere cupientes, cum circa præmissa sufficienter simus informati, et eius- | modi de decimis compositio, transactio seu concordia ad præfatae Sarnensis Ecclesiæ emolumentum conferre penitus videatur; Nos ordinariæ au- | thoritatis præsidio, vt firmius subsistat, eandem communimus, Reseruan- tes Nobis ac Successoribus pro personarum temporumque ratione ea | statuendi, quæ ad congruam ministrorum Ecclesiasticorum sus- tentationem, si aliquando futuris temporibus ea deesset, fuerint ne- cessaria. | In quorum fidem præsentes per Vicarium nostrum sub- scribi et sigillo Pontificali nostro communiri curauimus. Datae Con- stantiæ in Palatio | nostro Episcopali, Anno millesimo sexcentesimo decimo, die mensis Januarij vigesima prima, Indictione secunda.

Taxa j. fl. Ad Sigillum 3 fl. 12 kr.

Joan.: Hausmann V. J. D. Vicarius generalis

V. Andreas Dornsperrg

Notarius.

Das bischöfliche Siegel ist in einer eisernen Capsel gut erhalten

